

Sonderdruck aus CARINTHIA I 2022 / 212. Jahrgang
Zeitschrift für geschichtliche Landeskunde von Kärnten
Verlag des Geschichtsvereines für Kärnten, Klagenfurt

90 Jahre Rotary Club Villach: Der „*südlichste deutsche Grenzklub*“ in den 1930er-Jahren

Von André T. Hensel

1. Quellenlage

Anlässlich des 90. Gründungsjubiläums des Rotary Clubs Villach (RCV) wurden die überlieferten Archivalien von der Clubgründung 1932 bis zur Zwangsauflösung 1938 recherchiert, gesichtet und ausgewertet. Darüber hinaus wurde auch die einschlägige Sekundärliteratur zur Geschichte der Rotary Clubs (RC) im deutschsprachigen Raum in der Zwischenkriegszeit (1920er- und 1930er-Jahre) für diesen Beitrag herangezogen. Die wichtigsten Aktenbestände des RCV sind die Gründungsakten des ersten Clubjahres 1932/33, die Wochenberichte (WB) des Clubs von 1932 bis 1937, sowie die Auflösungsakten von 1938.

In den Rotary International Headquarters Archives (RIHA), dem Zentralarchiv der Dachorganisation Rotary International (RI) in Evanston bei Chicago, Illinois (USA) lagern die Gründungsakten von 1932 (Sig. 3561), darunter das Ansuchen um Aufnahme (Application to RI), das Empfehlungsschreiben des zuständigen Distrikt-Gouverneurs (District Governor Recommendation), die Bekanntmachung der Zulassung (Notice of Admission) sowie die Liste der Gründungsmitglieder (Charter Member List), darüber hinaus auch sämtliche Ausgaben der internationalen Mitgliederzeitschrift *The Rotarian. The Magazine of Service*. Publ. by RI. 1. Jg. 1911 ff. Interessant ist auch der Bericht des Leiters des RI-Büros für Kontinentaleuropa in Zürich über die erzwungene Selbstauflösung der österreichischen RC nach dem Anschluss im März 1938 (Sig. ACO162, Sch. 33, Fasz. 05).

Im Kärntner Landesarchiv (KLA) in Klagenfurt lagern die amtlichen Gründungsakten von 1933 sowie die amtlichen Auflösungsakten von 1938. Zur Provenienz der Gründungsakten: Amt der Kärntner Landesregierung (AKL), Abt. 1: Präsidium – Vereinsakten (Sig. 4634). Provenienz der Auflösungsakten: Sicherheitsdirektion (SD) Klagenfurt – Vereinsakten (Sig. 5955, Sch. 181).

In der Deutschen Bücherei in Leipzig wurde das Zentralarchiv des 1929 gegründeten Rotary Distrikts 73 eingerichtet, welcher das Deutsche Reich und Österreich umfasste. Alle deutschen und österreichischen RC sandten ihre WB regelmäßig an dieses Zentralarchiv. Hinzu kamen die monatlich erschienenen Hefte der Distrikt-Zeitschrift mit dem Titel *Der Rotarier für Deutschland & Österreich* (1. Jg. 1929 – 9. Jg. 1937, Sig. ZB 21639), sowie die Zeitschrift der Dachorganisation Rotary International (RI) mit dem Titel *The Rotarian* (21. Jg. 1931 – 27. Jg. 1937, Sig. ZB 23820). Ergänzend dazu wurde das als Jahrbuch erschienene *Mitglieder-Verzeichnis der Rotary Klubs des 73. Distrikts*

(1. Jg. 1929 – 7. Jg. 1936, Sig. ZA 13037) archiviert¹. Insgesamt handelt es sich um ca. 25.000 Faszikel bzw. Schachteln. Aus Sicht des RC Villach und vieler anderer RC bietet dieses Archiv den einzigen geschlossenen Bestand aller WB von der Gründung des Distrikts 1929 bis zur Auflösung der deutschen Clubs im Oktober 1937. Seit der deutschen Wiedervereinigung ist die Deutsche Bücherei in Leipzig neben der Deutschen Bibliothek in Frankfurt am Main ein gleichberechtigter Standort der Deutschen Nationalbibliothek (DNB). Vom RC Villach sind insgesamt 253 WB vom 1. Jg. 1932/33, Nr. 1 (Sept. 1932) bis zum 6. Jg. 1937/38, Nr. 15 (Okt. 1937) archiviert (Sig. ZB 27135). Vom Patenclub RC Klagenfurt gibt es einen vollständigen Bestand vom 3. Jg. 1930/31, Nr. 1 (Juli 1930) bis zum 11. Jg. 1937/38, Nr. 14 (Okt. 1937) mit insgesamt 353 WB (Sig. ZB 25567). Hinzu kommt eine Schachtel mit 111 ungezählten Seiten diverser Sitzungsprotokolle aus den Jahren 1928 bis 1930. Darüber hinaus sind noch vier Jahresberichte vom 3. Jg. 1930/31 bis 6. Jg. 1933/34 vorhanden (Sig. ZB 25812).

Ein weiteres wichtiges Archiv für die Geschichte von Rotary in der Zwischenkriegszeit ist das Geheime Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz (GStA PK) in Berlin. Die Herkunft und das Schicksal der im GStA PK lagernden Rotary-Akten lesen sich wie ein Krimi: Die Clubs wurden ultimativ aufgefordert, sich bis zu einem bestimmten Stichtag selbst aufzulösen und sämtliche Akten, Korrespondenzen und sonstige Schriftstücke der Geheimen Staatspolizei (Gestapo) zu übergeben. In Deutschland war der Stichtag der 15. 10. 1937 und in Österreich der 18. 3. 1938. Darüber hinaus wurden 1937 die Registratur des Gouverneur-Büros in Berlin und das Redaktionsarchiv der Zeitschrift *Der Rotarier für Deutschland & Österreich* in München beschlagnahmt. Alle konfiszierten Rotary-Akten kamen ins Archiv des Sicherheitsdienstes (SD) der SS in Berlin, um dort gesichtet und ausgewertet zu werden. Nach der Zusammenlegung von SD und Sicherheitspolizei (Sipo) zum Reichssicherheitshauptamt (RSHA) im Jahr 1939 lagerten die Akten von Rotary gemeinsam mit denen von Freimaurerlogen und Freikirchen sowie anderen Männerbünden, wie z. B. der Schlaraffia, im Archiv des RSHA². 1944 wurden die Akten wegen der zunehmenden alliierten Flächenbombardements nach Schlesien in die Außenstelle Schloss Schliesersee (Schlawa) ausgelagert³.

1945 fiel der Bestand der heranrückenden Roten Armee in die Hände. Die Rotary-Akten wurden nach Moskau transferiert, wo sie in einem Sonderarchiv wiederum gesichtet und ausgewertet wurden. 1957 erfolgte die Übergabe an das Zentrale Staatsarchiv (ZStA) der Deutschen Demokratischen Republik (DDR). Gelagert wurden sie in der Außenstelle Merseburg (Sachsen-Anhalt), wo sie vom Staatssicherheitsdienst (Stasi) der DDR erneut gesichtet, geordnet und ausgewertet wurden. Nach der deutschen Wiedervereinigung wurden die

¹ Wegen der politischen Umbrüche in Deutschland und Österreich ist 1933 kein Mitgliederverzeichnis erschienen.

² Die Service-Clubs der Lions und Kiwanis breiteten sich erst nach dem Zweiten Weltkrieg über Europa aus.

³ Schloss Schlawa befand sich im ehemaligen Herzogtum Glogau, welches nach dem 1. Schlesischen Krieg 1742 vom Königreich Böhmen getrennt und an das Königreich Preußen abgetreten werden musste.

Rotary-Akten Anfang der 1990er-Jahre in den Bestand des GStA PK in Berlin-Dahlem integriert⁴.

1995 wurde zwischen dem Deutschen Governor-Rat (DGR) und dem GStA PK ein Depositatvertrag abgeschlossen, welcher den Zugang zu den Rotary-Akten für die wissenschaftliche Forschung regelt⁵. Da rotarische Wochenberichte (WB) und Mitgliederverzeichnisse (MV) grundsätzlich nicht öffentlich zugänglich sind, bedarf es stets einer Genehmigung des DGR. 2004 bis 2005 erfolgten die Ordnungs- und Erschließungsarbeiten der Bestände im Rahmen eines vom Rotary-Verlag in Hamburg geförderten Forschungsprojektes unter der Leitung der Historikerin und Archivarin Dr. Irina Schwab von der Universität Leipzig. Der Gesamtbestand umfasst rund 300.000 Akten in 438 Faszikeln bzw. Schachteln mit über 31 lfm (Sig. I HA Rep. 228). Die Aktenbündel sind alphabetisch nach den RC geordnet, von Aachen bis Zwickau. Innerhalb der RC gibt es eine Unterteilung zwischen internen Stammakten, welche v. a. die Wochen- und Jahresberichte beinhalten, und externen Korrespondenzen mit anderen RC. Die Erschließung der Bestände erfolgte in der Datenbank AUGIAS-Archiv. Das Ergebnis des Erschließungsprojektes war ein 990 Seiten dickes Findbuch mit zahlreichen Vermerken zum Inhalt ausgewählter Dokumente⁶.

Die Odyssee der Rotary-Akten des GStA PK zeigt die gesellschaftspolitische bzw. soziokulturelle und wirtschaftliche Bedeutung der Rotary-Mitglieder. Jede Diktatur wollte genau wissen, was sie in den 1920er- und 1930er-Jahren gedacht und getan haben. Die dokumentierten Aktivitäten, Vorträge und Diskussionen sollten Auskunft über weltanschauliche und politische Einstellung der Mitglieder geben. Die internationale rotarische Bewegung war den Diktaturen äußerst suspekt. Die nationalsozialistische Diktatur sah in Rotary eine freimaurerisch-jüdische Weltverschwörung, die den Volkskörper infiltriere, während die kommunistischen Diktaturen in Rotary eine kapitalistisch-konservative Weltverschwörung sahen, die konterrevolutionäre Bestrebungen unterstütze. Beide totalitäre Ideologien sahen in Rotary International ein von angloamerikanischen Eliten ferngesteuertes, globales Netzwerk, eine Art subversiven Soft-Power-Imperialismus. Begründet wurde diese Verschwörungstheorie u. a. damit, dass in der Zwischenkriegszeit zahlreiche angloamerikanische Spitzenpolitiker Rotarier waren, darunter die US-Präsidenten Woodrow Wilson (RC Birmingham, Alabama), Warren G. Harding (RC Washington, D.C.) und Franklin D. Roosevelt (RC Albany, New York). Auch die britischen Premierminister Neville Chamberlain und Winston Churchill (RC London) waren Rotarier.

Im Zusammenhang mit dem Verbleib der Akten der österreichischen RC ist es merkwürdig, dass bisher noch keine Restitution eingefordert wurde. Die

⁴ Schwab, Irina. 2005. Historische Fundgrube: Das Rotary-Archiv in Berlin-Dahlem. In: *Rotary Magazin für Deutschland und Österreich*, Nr. 11 (Nov.), S. 26.

⁵ Der Deutsche Governorrat (DGR) ist das Beratungs- und Abstimmungsgremium aller amtierenden Gouverneure (District Governor, DG) der deutschen Rotary-Distrikte sowie von deren designierten Nachfolgern (District Governor elect, DGE). Derzeit hat Deutschland 15 Distrikte mit über 1.000 RC und 50.000 Mitgliedern.

⁶ Schwab, Irina. 2005. *Findbuch zu den Rotary-Akten im Geheimen Staatsarchiv Preussischer Kulturbesitz* (GStA PK). Berlin: GStA PK. RCV: S. 864 f.

im GStA PK lagernden Akten haben eine eindeutige Provenienzzgeschichte: Sie wurden 1938 von der Gestapo beschlagnahmt und nach Deutschland verbracht.

Der Historiker und Rotarier Univ.-Prof. DDr. Oliver Rathkolb (Universität Wien bzw. RC Wien-Stephansplatz) hat das vor einigen Jahren einmal prüfen lassen. Offensichtlich sahen die österreichischen Clubs und Distriktleitungen Anfang der 1990er-Jahre zunächst keinen Handlungsbedarf, abgesehen davon, dass es eine organisatorische und logistische Herausforderung gewesen wäre, die Akten nach Wien zu transferieren und ein geeignetes Archiv zu finden, mit welchem man einen Depositatvertrag hätte abschließen können. Wenn man die Akten erst jetzt einfordern würde, so könnte die DNB möglicherweise für die letzten drei Jahrzehnte rückwirkend Archivierungsgebühren für die Erschließung und Lagerung der Akten in Rechnung stellen.

Immerhin bietet das GStA PK eine Digitalisierung der Akten zum Preis von € 0,50 pro Seite an. Leider sind die Bestände sehr lückenhaft bzw. unvollständig.

In vielen Clubs wurden von den Vorstandsmitgliedern möglicherweise belastende Akten vor der Beschlagnahmung noch schnell in Sicherheit gebracht oder vernichtet. Die Recherche im GStA PK gestaltete sich daher wie eine detektivische Spurensuche. So wurde beispielsweise die offizielle Einladung zur Charterfeier des RC Villach am 18. 2. 1933 im Parkhotel Villach in der Korrespondenz des RC Breslau gefunden und die bemerkenswerte Stellungnahme des RC Villach zur Zwangsauflösung der deutschen Rotary Clubs vom 8. 10. 1937 wurde in der Korrespondenz des RC Bremen entdeckt.

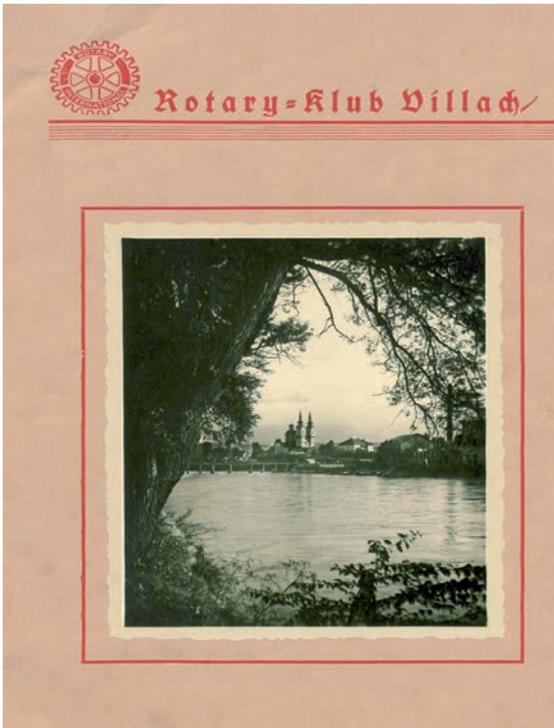


Abb. 1: Deckblatt der Einladung zur Charterfeier des RC Villach am 18. 2. 1933. Das Foto zeigt die Drau mit der Heiligenkreuzkirche im Hintergrund⁷.

⁷ GStA PK, Rotary Akten, RC Breslau, *Vorstandsakten*, Sig. I HA Rep. 228, Nr. 293.

Die Digitalisierung der WB des RC Villach bei der DNB kommt aus Kostengründen leider nicht in Frage. Die DNB verlangt für jedes „Werk“ eine Pauschale von € 15, wobei 20 Seiten inkludiert sind. Jede weitere Seite kostet € 0,25. Die WB des RC Villach haben einen durchschnittlichen Umfang von nur zwei Seiten. Dennoch betrachtet die DNB jeden einzelnen WB als eigenständiges Werk und verlangt daher für die 253 WB insgesamt € 3.795,-. Um einen Vergleichswert zu bekommen, wurde auch die Digitalisierung der Akten des Patenclubs RC Klagenfurt angefragt. Hierfür wären insgesamt € 5.422,75 fällig. Die Gesamtkosten für die Digitalisierung aller Kärntner Rotary-Akten aus der Zwischenkriegszeit würde somit € 9.217,75 betragen.

In den Verhandlungen wurden vom Autor dieses Beitrages vor allem zwei Argumente vorgebracht: Erstens handelt es sich bei den WB um ein Periodikum (Wochenblatt), welches regelmäßig unter demselben Titel erscheint. Somit sollte nicht jeder einzelne WB als eigenständiges Werk betrachtet werden. Man hätte jeden Jahrgang als eigenes Werk definieren können, dann wären für die sechs Jahrgänge pauschal nur insgesamt € 90,- angefallen, wobei 120 Seiten inkludiert und für jede weitere Seite € 0,25 fällig gewesen wären. Das zweite Argument war der Hinweis darauf, dass es sich bei einem RC um einen gemeinnützigen Verein handelt, der seine Gelder primär für caritative Zwecke ausgibt und nicht für teure Digitalisierungsprojekte. Leider hat die DNB auf ihrem Standpunkt beharrt. Da der Zustand der Archivalien laut Auskunft der DNB schon „*sehr kritisch*“ sei, müsste bald eine Digitalisierung erfolgen, damit sie nicht zerfallen⁸. Der Zustand der Akten der anderen zehn österreichischen Clubs ist zwar derzeit noch nicht so kritisch, aber früher oder später wird das wohl auch sie betreffen. Damit könnte in den nächsten Jahren oder Jahrzehnten der einzige vollständige Bestand von Rotary-Akten aus der Zwischenkriegszeit unwiederbringlich verloren gehen. Daher wurde von Rot. Prof. Oliver Rathkolb ein gemeinsames Digitalisierungsprojekt für die Archivalien aller elf österreichischen RC initiiert.

Schließlich darf auch das Österreichische Staatsarchiv (ÖStA) in Wien nicht unerwähnt bleiben. Dort befindet sich ein Dokument vom 31. 5. 1938 zur Auflistung und Beschlagnahme des Vereinsvermögens durch den Stillhaltekommissar (Stiko) für Vereine, Organisationen und Verbände beim Reichskommissar für die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich (Sig. 1700).

Neben den fünf genannten physischen Archiven ist noch ein digitales Archiv erwähnenswert: Rotary unter dem Nationalsozialismus (<https://memorial-rotary.de>). Dieses digitale Archiv geht auf eine Forschungsgruppe zurück, die sich 2016 formierte und vom DGR sowie vom Länderausschuss Deutschland-Israel (LADI) unterstützt wird. Mitglieder sind Archivare und Historiker aus rund 40 deutschen und österreichischen RC. Primäres Ziel des Projektes ist der Aufbau einer empirischen Forschungsdatenbank mit Dokumenten und Informationen zu allen 56 in der Zwischenkriegszeit gegründeten deutschen und österreichischen RC, einschließlich der Wiederbegründungen in den 1950er-Jahren. Es gibt öffentlich zugängliche (Open Access) und intern verfügbare Dokumente. Die

⁸ E-Mail von Steffens, Steffi. DNB, Abt. Benutzung und Bestandsverwaltung (8. 10. 2021).

zweite Gruppe betrifft vor allem biographische bzw. personenbezogene Daten ehemaliger Rotarier. Gemäß dem Beschluss der RI Convention von 1929 dürfen bis heute die jährlich erscheinenden Mitgliederverzeichnisse nur an Rotarier ausgehändigt werden. Die Forschung analysiert das Verhältnis des Distrikts, der Clubs und einzelner Mitglieder zum Nationalsozialismus. Das betrifft sowohl Täter als auch Opfer der NS-Diktatur. Ein Bestandteil der Datenbank ist das Digitale Gedenkbuch, welches an rund 230 deutsche und österreichische Rotarier erinnert, die Opfer der NS-Herrschaft geworden sind – vom Verlust des Amtes bzw. Arbeitsplatzes über den Ausschluss aus dem RC bis hin zur Flucht oder Ermordung. Ein Forschungsschwerpunkt zur unmittelbaren Nachkriegszeit betrifft die Identifikation ehemaliger NS-Täter und Gefolgsleute sowie die Auseinandersetzung mit der eigenen Geschichte und die Reflexion der eigenen Narrative. Die führenden Köpfe der Projektgruppe haben auch eine Monografie unter dem Titel *Rotary unter dem Nationalsozialismus* herausgegeben⁹.

Der Autor möchte folgenden rotarischen Freunden für ihre Unterstützung bei der Recherche besonders Danken: PDG Univ.-Prof. Dr. Peter Diepold, PHF vom RC Göttingen, PP Univ.-Prof. Dr. DDr. h. c. Harald Heppner, PHF vom RC Graz, Univ.-Prof. DDr. Oliver Rathkolb, PHF vom RC Wien-Stephansplatz und PP Claus Bruckmann, PHF vom RC Wien-Gloriette. Darüber hinaus gilt der Dank auch den beiden Clubkollegen vom RCV, PP OStR Prof. Mag. Dr. Gert Glaser, PHF und PP GenDir. Dipl.-Ing. Albrecht Seyfried, PHF, die in Bezug auf die Sichtung von Quellen und der Aufarbeitung der Clubgeschichte bereits mit ihren Festschriften anlässlich des 70. Gründungsjubiläums (2002) und des 75. Charterjubiläums (2008) hervorragende Vorarbeiten geleistet haben¹⁰.

Schließlich möchte sich der Autor auch beim Schriftleiter der Carinthia I, Dir. Dr. Wilhelm Wadl, für die Unterstützung bei der Publikation bedanken.

2. Geschichte von Rotary im deutschsprachigen Raum in der Zwischenkriegszeit

Rotary International (RI) ist die älteste Organisation von Service-Clubs weltweit. Der erste Rotary Club (RC) wurde am 23. Februar 1905 in Chicago gegründet. Die Stadt war geprägt vom Turbo-Kapitalismus rücksichtsloser Spekulanten, vom Aufbau mafiöser Strukturen in einzelnen Stadtvierteln durch kriminelle Syndikate sowie durch korrupte Politiker und Polizisten. Ein kleiner Freundeskreis rund um den Rechtsanwalt Paul Harris, den Kohlehändler Silvester Schiele, den Bergbauingenieur Gustav Löhr und den Konfektionär Hiram Shorey gründete einen Club, der ein Gegenmodell entwickeln sollte. Repräsentanten unterschiedlicher Berufsgruppen, Religionen und Ethnien sollten sich zusammenschließen und gemeinsam der Gesellschaft dienen. Dies zeigte sich bereits bei den vier rotarischen Gründervätern, die verschiedene Berufe, Religionen

⁹ Schäfer, Hermann / Diepold, Peter / Hauptmeyer, Carl-Hans / Maaß, Kurt-Jürgen (Hrsg.). 2020. *Rotary unter dem Nationalsozialismus. Lehren aus der Geschichte für die Zukunft*. Freiburg: Schöner, 2. Aufl.

¹⁰ RC Villach. 2002. *70 Jahre RC Villach 1932-2002*. [Festschrift]. Red. Gert Glaser. Villach: RCV. Ders. 2008. *75 Jahre Rotary Club Villach*. [Festschrift]. Red. Albrecht Seyfried. Villach: RCV. PDG = Past District Governor, PP = Past President, PHF = Paul Harris Fellow.

(evangelisch, katholisch, jüdisch, freimaurerisch) und Abstammungen (englisch, irisch, deutsch, jüdisch) repräsentierten. Das Motto lautet: „*Service above Self*“, was im Deutschen mit „*selbstloses Dienen*“ übersetzt wird. Hohe ethische und moralische Standards der Mitglieder sowohl im Berufs- als auch im Privatleben sollten die Prämisse sein. Die Meetings sollten abwechselnd bei den Clubmitgliedern stattfinden und die Clubämter sollten jedes Jahr neu gewählt werden. Dadurch sollte jedes Mitglied früher oder später auch Verantwortung übernehmen. Dieses Grundprinzip der rotierenden Treffpunkte und Ämter gab der Rotary-Bewegung ihren Namen. Mit der zunehmenden Mitgliederzahl wurde die Rotation der Treffpunkte in den Privathaushalten aufgegeben und es wurden fixe Clublokale definiert. Die Annuität bei der Ämterrotation wurde dagegen beibehalten. Die Amtsperiode deckt sich mit dem rotarischen Jahr, welches stets am 1. Juli beginnt und am 30. Juni des darauffolgenden Jahres endet.

1910 schlossen sich die bis dahin gegründeten 16 US-amerikanischen RC zur *National Association of Rotary Clubs* zusammen. Im selben Jahr wurde auch der erste RC in Kanada gegründet. 1911 erfolgte die Gründung der ersten RC auf den Britischen Inseln: London, Dublin, Manchester und Belfast. Dies brachte die Erweiterung zu einer internationalen Organisation, der *International Association of Rotary Clubs*. Zu Beginn des Ersten Weltkrieges 1914 gab es bereits 100 Clubs in Nordamerika und auf den Britischen Inseln¹¹.

1916 wurde der erste lateinamerikanische RC in der kubanischen Hauptstadt Havanna gegründet. 1919 folgten der erste südamerikanische RC in der uruguayischen Hauptstadt Montevideo und der erste asiatische RC in der philippinischen Hauptstadt Manila. 1920 wurde der erste kontinentaleuropäische Club in Madrid gegründet. Es folgten 1921 der erste französische Club in Paris, der erste skandinavische Club in Oslo und der erste afrikanische Club in Johannesburg. 1922 wurde die Dachorganisation in *Rotary International* (RI) umbenannt. 1923 folgten mit Amsterdam und Brüssel die ersten Clubs in Benelux und mit Mailand der erste Club in Italien.

Der erste RC im deutschsprachigen Raum wurde 1924 in Zürich gegründet. Die neutrale Schweiz war der damals noch angloamerikanisch dominierten rotarischen Bewegung sympathischer als die ehemaligen Mittelmächte des Ersten Weltkrieges, gegen die man verlustreiche Materialschlachten bestritten hatte. Den Mittelmächten wurde die Alleinschuld am Kriegsausbruch gegeben. Außerdem waren sie durch den Einsatz von Giftgas an den Fronten und die Torpedierung von zivilen Schiffen durch U-Boote zusätzlich in Misskredit geraten.

1925 wurde in Zürich das RI-Büro für Kontinentaleuropa eingerichtet. Im selben Jahr fiel die Entscheidung, in den drei großen Metropolen der ehemaligen Donaumonarchie – Wien, Budapest und Prag – Primärclubs zu gründen, welche den Auftrag erhalten sollten, die rotarische Bewegung in ihren Ländern mit der Gründung von Sekundärclubs weiter zu verbreiten¹².

¹¹ Heppner, Harald. 2005. Die historische Entwicklung von Rotary International und seinem Distrikt 1910. In: *100 Jahre Rotary. Rotary Jubiläumsbuch*. Hrsg. D 1910, R. Engelbert Wenckheim. Wien: Manz, S. 58 f.

¹² Ebd., S. 61.

Während die Tschechoslowakei ein Gründungsmitglied des Völkerbundes war, wurde Österreich schon im Gründungsjahr 1920 und Ungarn 1922 in die internationale Staatengemeinschaft aufgenommen. Damit galten diese Länder auch aus der Sicht von RI als rehabilitiert.

Allerdings wollte keiner der großen angloamerikanischen Clubs die Patenschaft (Sponsorship) übernehmen. Schließlich erbarmte sich der Provinzclub Doncaster in der englischen Grafschaft South Yorkshire. Doncaster war selber ein RC vierter Generation (Quartärclub) in Nordengland. Er ging auf den 1911 gegründeten RC Manchester zurück, der 1919 den RC Sheffield gegründet hatte, welcher wiederum 1921 den RC Rotherham hervorbrachte. Letzterer initiierte noch im selben Jahr gemeinsam mit Sheffield die Gründung des RC Doncaster, der 1922 gechartert wurde¹³.

Dieser Club war also erst drei Jahre alt, als er die Aufgabe übernahm, in den drei großen Metropolen des ehemaligen habsburgischen Großreiches die ersten Clubgründungen zu initiieren. Die Delegation wurde von Frank J. Molloy als Gründungsbeauftragten (Foundation Advisor) angeführt. Nachdem die internen Clubgründungen bereits zur Mitte des Jahres 1925 erfolgt waren, reiste die offizielle Delegation im Oktober an, um die Gründungsurkunden (Charter) feierlich zu überreichen, wobei der RC Wien am 19. 10. 1925 den Anfang machte¹⁴.

Sämtliche österreichischen RC gehen auf den RC Wien zurück. Die einzige Ausnahme bildet der RC Reutte im Tiroler Außerfern, der 1968 vom RC Kempten im Allgäu gegründet wurde und bis heute zum bayerischen Rotary-Distrikt gehört. Den Anfang machte Ende 1926 der RC Salzburg, wobei der RC Zürich als 2. Patenclub bei der Gründung noch assistierte. 1927 initiierte der RC Wien die Gründung von weiteren RC in den drei großen Landeshauptstädten Graz, Linz und Innsbruck. Da viele Mitglieder des RC Wien in Baden und Bad Ischl Zweitwohnsitze besaßen bzw. sich dort regelmäßig zur Kur oder Sommerfrische aufhielten, wurden an diesen Orten ebenfalls Sekundärclubs gegründet: Der RC Bad Ischl 1928 und der RC Baden 1930. Dazwischen wurde auch noch 1929 der RC Wiener Neustadt gegründet. In diesem Zusammenhang ist erwähnenswert, dass der RC Linz in der I. Republik offiziell die Bezeichnung „*Rotary Klub Linz an der Donau*“ und der RC Baden den Namen „*Rotary Klub Baden bei Wien*“ getragen haben¹⁵.

Am 12. 3. 1928 wurde der RC Klagenfurt gegründet und am 13. 6. 1928 gechartert. Es war eine gemeinschaftliche Initiative der beiden RC von Wien und Graz. Als Gründungsbeauftragter fungierte Alexander Sturm, der Gründungspräsident des RC Wien. Während die Klagenfurter Clubchronik den RC Wien als Patenclub von 1928 und den RC Graz als Patenclub der Wiederbegründung von 1950 ausweist, wird in der Grazer Clubchronik der RC Graz bereits als

¹³ RC Doncaster. 1997. *A History of the Rotary Club of Doncaster from 1921 to 1996. Produced to Celebrate the Club's 75th Charter Anniversary 1997*. [Festschrift]. Red. Ken Emmott. Doncaster: RCD, S. 1.

¹⁴ Ebd., S. 10. bzw. Rathkolb, Oliver. 2020. Zum Vergleich: Österreich 1925–1938. In: *Rotary unter dem Nationalsozialismus. Lehren aus der Geschichte für die Zukunft*. Hrsg. Hermann Schäfer u. a. Freiburg: Schleiner, 2. Aufl., S. 72.

¹⁵ DNB Leipzig, Rotary Archiv, Distrikt 73, *Mitglieder-Verzeichnis der Rotary Klubs im 73. Distrikt*. 7. Jg. 1936, Sig. ZA 13037. RC Baden: S. 23, RC Linz: S. 235.

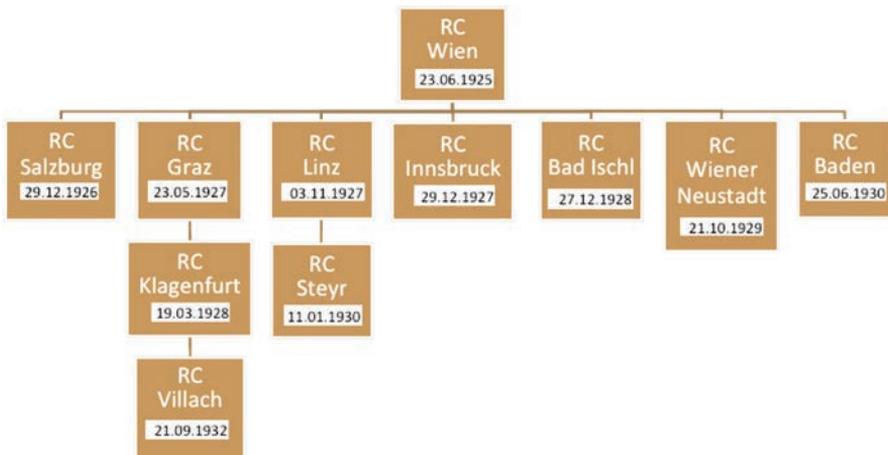
Patentclub von 1928 genannt¹⁶. Wenn man den RC Graz als primären Patentclub heranzieht, so war Klagenfurt der erste RC dritter Generation (Tertiärclub) in Österreich. Als Primärclub für Kärnten gehen alle weiteren 13 Kärntner RC auf ihn zurück¹⁷.

Vor dem Anschluss wurde in Österreich nur noch ein weiterer Tertiärclub gegründet, der RC Steyr, dessen Gründungsinitiative vom RC Linz ausging. Die Gründung erfolgte 1930¹⁸.

Von den Kärntner Clubgründungen erfolgte nur noch eine vor dem Anschluss, nämlich die des RC Villach am 21. 9. 1932. Er wurde damit zum ersten österreichischen RC der vierten Generation (Quartärclub). Gleichzeitig war es die elfte und letzte Clubgründung der I. Republik. Die beiden folgenden Tafeln veranschaulichen die Genealogie der Clubgründungen:



Tafel 1: Ahnentafel des RC Villach



Tafel 2: Stammtafel des RC Wien mit den Clubgründungen der I. Republik

¹⁶ Vgl. RC Klagenfurt. 2008. *80 Jahre Rotary Club Klagenfurt*. Red. Karl Strobel. Klagenfurt: RCK, S. 14 bzw. RC Graz. 2017. *90 Jahre Rotary Club Graz*. Red. Harald Heppner. Graz: Leykam, S. 21 u. 47.

¹⁷ RC Klagenfurt. 2008. *80 Jahre Rotary Club Klagenfurt*. Red. Karl Strobel. Klagenfurt: RCK, S. 13.

¹⁸ RC Steyr. 2020. *90 Jahre Rotary Club Steyr*. Red. Karl Meyer. Steyr: RCS, S. 1.

Die nachfolgende Tabelle fasst alle Clubgründungen der I. Republik in chronologischer Reihenfolge zusammen. Nr. i. Ö = Reihenfolge innerhalb Österreichs, Nr. i. D 73 = Reihenfolge im Distrikt 73 (Deutschland & Österreich), RI Club No. = Reihenfolge weltweit. Mgl. = Anzahl der Clubmitglieder inkl. Ehrenmitglieder im Jahr 1936. Im offiziellen Mitgliederverzeichnis des Distriktes 73 wurde die eingedeutschte Schreibweise Rotary Klub (RK) verwendet, in den englischsprachigen Charter-Urkunden die internationale Bezeichnung Rotary Club (RC). 1936 gab es in Österreich elf RC mit insgesamt ca. 400 Mitgliedern, die Hälfte davon in den drei ältesten und größten Clubs Wien, Salzburg und Graz. Die beiden Kärntner Clubs besaßen jeweils 25 Mitglieder, d. h. es gab 50 Rotarier in Kärnten. Die Gründungsdaten beziehen sich auf das Datum des Gründungsmeetings und das Ausstellungsdatum der Gründungsurkunde (Charter) laut dem letzten Mitgliederverzeichnis des Rotary-Distrikts 73¹⁹.

Nr. i. Ö	RC Name	Nr. i. D 73	RI Club No.	Gründung	Charter	Mgl. 1936	Patenclub
1.	RC Wien	1.	2142	23. 6. 1925	19. 10. 1925	110	RC Doncaster
2.	RC Salzburg	2.	2480	29. 12. 1926	12. 2. 1927	51	RC Wien
3.	RC Graz	3.	2624	23. 5. 1927	9. 6. 1927	43	RC Wien
4.	RC Linz	6.	2839	30. 11. 1927	12. 4. 1928	38	RC Wien
5.	RC Innsbruck	7.	2840	29. 12. 1927	12. 4. 1928	18	RC Wien
6.	RC Klagenfurt	9.	2911	19. 3. 1928	13. 6. 1928	25	RC Graz
7.	RC Bad Ischl	13.	3039	27. 12. 1928	29. 1. 1929	24	RC Wien
8.	RC Wiener Neustadt	17.	3243	21. 10. 1929	4. 12. 1929	30	RC Wien
9.	RC Steyr	22.	3318	11. 1. 1930	25. 4. 1930	20	RC Linz
10.	RC Baden	25.	3353	25. 6. 1930	2. 8. 1930	22	RC Wien
11.	RC Villach	46.	3561	21. 9. 1932	28. 11. 1932	25	RC Klagenfurt

Tab. 1: Rotary-Clubgründungen in der I. Republik

Zum besseren Verständnis der Tafeln und Tabellen darf der nicht-rotarischen Leserschaft in einem kleinen Exkurs erläutert werden, wie es zur Gründung eines RC kommt. Ein RC kann sich nicht einfach selbst gründen. Das Gründungsverfahren läuft nach dem Prinzip der Patenschaft (Sponsorship) ab. Es kann nur ein bestehender RC als Patenclub (Sponsor Club) die Gründung eines neuen RC initiieren. Hierzu ernennt der Patenclub ein bewährtes Mitglied – in der Regel einen seiner ehemaligen Präsidenten (Past President) – zum Gründungsbeauftragten (Founding Advisor). Bei Vorbereitungsmeetings werden vor Ort geeignete Kandidaten (Charter Member) ausgesucht und mit den rotarischen Diensten

¹⁹ DNB Leipzig, Rotary Archiv, Distrikt 73, *Mitglieder-Verzeichnis der Rotary Klubs im 73. Distrikt*, 7. Jg. 1936, Sig. ZA 13037.

und Zielen vertraut gemacht. Dabei ist eine repräsentative Mischung verschiedener Berufsgruppen wichtig. In der Regel handelt es sich um Persönlichkeiten, die in der Berufssparte, welche sie repräsentieren, eine leitende Stellung erlangt haben. Es folgt die Clubgründung mit einer konstituierenden Mitgliederversammlung (Founding Meeting) und der Wahl des ersten Vorstandes (Board). Der Gründungspräsident (Charter President) stellt ein Ansuchen (Application) um Aufnahme in RI, welches an den Gouverneur des zuständigen Distriktes (District Governor, DG) geht. Dieser verfasst ein Empfehlungsschreiben (DG Recommendation) und schickt es gemeinsam mit dem Ansuchen an die Zentrale von Rotary International (RI Headquarters) nach Chicago, Illinois (USA). Seit 1954 befindet sich das RI HQ in Evanston, ca. 20 km nördlich von Chicago. Der neue Club erhält eine fortlaufende RI Club No. (Numerus Currens) und der RI-Präsident unterzeichnet die Gründungsurkunde (Charter). Die Charter wird an den Gouverneur übermittelt, der sie schließlich im Rahmen einer feierlichen Zeremonie (Charter Celebration) vor Ort dem Präsidenten des neuen Clubs überreicht. Daneben gibt es noch die Vereinsgründung gemäß dem jeweiligen nationalen Vereinsrecht, welche in die Eintragung in das Vereinsregister mündet. Aus diesem Grund haben RC in der Regel vier Entstehungsdaten: Das Datum der Gründungsversammlung, das Ausstellungsdatum der Gründungsurkunde (Charter), das Datum der Übergabe (Charterfeier) und das Datum der Eintragung ins Vereinsregister. Aus Sicht der Dachorganisation RI ist das Ausstellungsdatum der Charter entscheidend. Werden mehrere Charter am selben Tag unterzeichnet, wie z. B. bei Linz und Innsbruck, wird das Datum des Antrages für die chronologische Reihung herangezogen, was sich auch in der Vergabe der aufsteigenden RI Club No. widerspiegelt. In der internen Rotary-Datenbank findet man anstatt des Ausstellungsdatums der Charter oftmals das Datum der Charterfeier. Diese ist jedoch für die Reihung bei RI genauso wenig relevant wie die Vereinsgründung. Handelte es sich bei der Neugründung um den ersten RC in einer Hauptstadt eines Staates oder einer Region, so fiel diesem Club in der Regel das Privileg zu, als Primärclub seines Zuständigkeitsbereiches weitere Sekundärclubs zu gründen.

Nachdem das Deutsche Reich erst 1926 in den Völkerbund aufgenommen wurde, begannen erst danach die Planungen für die Gründung erster RC in Deutschland. Bei der RI World Convention in Ostende im Juli 1927 wurde ein Komitee für die Ausbreitung von Rotary in Deutschland gegründet: das German Extension Advisory Committee (GEAC). Seine Aufgabe war es, geeignete Standorte und Mitglieder für die Gründung der ersten Primärclubs in Deutschland zu finden. Die Auswahl der Standorte hatte hohen Symbolcharakter: Die weltoffenen internationalen Handelszentren und ehemaligen Freien Reichsstädte sollten den Vorrang vor den ehemaligen Residenzstädten des alten Reiches bekommen. Der erste deutsche RC wurde in der Freien und Hansestadt Hamburg gegründet. Den Nucleus bildete der bereits 1922 gegründete Hamburger Übersee-Club. Seine Mitglieder waren v. a. Bankiers, Reeder, Werftbesitzer und Großhändler. Das Ziel war die Rückkehr Deutschlands auf die Weltmärkte. Gründungspräsident war Dr. Wilhelm Cuno (1876–1933). Als Generaldirektor der Hamburg-Amerika Paketfahrt AG (HAPAG) verfügte er über beste Kontakte nach Amerika.

Von November 1922 bis August 1923 war er zudem als parteiloser Reichskanzler der Chef einer wirtschaftsliberalen Minderheitsregierung. 1927 initiierte er mit seinen amerikanischen Geschäftspartnern die Gründung des ersten deutschen RC in Hamburg und wurde dessen erster Präsident. Zu den Gründungsmitgliedern gehörte auch der Bürgermeister von Hamburg, Dr. Carl Petersen (1868–1933). Der RC San Francisco übernahm im Oktober 1927 die Patenschaft²⁰.

Es folgte im Dezember 1927 die ehemalige Freie Reichsstadt Frankfurt am Main (Sitz des ersten frei gewählten deutschen Parlaments von 1848). Der dritte deutsche Club war im April 1928 die ehemalige Freie Reichsstadt Köln, die sich bereits 1288 in der Schlacht von Worringen von der weltlichen Herrschaft der Fürsterzbischöfe befreit hatte. Die bewusste Nachreihung der ehemaligen Residenzstädte des alten Reiches führte zu dem Kuriosum, dass der RC Klagenfurt älter ist als die großen deutschen Primärclubs in Berlin (Preußen), München (Bayern), Stuttgart (Württemberg), Dresden (Sachsen), Karlsruhe (Baden), Mannheim (Kurpfalz), Hannover (Niedersachsen), Düsseldorf (Jülich-Berg) usw.

Nachdem bis Mitte 1929 in Deutschland und Österreich insgesamt 14 RC gegründet worden waren und die Gründung zahlreicher weiterer RC bereits geplant wurde, genehmigte die RI-Zentrale in Chicago die Schaffung eines eigenen Distrikts mit der Nummer 73 mit Beginn des neuen rotarischen Jahres zum 1. Juli 1929. Es wurde vereinbart, dass das Amt des Gouverneurs (District Governor, DG) und damit auch der Sitz jährlich zwischen Deutschland und Österreich bzw. Berlin und Wien wechseln sollte. Damit wurde eine Art großdeutscher Rotary-Distrikt begründet. Dies ist insofern bemerkenswert, als dass die Entente-Mächte Großbritannien und Frankreich nach dem Ersten Weltkrieg großen Wert darauf gelegt hatten, dass Deutschland und Österreich keinerlei politischen, wirtschaftlichen oder gar militärischen Zusammenschluss betreiben durften. Das sogenannte Anschlussverbot wurde in den Friedensverträgen von Versailles und St. Germain 1919 festgelegt und in den Protokollen von Genf (1922) und Lausanne (1932) bekräftigt. In den USA sah man die Angelegenheit dagegen etwas entspannter und hatte daher kein Problem mit einem gemeinsamen Distrikt unter einem gemeinsamen Gouverneur.

Völkerrechtlich vollends heikel wurde die Angelegenheit mit der Gründung von deutschen RC in Saarbrücken (1930) und Danzig (1931). Beide Städte befanden sich in vom Deutschen Reich abgetrennten Mandatsgebieten des Völkerbundes. Das Saargebiet (franz. Territoire du Bassin de la Sarre) war gemäß dem Versailler Vertrag ab 1920 für 15 Jahre einer Regierungskommission des Völkerbundes unterstellt worden. Erst nach der Volksabstimmung des Jahres 1935 wurde das Saarland wieder in das Deutsche Reich eingegliedert. Die Freie Hansestadt Danzig (poln. Gdansk) war mit ihrem Umland gemäß Versailler Vertrag 1920 in einen autonomen Freistaat unter dem Schutz des Völkerbundes

²⁰ Kruse, Hellmut. 2002. Club Nr. 1 RC Hamburg: Rotarischer Brückenschlag in schwieriger Zeit. In: *Der Rotarier*, Nr. 9 (Sept.), S. 34 f. – Schütt, Matthias. 2017. Wie Rotary nach Deutschland kam. In: *Rotary Magazin*, Nr. 3 (März), S. 12–17. Ders. u. a. 2020. Anfänge in Deutschland 1927–1937. In: *Rotary unter dem Nationalsozialismus. Lehren aus der Geschichte für die Zukunft*. Hrsg. Hermann Schäfer u. a., S. 17–19.

umgewandelt worden, dessen faktisches Staatsoberhaupt ein Hochkommissar (High Commissioner) war. Beide RC fühlten sich dem großdeutschen Distrikt zugehörig, durften diesem jedoch zunächst de jure nicht offiziell beitreten. De facto lief die übergeordnete Verwaltung und Korrespondenz jedoch von Anfang an über den Distrikt 73. Im Mitgliederverzeichnis des 4. Jg. 1932 wurden sie außerhalb der alphabetischen Reihenfolge mit dem Vermerk „*derzeit außer Distrikt*“ angeführt²¹. Im 5. Jg. 1934 erschienen sie dann bereits als dem Distrikt zugehörig, wobei der RC Danzig dem Bezirk Nord und der RC Saarbrücken dem Bezirk West zugeordnet war.

Bei der Deutschen Bücherei in Leipzig wurde das Zentralarchiv des neuen Distrikts eingerichtet. Treibende Kraft war der Generaldirektor der Deutschen Bücherei, Dr. Heinrich Uhlendahl (1886–1954), ein Gründungsmitglied des RC Leipzig. Gleichzeitig wurde die monatlich erscheinende Mitgliederzeitschrift *Der Rotarier für Deutschland & Österreich* begründet. Chefredakteur (Schriftleiter) war der Kulturphilosoph und Schriftsteller Dr. Karl Wolfskehl (1869–1948) vom RC München²².

Erster Gouverneur wurde der bereits erwähnte Reichskanzler a. D. Geheimrat Dr. Wilhelm Cuno, Gründungspräsident des ersten deutschen RC in Hamburg, der als Generaldirektor der HAPAG und Präsident des Hamburger Übersee-Clubs über beste Kontakte in die USA verfügte.

Erster österreichischer Gouverneur wurde 1930 Bergrat Dr. Otto Böhler jun. vom RC Wien. Im Jahr davor war er bereits Direktor und Vizepräsident von RI. Dies war das höchste rotarische Amt, welches bisher von einem Österreicher ausgeübt wurde²³.

Als Mitglied der Gründerfamilie war Böhler Generaldirektor der Edelstahlwerke Gebrüder Böhler & Co AG mit dem Stammwerk im obersteirischen Kapfenberg. Der gleichnamige Vater war neben seiner Tätigkeit im Familienunternehmen durch seine kunstvollen Scherenschnitte (Schattenbilder) bekannt geworden. Die Mitglieder des RC Wien waren Repräsentanten des gesellschaftlichen, künstlerischen, öffentlichen und wirtschaftlichen Lebens. Der jährliche Mitgliedsbeitrag betrug ÖS 50, was damals dem durchschnittlichen Monatslohn eines Arbeiters entsprach²⁴. Viele Mitglieder strebten danach, die nach dem Zerfall der Donaumonarchie entstandenen neuen Staats- und Zollgrenzen zwischen Österreich, Ungarn, der Tschechoslowakei und Jugoslawien zu überwinden. Daher spielte die internationale Kooperation mit ausländischen Partnerclubs

²¹ DNB Leipzig, Rotary Archiv, *Mitglieder-Verzeichnis der Rotary Klubs im 73. Distrikt*. 4. Jg. 1932, S. 2. Sig. ZA 13037.

²² Jenessen, Christian. 1992. Karl Wolfskehl und „Der Rotarier“ für Deutschland und Österreich. In: *Der Rotarier*, Nr. 9 (Sept.), S. 38–40. Wedemeyer, Manfred. 2002. Die Monatszeitschrift DER ROTARIER 1929 bis 1937. In: *Der Rotarier*, Nr. 1 (Jan.), S. 16 f.

²³ 1967/68 war Dr. Wolfgang A. Wick vom RC Klagenfurt der bisher zweite österreichische Vizepräsident von RI. Er wurde für das rot. Jahr 1977/78 sogar zur Wahl zum RI-Präsidenten nominiert, musste seine Kandidatur jedoch zurückziehen, nachdem öffentlich bekannt wurde, dass er ein ehemaliges Mitglied er NSDAP, SA und SS gewesen war.

²⁴ Rathkolb, Oliver. 2020. Zum Vergleich: Österreich 1925–1938. In: *Rotary unter dem Nationalsozialismus. Lehren aus der Geschichte für die Zukunft*. Hrsg. Hermann Schäfer u. a. Freiburg: Schleiener, 2. Aufl., S. 72.

rotarisches Jahr	Name	Rotary Club (RC)
1929/30	RK a. D. GehR GenDir. Dr. Wilhelm Cuno	RC Hamburg
1930/31	BergR GenDir. Dr. Otto Böhler jun.	RC Wien
1931/32	KomR Otto Fischer	RC Stuttgart
1932/33	Ernst Prinzhorn	RC Wien
1933/34	Ernst Prinzhorn	RC Wien
1934/35	FinR Robert Bürgers	RC Köln
1935/36	Maj. Otto G. Kröger	RC Magdeburg
1936/37	GenDir. Präs. Franz Schneiderhan	RC Salzburg
1937 (1. 7.–15. 10.)	PolPräs. Kreishauptmann Dr. Hugo Grille	RC Chemnitz
1937/38 (15. 10.–18. 3.)	GenDir. Präs. Franz Schneiderhan	RC Salzburg

Tab. 2: Gouverneure des Distrikts 73 (Past District Governors, PDG)

und deren Repräsentanten von Anfang an eine zentrale Rolle²⁵. Beispielhaft sei hier Kommerzialrat Oskar Berl genannt, ein Kohलगroßhändler, dem auch Kohlenwerke in Böhmen und Ungarn gehörten. Er war einer der Initiatoren für die Gründung der drei RC (in Wien, Prag und Budapest).

Höhepunkt der Amtszeit Böhlers und des gesamten rotarischen Lebens in der I. Republik war der 22. Rotary-Weltkongress (22nd RI World Convention) im Juni 1931 in Wien²⁶. Es war nach Edinburgh 1921 und Ostende 1927 erst der dritte Rotary-Weltkongress, der in Europa stattfand. Der gastgebende RC Wien war erst sechs Jahre alt. Mit 111 Mitgliedern war er aber immerhin der größte RC im damals 35 Clubs umfassenden Distrikt 73²⁷.

Knapp 4.300 Rotarier aus aller Welt versammelten sich im Wiener Konzerthaus. Es war eine Art Wiener Kongress für Rotarier. Bundespräsident Wilhelm Miklas schrieb ein Vorwort für die Kongressbroschüre und gab einen Empfang in der Hofburg²⁸. Der Burggarten wurde zu einem Heurigen umgebaut. Bei der Eröffnungsfeier sprachen neben dem Bundespräsidenten auch Bundeskanzler Karl Buresch und Wiens Bürgermeister Karl Seitz Grußworte. Erstmals wurde mit dem Briten Sydney W. Pascall ein Europäer zum RI-Präsidenten gewählt. Der Triestiner Lloyd bot im Anschluss an den Kongress von Triest aus sogar Kreuzfahrten nach Süditalien und ins östliche Mittelmeer (Griechenland, Türkei, Palästina, Ägypten) an²⁹.

²⁵ Ebd., S. 74.

²⁶ Derzeit plant der Rotary Distrikt 1910 (Süd-Ost-Österreich) die RI World Convention zum 100. Jubiläum 2031 nach Wien zurückzuholen.

²⁷ DNB Leipzig, Rotary Archiv, *Mitglieder-Verzeichnis der Rotary Klubs im 73. Distrikt*. 3. Jg. 1931, Sig. ZA 13037. RCW: S. 221–233.

²⁸ ÖNB, Vienna welcomes Rotarians. Festival Greetings on the Occasion of the Rotary Convention, Vienna, June 22–26 1931. Publ. under the official direction of the RC Vienna. Wien: Elbemühl, Sig. 585407-C, S. 3 f.

²⁹ Bruckmann, Claus. 2021. 90 Jahre Rotary Convention 1931 in Wien. In: *Rotary Magazin*, Nr. 6 (Juni), S. 20 f.

Die österreichische Post brachte zu diesem Anlass eine Serie von sechs Sonderbriefmarken zu 10, 20, 30, 40 und 50 Groschen sowie 1 Schilling heraus. Auf der 50-Groschen-Marke war der Wörthersee mit der Pörtlacher Halbinsel im Vordergrund und Maria Wörth im Hintergrund abgebildet. Die Briefmarken wurden zum doppelten Preis verkauft. Die Differenz kam einem Hilfsfonds zugute. Das Festprogramm beinhaltete auch die Aufführung der Operette *Die lustige Witwe*, die vom Komponisten und Rotarier Franz Lehár (1870–1948) persönlich dirigiert wurde³⁰.

Daneben hatte Lehár auch eine Rotary-Hymne komponiert, die von dem Librettisten Dr. Fritz Löhner-Beda (1883–1942) mit einem Text versehen wurde. Der Refrain lautet:³¹

Rotary-Brüder, auf zur Arbeit!
Rotary-Brüder, auf zur Tat!
Wo helfen Du kannst, greif zu!
Erst kommt der Dienst, dann Du!
Rotary-Brüder, auf zur Arbeit!

Eine aus Kärntner Sicht bemerkenswerte Anekdote ist die Tatsache, dass die nordamerikanischen Rotarier für die Überfahrt von New York über den Atlantik und durch das Mittelmeer nach Triest die Kabinen der ersten Klasse der RMS *Carinthia* gechartert hatten. Der 1925 in Dienst gestellte Ozeandampfer fuhr für die britische Cunard Line im transatlantischen Passagier- und Postverkehr (RMS = Royal Mail Ship). Das Schiff war 190 m lang und besaß eine Größe von über 20.200 Bruttoregistertonnen (BRT). Es konnte rund 1.650 Passagiere befördern, davon 240 in der ersten Klasse. Hinzu kam eine Besatzung von ca. 450 Personen.

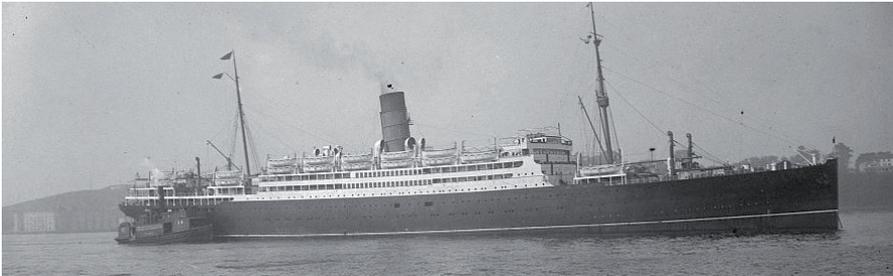


Abb. 2: RMS *Carinthia*. Mit diesem Schiff fuhren die nordamerikanischen Rotarier 1931 zum Rotary-Weltkongress nach Wien. Das Foto stammt von dem New Yorker Pressefotografen George Grantham Bain (1865–1944)³².

³⁰ Rathkolb, Oliver. 2020. Zum Vergleich: Österreich 1925–1938. In: *Rotary unter dem Nationalsozialismus. Leben aus der Geschichte für die Zukunft*. Hrsg. Hermann Schäfer u. a. Freiburg: Schleiner, 2. Aufl., S. 75–77.

³¹ ÖNB, Musiksammlung, *Rotary Hymne* von Franz Lehár (Komposition) und Fritz Löhner-Beda (Text), 1926, Sig. MS 28219-4. Löhner-Beda war Jude und wurde 1942 im KZ Auschwitz-Monowitz ermordet.

³² Library of Congress (LoC), Prints & Photographs Division, George Grantham Bain Collection, Sig. 38593. LoC Prints & Photographs Online Catalog (PPOC): <http://www.loc.gov/pictures/resource/ggbain.38593> (22. 3. 2022).

Zu Beginn des Zweiten Weltkrieges wurde die *Carinthia* zu einem Hilfskreuzer mit acht 152-mm-Geschützen umgerüstet und für Patrouillenfahrten zur Kontrolle der Seeblockade gegen Deutschland eingesetzt. Im Juni 1940 wurde sie vor der irischen Westküste durch ein deutsches U-Boot torpediert und versenkt. Der historische Zufall wollte es, dass der Kommandant von U-46, Kapitänleutnant Engelbert Endrass (1911–1941), aus Bamberg stammte, zu dessen Hochstift rund 750 Jahre lang auch große Teile Kärntens inklusive Villach gehörten. Heute verbindet beide Städte nicht nur eine Städtepartnerschaft, sondern auch eine rotarische Clubpartnerschaft mit dem 1954 gegründeten RC Bamberg.

Die katholische Kirche stand der internationalen rotarischen Bewegung in der Zwischenkriegszeit ablehnend gegenüber. Nachdem die rotarische Ausbreitung über Kontinentaleuropa in Spanien ihren Ausgang genommen hatte, drängten die spanischen Jesuiten den Vatikan zu einer Verurteilung der rotarischen Bewegung. Diese erfolgte 1928 mit der Begründung des angeblich vorherrschenden Einflusses der aufklärerisch-laizistischen Freimaurerei und des damit verbundenen überkonfessionellen Ansatzes, welcher als Relativierung des einzig wahren Glaubens angesehen wurde. Katholischen Priestern wurde die Mitgliedschaft bei Rotary untersagt. Der ehemalige Bundeskanzler Rudolf Ramek (1881–1941), zweiter Nationalratspräsident und Salzburger Landesparteiobmann der Christlichsozialen Partei (CSP), war im rotarischen Jahr 1928/29 noch Präsident des RC Salzburg gewesen. Danach sah er sich veranlasst, aus dem Club auszutreten³³. Als 1930 der Pfarrer von Lauffen, Josef Schorr, zum Vizepräsidenten des RC Bad Ischl gewählt und dies öffentlich bekannt wurde, musste dieser auf Druck des Linzer Bischofs Johannes M. Gföllner (1867–1941) sein Vorstandsmandat zurücklegen und aus dem Club austreten³⁴.

Der RC Bad Ischl weigerte sich jedoch, den rotarischen Freund aus seiner Mitgliederliste zu streichen. In den folgenden drei Jahrgängen des Mitgliederzeichnisses des Distrikts 73 findet sich beim RC Bad Ischl der Eintrag „*Schorr, Hochw. Pfarrer, Josef*“ mit folgendem Vermerk: „über oberhirtlichen Auftrag am 3. VII.30 ausgetreten“³⁵.

Es darf vermutet werden, dass dies nicht ohne die Zustimmung des Betroffenen geschah und er auch weiterhin inkognito als eine Art Krypto-Rotarier bei den Meetings des RC Bad Ischl willkommen war. Erst nach der Errichtung des autoritären Ständestaates verzichtete der RC Bad Ischl auf den Eintrag. Im 5. Jg. 1934 taucht Josef Schorr dann nicht mehr auf.

1932 kam dann der Gegenwind plötzlich aus einer ganz anderen Richtung: Im Heft Nr. 107 der antisemitischen Monatsschrift *Der Weltkampf* publizierte der nationalsozialistische Schriftsteller Hans Hauptmann (1865–1946) ein

³³ Rathkolb, Oliver. 2020. Zum Vergleich: Österreich 1925-1938. In: Rotary unter dem Nationalsozialismus. Lehren aus der Geschichte für die Zukunft. Hrsg. Hermann Schäfer u. a. Freiburg: Schleiner, 2. Aufl., S. 74 f. In den Mitgliederverzeichnissen des Distrikts 73 wurde „R. Ramek“ als „Alpräsident“ angeführt. Vgl. DNB, Rotary Archiv Leipzig, Distrikt 73, *Mitglieder-Verzeichnis der Rotary Klubs im 73. Distrikt*. 4. Jg. 1932, S. 261; 5. Jg. 1934, S. 297. Sig. ZA 13037.

³⁴ Marchetti-Venier, Heinrich. 2010. *Rotarische Mit-Vergangenheit in Österreich und Deutschland 1933 bis 1945*, S. 2. URL: <https://www.rotary.at/rotary/rotary-in-oesterreich> (18. 2. 2022).

³⁵ DNB Leipzig, Rotary Archiv, Distrikt 73, *Mitglieder-Verzeichnis der Rotary Klubs im 73. Distrikt*. 2. Jg. 1930, S. 82; 3. Jg. 1931, S. 128; 4. Jg. 1932, S. 154. Sig. ZA 13037.

hetzerisches Pamphlet unter dem Titel *Deutschlands heimliche Herren: Rotaryklub und Herrenklub als Stoßtrupps Judas*. Darin wurde die rotarische Bewegung als globales Netzwerk einer freimaurerisch-jüdischen Weltverschwörung diffamiert, die den nationalen deutschen Volksgeist infiltrierte. Hauptmann führte aus, dass nur ein Wahlsieg der NSDAP bei der anstehenden Reichstagswahl im November diese Entwicklung stoppen könne³⁶.

Nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten 1933 erlebten die deutschen RC einen dramatischen Mitgliederschwund. Dies hatte vor allem zwei Gründe: Einerseits gab es bei vielen Rotariern, die mit dem NS-Regime sympathisierten bzw. ihre Beamtenkarriere oder ihre guten Geschäftsbeziehungen nicht behindern wollten, einen vorausseilenden Gehorsam. Andererseits verloren jüdische Rotarier durch Berufsverbote und Enteignungen ihre Legitimation als Vertreter ihrer Berufsgruppe im Club. Parallel dazu verlangten die neuen Machthaber von den Vorständen der RC, ihre Clubs von Juden und politisch missliebigen Personen zu säubern. Wer nicht selbst austrat, sollte ausgeschlossen werden. Im April 1933 fand in München eine Konferenz der Clubmeister des 73. Distrikts statt. Zu ihren Aufgaben gehörte unter anderem die Pflege der Freundschaft und die Rekrutierung neuer Mitglieder, wobei dem Gleichgewicht zwischen den verschiedenen Berufsgruppen besondere Bedeutung zukam. Das Thema der Konferenz war die neue politische Lage in Deutschland und deren Einfluss auf die Mitgliederstruktur der RC. Der gastgebende RC München beschloss am Rande der Konferenz in einer Vorstandssitzung den Ausschluss von zwölf jüdischen Rotariern, darunter den Chefredakteur der Zeitschrift *Der Rotarier*, Karl Wolfskehl, sowie drei politisch missliebigen Rotariern, darunter den Literaturnobelpreisträger Thomas Mann (1875–1955). Daraufhin traten weitere Mitglieder aus Protest aus, weil sie den Ausschluss ihrer Freunde als Verrat an den rotarischen Idealen ansahen. So verlor der RC München im ersten Halbjahr 1933 rund 40 % seiner Mitglieder³⁷.

Einen konsequenteren Weg gingen die Clubs in Heidelberg und Mainz. Die Vorstände weigerten sich beharrlich, ihre jüdischen Freunde auszuschließen. Als die lokalen NS-Behörden den Druck erhöhten und mit der Zwangsauflösung drohten, beschlossen die Mitglieder die Selbstauflösung ihrer Clubs³⁸.

Einen dritten Weg ging der RC Mannheim. Auch hier gab es Widerstand gegen die Gleichschaltung, die in diesem Fall zur Spaltung des Clubs führte. Nachdem man sich nicht einigen konnte, wie es weitergehen sollte, wurde zunächst in der Generalversammlung mit der erforderlichen Mehrheit die Selbstauflösung des Clubs beschlossen. Unmittelbar danach erfolgte jedoch die

³⁶ Hauptmann, Hans. 1932. Deutschlands heimliche Herren: Rotaryklub und Herrenklub als Stoßtrupps Judas. In: *Der Weltkampf. Monatsschrift für Weltpolitik, völkische Kultur und die Judenfrage aller Länder*, H. Nr. 107. München: Dt. Volksverl. Boepple. DNB Leipzig, Sig. A 13623.

³⁷ Jeschonnek, Bernd. 1995. Thomas Mann und Rotary. In: *Der Rotarier*, Nr. 11 (Nov.), S. 14–17. Schütt, Matthias. 2008. Verrat unter Freunden. Vor 75 Jahren: Thomas Mann geht ins Exil. In: *Rotary Magazin*, Nr. 5 (Mai), S. 20 f. Erdmann, Paul. 2018. *Rotarier unterm Hakenkreuz: Anpassung und Widerstand in Stuttgart und München*. Leipzig: Salier.

³⁸ Kirchhof, Paul. 2012. Geradlinigkeit ist Trumpf. [80 Jahre RC Mainz]. In: *Rotary Magazin*, Nr. 7 (Juli), S. 80.

Wiederbegründung mit allerdings nur noch 13 verbliebenen von ursprünglich 41 Mitgliedern³⁹.

Im Frühjahr 1933 hatte sich die wirtschaftliche und politische Lage in Österreich dramatisch zugespitzt. Nachdem im März 1933 das österreichische Parlament ausgeschaltet worden war, oktroyierte das neue autoritäre Regime 1934 die Maiverfassung. Die obersten Staatsorgane wurden nach berufsständischen Kriterien organisiert. Aus der Christlichsozialen Partei wurde die Vaterländische Front als offizielle Staatspartei. Alle Oppositionsparteien wurden nach und nach verboten, zuerst die NSDAP. Das Dritte Reich reagierte zunächst mit Wirtschaftssanktionen, insbesondere der Tausend-Mark-Sperre. Mit dieser Ausreisegeldgebühr sollte der österreichische Tourismus und Geschäftsreiseverkehr lahmgelegt werden. Dies verhinderte auch kurzfristig die Anreise deutscher Rotarier zur Distrikt-Konferenz nach Salzburg. Aufgrund der kurzfristigen Absage waren keine Verlegung und keine ordnungsgemäße Gouverneurswahl möglich. Normalerweise wechselte das Amt jährlich zwischen Deutschland und Österreich. Aufgrund der großen Unsicherheit darüber, wie es mit Rotary im Deutschen Reich weitergehen würde, wurde beschlossen, Ernst Prinzhorn vom RC Wien ausnahmsweise ein weiteres rotarisches Jahr im Amt zu belassen⁴⁰. Zum Ausgleich sollten in den beiden nachfolgenden rotarischen Jahren zwei deutsche Gouverneure hintereinander amtierend.

Wegen der zahlreichen Austritte und der unsicheren politischen Lage konnte 1933 auch kein gemeinsames Mitgliederverzeichnis für den Distrikt gedruckt werden. Daher folgt auf den 4. Jg. 1932 der 5. Jg. 1934. Lediglich eine Handvoll deutscher RC einigte sich darauf, einen Nachtrag zum 4. Jg. als dünnes Heft zu drucken.

Im Juli 1933 meldete die Mitgliederzeitschrift *Der Rotarier* ihren Mitgliedern, dass es der Distriktleitung gelungen sei, durch klärende Gespräche den Leiter des Obersten Parteigerichts der NSDAP dazu zu bewegen, den Parteigenossen die Mitgliedschaft in Rotary Clubs zu erlauben. Stattdessen wurden die Parteigenossen aufgefordert, auf rotarischen Veranstaltungen über das „*Wesen und Wollen*“ der nationalsozialistischen Bewegung aufzuklären⁴¹.

Die Distriktkonferenz des Jahres 1934 wurde vorsichtshalber in internationale Gewässer verlegt. Der gastgebende RC Bremen hatte den Direktor der Reederei Norddeutscher Lloyd, Hans Heineken, in seinen Reihen. Dieser stellte kurzerhand den Ozeandampfer *Steuben* zur Verfügung. Das 1923 in Dienst gestellte Schiff war für rund 350 Besatzungsmitglieder und über 1.000 Passagiere ausgelegt, davon 170 in der ersten und 350 in der zweiten Klasse. Die Fahrt ging über die Nordsee in Richtung Norwegen. Im Februar 1945 wurde die mit

³⁹ Schäfer, Hermann. 2020. Unter der Nationalsozialistischen Diktatur 1933–1937. In: 2020. *Rotary unter dem Nationalsozialismus. Lehren aus der Geschichte für die Zukunft*. Hrsg. Hermann Schäfer u. a. Freiburg: Schleiner, 2. Aufl., S. 31 u. 36 f.

⁴⁰ Marchetti-Venier, Heinrich. 2010. *Rotarische Mit-Vergangenheit in Österreich und Deutschland 1933 bis 1945*, S. 4.

⁴¹ DNB Leipzig, Rotary Archiv, *Der Rotarier für Deutschland & Österreich. Monatsschrift des 73. Distrikts*. 4. Jg. 1933, Nr. 4/5, S. 1, Sig. ZB 21639. Reichs-U.-Schl.-A. = Reichs-Untersuchungs- und Schlichtungsausschuss, Pgg. = Parteigenossen.

verwundeten Wehrmachtssoldaten und Flüchtlingen überfüllte *Steuben* bei der Evakuierung von Ostpreußen in der Ostsee von einem sowjetischen U-Boot torpediert und versenkt. Wie viele Menschen dabei ums Leben kamen, kann nicht mehr nachvollzogen werden. Die Schätzungen reichen von rund 2.000 bis 4.000 Opfer. Jedenfalls war es einer der verlustreichsten Untergänge der Schifffahrtsgeschichte.

Die politischen Spannungen zwischen Deutschland und Österreich erreichten mit dem Juliputsch der österreichischen Nationalsozialisten und der Ermordung von Bundeskanzler Engelbert Dollfuß 1934 einen Höhepunkt. Der großdeutsche Rotary-Bezirk reagierte mit der Unterteilung in vier Bezirke: Norddeutschland, Westdeutschland, Süd-Ostdeutschland und Österreich. Für einen eigenen Distrikt war Österreich mit seinen elf RC noch nicht groß genug. Jeder Bezirk erhielt einen eigenen Bezirksleiter (Assistant Governor). Zum Bezirksleiter von Österreich wurde Dr. Arnold Wittek vom RC Graz gewählt. Im RC Villach wurde am 19. Juli darüber berichtet⁴². Ihm folgte 1934 der Gründungspräsident des RC Wien, Alexander Sturm, nach⁴³.

Für den Bezirk Österreich war zunächst nicht einmal mehr der Bezug der gemeinsamen Zeitschrift *Der Rotarier* möglich, da die staatliche Zensur den Import von Zeitungen und Zeitschriften aus dem Deutschen Reich vorübergehend untersagte.

Gab es im Deutschen Reich 1932 noch rund 1.700 Rotarier, so sank deren Anzahl bis 1934 auf 1.200, d. h. die deutschen RC verloren innerhalb von nur zwei Jahren rund ein Drittel ihrer Mitglieder. Die beiden RC von Mainz und Heidelberg hatten sich gleich ganz aufgelöst. Die übrigen Clubs versuchten sich anzupassen: Bei den Meetings der deutschen RC fand man immer öfter Tischflaggen mit dem Hakenkreuz. Bei der Begrüßung wurde immer öfter der „Deutsche Gruß“ verwendet. Sozialspenden gingen fortan hauptsächlich an nationalsozialistische Hilfsorganisationen, wie z. B. das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes. Sowohl das RI-Büro in Zürich als auch das RI-Headquarter in Chicago vermieden kritische Stellungnahmen zu den Vorkommnissen, um die Stellung der deutschen RC nicht weiter zu gefährden. Nach 1933 besuchten mehrere RI-Präsidenten Deutschland, ohne sich kritisch über die Situation zu äußern⁴⁴.

Oliver Rathkolb spricht in diesem Zusammenhang von einer rotarischen „*Appeasement-Politik*“ gegenüber den faschistischen Regimen in Europa⁴⁵. Als Rechtfertigung diente der Grundsatz der „*avoidance of politics*“, d. h. eine Vermeidung offizieller, kritischer Stellungnahmen zur politischen Situation in den einzelnen Ländern, um den Status der regionalen RC nicht zu gefährden. Auch die Initiativen zur Gründung neuer RC erlahmten. Bis Ende 1932 waren im

⁴² DNB Leipzig, Rotary Archiv, Sig. ZB 27135 bzw. GStA PK, Rotary Akten, Sig. I HA Rep. 228 Nr. 1818. RCV, WB 1. Jg. 1932/33, Nr. 41 vom 19. 7. 1933.

⁴³ DNB Leipzig, Rotary Archiv, *Mitglieder-Verzeichnis der Rotary Klubs im 73. Distrikt*. 5. Jg. 1934, S. 2., Sig. ZÄ 13037.

⁴⁴ Hauptmeyer, Carl-Hans. 2018. Rotary in den Zeiten der Diktatur – und in den Jahren danach. In: *Rotary Magazin*, Nr. 7 (Juli), S. 56.

⁴⁵ Rathkolb, Oliver. 2018. *Rotary in den 1930er Jahren: Neue Forschungen, Themen und Thesen*, S. 8.

Distrikt 73 insgesamt 46 RC gegründet worden, darunter 35 in Deutschland und elf in Österreich. Von 1933 bis zur Zwangsauflösung 1937 wurden im gesamten Distrikt nur noch zehn weitere RC gegründet (alle in Deutschland).

Das Verhältnis des autoritären Ständestaates zu Rotary war ambivalent: Einerseits gab es wegen des großen Einflusses des politischen Katholizismus eine gewisse Skepsis gegenüber dem überkonfessionell-aufklärerischen Ansatz. Der Austritt des ehemaligen Bundeskanzlers Rudolf Ramek aus dem RC Salzburg wurde bereits erwähnt. Andererseits waren zahlreiche führende Repräsentanten der Wirtschaft und Gesellschaft Rotarier. Außerdem bildete die internationale Vernetzung eine willkommene PR-Plattform, um das austrofaschistische System im Ausland in einem positiven Licht erscheinen zu lassen. Ein prominentes Beispiel war Franz Fischer (1887–1943), ein Gründungsmitglied des RC Innsbruck. Er war seit 1923 Vizebürgermeister und von 1929 bis 1938 Bürgermeister der Landeshauptstadt Innsbruck. Darüber hinaus war er von 1921 bis 1934 Tiroler Landtagsabgeordneter und danach bis zum Anschluss Mitglied im ständisch organisierten Bundestag. Schließlich war er auch noch Präsident der Innsbrucker Messe und der Tiroler Wasserkraftwerke.

1935 wurde die Verwaltung des Distrikts 73 erneut reformiert: Aus den vier Bezirken wurden die beiden Abschnitte Nord und Süd. Die elf österreichischen RC bildeten gemeinsam mit 15 süddeutschen RC den Abschnitt Süd. Zum Ausgleich wurde beschlossen, dass der Distrikt fortan kollegial geführt wird: Dem Gouverneur (District Governor) wurde sein designierter Nachfolger aus dem jeweils anderen Land als Vizegouverneur (Vice Governor) zur Seite gestellt. Somit gab es in jedem Land eine Distriktleitung⁴⁶.

Auf der Distriktkonferenz 1935 in Wiesbaden hing am Kopfe des Saales anstatt der Rotary-Flagge die Hakenkreuz-Flagge⁴⁷. Nach dem Krieg wurde ein Foto nachträglich retuschiert und die Hakenkreuz-Flagge im Hintergrund durch eine Rotary-Flagge ersetzt.

3. Die Gründung des Rotary Club Villach im rotarischen Jahr 1932/33

In der internationalen Rotary-Zeitschrift *The Rotarian* erschien in der Ausgabe vom März 1934 ein Beitrag des Gründungsbeauftragten und Gründungspräsidenten Regierungsrat Prof. August Lange. Der Lehrer für die Fremdsprachen Englisch, Französisch und Spanisch war bereits im Februar 1930 dem RC Klagenfurt beigetreten. In seinem Beitrag berichtete er in englischer Sprache über seine Initiative zur Gründung des RC Villach. Demnach besuchte er im Frühjahr 1930 insgesamt rund 30 RC in Kanada und den USA, um persönlich die Einladung zum Rotary-Weltkongress 1931 in Wien zu überbringen.

⁴⁶ DNB Leipzig, Rotary Archiv, *Mitglieder-Verzeichnis der Rotary Klubs im 73. Distrikt*. 6. Jg. 1935, S. 1 u. 8., Sig. ZA 13037.

⁴⁷ Schäfer, Hermann. 2020. Unter der Nationalsozialistischen Diktatur 1933–1937. In: *Rotary unter dem Nationalsozialismus. Lehren aus der Geschichte für die Zukunft*. Hrsg. Ders. u. a. Freiburg: Schöner, 2. Aufl., S. 24 f.

Höhepunkt seiner Reise war die Teilnahme an der 21. Rotary World Convention 1930 in Chicago anlässlich des 25. Gründungsjubiläums von Rotary. Am Rande des Weltkongresses kam es zu einer Begegnung mit dem damaligen RI-Sekretär Dr. Alexander Potter. Lange und Potter kannten sich aus Waterloo, einer Stadt südwestlich von Toronto in der kanadischen Provinz Ontario. Lange hatte Anfang der 1920er-Jahre am örtlichen College Fremdsprachen unterrichtet und Potter wurde sein Nachfolger. In Chicago stellte nun Lange seine Idee zur Gründung eines RC in Villach vor, was von Potter positiv aufgenommen wurde⁴⁸.

Villach machte damals eine sehr dynamische Entwicklung durch. Während der Anschluss Villachs an das überregionale Eisenbahnnetz bis zum Ersten Weltkrieg nur eine Nebenstrecke der Südbahn darstellte, wurde sie nach dem Verlust der Krain an Jugoslawien zur neuen Hauptstrecke der Österreichischen Bundesbahnen (ÖBB) mit Villach als Endstation. Die Einwohnerzahl betrug laut Volkszählung von 1934 knapp 24.000. Im Jahr 1900 waren es noch knapp 10.000 Einwohner gewesen⁴⁹. Villach war damals die größte Stadt in Österreich, die noch keinen RC und auch kein eigenes Statut hatte. Unter dem ersten sozialdemokratischen Bürgermeister Dr. Gustav Pomaroli (1884–1961) gab es zu dieser Zeit Bestrebungen, Villach zu einer autonomen Stadt mit eigenem Statut zu erheben, wodurch sie den Rang eines eigenen Bezirkes erhalten sollte. Bis dahin hatte es in ganz Österreich erst ein Dutzend Statutarstädte gegeben. Das Statut wurde vom Juristen Dr. Richard Seeger (1896–1997) ausgearbeitet, der zunächst als Verwaltungsdirektor fungierte und nach dem Beschluss des Statuts erster Magistratsdirektor von Villach wurde⁵⁰. Der offizielle Antrag wurde im Juli 1930 vom Villacher Gemeinderat beschlossen und im Juni 1931 vom Kärntner Landtag genehmigt. Das Statut trat schließlich mit Beginn des Jahres 1932 in Kraft⁵¹.

Parallel dazu verliefen auch die Vorbereitungen zur Gründung eines eigenständigen RC in Villach. Prof. August Lange wurde vom RC Klagenfurt offiziell zum Gründungsbeauftragten (Founding Advisor) ernannt. Zum Gründungsteam gehörten noch zwei Gründungsmitglieder des RC Klagenfurt von 1928: Dr. Gustav Baum, Direktor der Österreichischen Chemischen Werke (ÖCW) in Weißenstein, und Kommerzialrat Johann („Hans“) Koutnik, Präsident des Verwaltungsrates der Vereinigten Kärntner Brauereien und späterer Vizebürgermeister von Villach. Ein erster Gründungsversuch im Jahre 1931 scheiterte jedoch am Widerstand von „radikalen Nationalisten“, die sich an dem Wort „International“ stießen. Dies geht aus dem Empfehlungsschreiben des Gouverneurs an

⁴⁸ DNB Leipzig, Rotary Archiv, *The Rotarian. The Magazine of Service*. Publ. by RI. 24. Jg. 1934, Nr. 3 (März), S. 37, Sig. ZB 23820.

⁴⁹ Villach, Stadt (Hrsg.). 2011. *Statistisches Jahrbuch der Stadt Villach*. 26. Jg., Berichtsjahre 2009 und 2010. Villach: Stadt, S. 17. Für den Bevölkerungssprung zwischen 1900 und 1934 war auch die Eingemeindung von St. Martin verantwortlich. Heute hat Villach über 64.000 Einwohner und ist damit die größte Stadt Österreichs, die keine Landeshauptstadt ist.

⁵⁰ Neumann, Dieter. 2012. Villach – 80 Jahre autonome Stadt. In: *Neues aus Alt-Villach. Jahrbuch des Stadtmuseums*. Hrsg. Museum der Stadt Villach, 49. Jg., S. 11 f.

⁵¹ Ebd., S. 14, 22 u. 28.

die RI-Zentrale vom 18. Oktober 1932 hervor⁵². Nach zahlreichen klärenden Gesprächen wurde Anfang 1932 ein neuer Anlauf gestartet.

Das erste Vorbereitungsmeeting fand am 10. Februar 1932 statt. In weiterer Folge traf man sich jeden Mittwoch im Villacher Parkhotel, um Bedeutung und Zweck der rotarischen Bewegung zu erörtern und geeignete Kandidaten zu finden. Neben den drei Initiatoren konnten weitere 17 Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Gesellschaft für den Club gewonnen werden, sodass man insgesamt 20 Gründungsmitglieder (Charter Member) zusammenbekam. Die Vorbereitungen zur Clubgründung verliefen nicht reibungslos. In seiner Ansprache anlässlich der konstituierenden Gründungsversammlung (Gründungsmeeting) am 21. September 1932 wies Lange erneut auf „*vielfache Schwierigkeiten*“ hin. Er sprach von einer „*Gegenpropaganda*“, die Rotary mit Freimaurerei und Schlaraffia verglichen habe. Außerdem habe man sich an dem Wort „*International*“ gestoßen⁵³.

Geleitet wurde das Gründungsmeeting zunächst von Alexander Sturm, dem Gründungspräsidenten des RC Wien, der in Vertretung des Gouverneurs ange-reist war. In seiner Ansprache betonte er die strategische Bedeutung als südlichster Grenzclub, dem die Aufgabe zufalle, die internationalen rotarischen Kontakte zu den angrenzenden Ländern Italien und Jugoslawien zu intensivieren. Die Delegation des Patenclubs RC Klagenfurt wurde von Altpräsident (Past President) Dr. Viktor Hieß angeführt, dem Primarius der Landes-Frauenklinik und Vorstand der Bundes-Hebammen-Lehranstalt⁵⁴. Der Gründungsbeauftragte Prof. August Lange wurde zum Gründungspräsidenten (Charter President) des neuen Clubs gewählt und der Brauereibesitzer Hans Koutnik zum Vizepräsidenten (Vice President). Erster Sekretär (Secretary) wurde Friedrich Sommer, Vorstand der Villacher Filiale der Österreichischen Nationalbank, und erster Schatzmeister (Treasurer) wurde Dir. Franz Neuhold, Leiter der Post- und Telegraphendirektion. Komplettiert wurde der Gründungsvorstand durch zwei Beisitzer, den Zahnarzt Dr. Peter Pichler und den Großgrundbesitzer und ehemaligen Landtagsabgeordneten, Baumeister Albert Wirth⁵⁵.

Das offizielle Aufnahmegesuch des neuen Clubs datiert vom 30. 9. 1932. Gouverneur Ernst Prinzhorn sandte es gemeinsam mit einem Empfehlungsschreiben an das RI Headquarter nach Chicago. Es enthielt die Funktionen und Namen des Gründungsvorstandes und als Beilage die Liste der 20 Gründungsmitglieder (List of Charter Members). Laut Vorgabe von RI sollten es nicht weniger als 15 und nicht mehr als 35 Personen sein. Nur in Großstädten (> 100.000 Einwohner) durften es bis zu 50 sein. Die Aufnahmegebühr (Charter Fee) des neuen RC in RI betrug 100 US-Dollar⁵⁶. Am 28. November 1932 wurde schließlich die Gründungsurkunde (Charter) in Chicago ausgestellt und vom damaligen RI-Präsidenten Clinton P. Anderson (1895–1975) unterschrieben. Der demokratische US-Politiker brachte es später bis zum Landwirtschaftsminister und

⁵² RIHA, RCV, Recommendation of District Governor, Sig. 3561.

⁵³ DNB, Rotary Archiv Leipzig, RCV, WB, 1. Jg. 1932/33, Nr. 1 vom 21.09.1932, Sig. ZB 27135.

⁵⁴ Die Bundes-Hebammen-Lehranstalt (BHL) in Klagenfurt war die Vorgängerin des heutigen FH-Bachelor-Studienganges Hebammen an der Fachhochschule Kärnten.

⁵⁵ DNB Leipzig, Rotary Archiv, RC Villach, WB, 1. Jg. 1932/33, Nr. 1 (21. 9. 1932), Sig. ZB 27135.

⁵⁶ RIHA, RCV, Application for Membership in RI & List of Charter Members (30. 9. 1932), Sig. 3561.

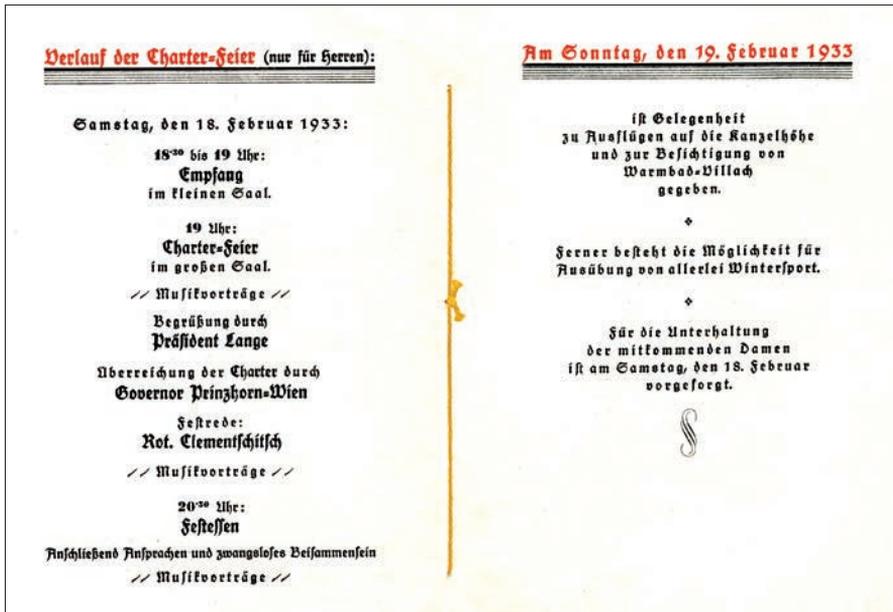


Abb. 3: Programm aus der Einladung zur Charterfeier des RCV am 18. 2. 1933.

Senator. Der RC Villach erhielt die RI Club No. 3561, d. h. er war der 3561. Club in der Geschichte von Rotary. Damit war der RC Villach offiziell anerkannt und in die rotarische Gemeinschaft aufgenommen. Dieses Ausstellungsdatum der Charter stellt aus Sicht von RI das eigentliche Gründungsdatum dar. Kärnten wurde damit nach Ober- und Niederösterreich zum dritten Bundesland mit mehr als einem RC. Österreichweit war es der erste RC der vierten Generation (Quartärclub). Gleichzeitig war es die elfte und letzte Clubgründung der Ersten Republik. Im Distrikt 73, welcher Deutschland und Österreich umfasste, war es die 46. rotarische Clubgründung.

Beim Clubmeeting am 30. November 1932 verlas Gründungspräsident Lange eine Depesche von Gouverneur Prinzhorn aus Wien: „*Als Club 3561 in Rotary International aufgenommen. Herzlichen Glückwunsch!*“ Die Nachricht wurde mit „*größtem Beifall*“ aufgenommen. Darüber hinaus verkündete der Präsident stolz, dass der RCV mit einer durchschnittlichen Präsenz von rund 90 % seiner Mitglieder bei den Meetings aufwarten könne⁵⁷.

Die offizielle Charterfeier (Charter Celebration) fand schließlich am Samstag, dem 18. Februar 1933, im Parkhotel Villach statt. Seit dem ersten Vorbereitungsmeeting war ein Jahr vergangen. Die Einladung zur Charterfeier erging an alle RC im Distrikt 73. Ein Exemplar blieb erhalten. Es stammt aus der Korrespondenz des RC Breslau, der sich so wie alle anderen deutschen Clubs im Oktober 1937

⁵⁷ DNB, Rotary Archiv Leipzig, RCV, WB, 1. Jg. 1932/33, Nr. 11 vom 30. 11. 1932, Sig. ZB 27135.

selbst auflösen und seine Akten der Gestapo übergeben musste. Heute befindet es sich im Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz (GStA PK) in Berlin⁵⁸.

Anmeldefrist für die Teilnahme war der 8. Februar 1932. Das Festessen kostete ÖS 12,- und die Übernachtung im Parkhotel zwischen ÖS 6,- für das Einzelzimmer ohne Bad und ÖS 16,- für das Doppelzimmer mit Bad. Das Festprogramm begann mit einem Empfang im Kleinen Bambergsaal um 18:30 Uhr. Um 19:00 Uhr begann dann die Charterfeier im Großen Bambergsaal. Beide Säle waren festlich geschmückt⁵⁹.

Nach der Begrüßung durch Präsident August Lange erfolgte die Überreichung der Charter durch Gouverneur Ernst Prinzhorn vom RC Wien. Danach hielt Rechtsanwalt und Gründungsmitglied Dr. Otto Clementschitsch die Festrede. In den Ansprachen wurde abermals die strategische Bedeutung des Villacher Clubs am Schnittpunkt der drei großen europäischen Kulturkreise – des germanischen, romanischen und slawischen – betont. Gouverneur Prinzhorn gab dem neuen Club den Auftrag, „als südlichster Grenzclub des Distriktes im internationalen Dienstgedanken erfolgreich zu wirken“. Ernst Forchheimer, der Präsident des Patenclubs Klagenfurt, überreichte in diesem Zusammenhang als Gründungsgeschenk ein Goldenes Buch, in welches sich die internationalen Gäste eintragen sollten⁶⁰.

Zwischen den Ansprachen gab es Musikvorträge. Den Abschluss des offiziellen Festaktes bildete das Kärntner Heimatlied. Um 20:30 Uhr begann das Festessen, welches mit kurzen Grußbotschaften der Abordnungen und musikalischer Begleitung umrahmt wurde. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang, dass zur Charterfeier nur „Herren im Gesellschaftskleid“ zugelassen waren, während es „für die Unterhaltung der mitkommenden Damen“ ein eigenes Rahmenprogramm gab.

Am Sonntag, dem 19. Februar 1932, gab es dann ein gemeinsames Rahmenprogramm für beide Geschlechter: Für die sportlichen Gäste gab es die Möglichkeit zur „Ausübung von allerlei Wintersport“ sowie zu einem Ausflug auf die Kanzelhöhe (Gerlitzten), die seit 1928 durch eine Seilbahn erschlossen war. Auf die erste Bergbahn Kärntens war man besonders stolz und sah sie als Symbol für den wirtschaftlichen und technischen Fortschritt⁶¹. Für die Erholung suchenden Gäste stand eine Besichtigung und Nutzung der Kuranlagen in Warmbad-Villach auf dem Programm.

Nach der Charterfeier wurde der Vorstand um die Funktion des Klubmeisters (Club Service) erweitert. Seine Aufgabe war das Festigen der rotarischen Clubgemeinschaft und die Rekrutierung neuer Mitglieder, wobei auf eine Ausgewogenheit zwischen den einzelnen Berufsklassen zu achten war. Erster

⁵⁸ GStA PK, Rotary Akten, RC Breslau, Vorstandsakten, Sig. I HA Rep. 228, Nr. 293.

⁵⁹ Villach und Bamberg verbinden aufgrund ihrer jahrhundertelangen gemeinsamen Geschichte nicht nur eine Städtepartnerschaft, sondern auch eine rotarische Clubpartnerschaft. Immerhin hatte Villach ein dreiviertel Jahrtausend lang (1007–1759) zum Hochstift Bamberg gehört.

⁶⁰ Rotary Club Villach. 2008. *75 Jahre Rotary Club Villach*. [Festschrift]. Red. Albrecht Seyfried. Villach: RCV, S. 38.

⁶¹ Rogy, Heidi. 2003. Tourismus und Politik in Kärnten in der Ersten Republik. In: *Carinthia I. Zeitschrift für geschichtliche Landeskunde von Kärnten*. 193. Jg. 2003, S. 484.

Klubmeister des RC Villach wurde der Architekt HR Prof. Franz Baumgartner, Direktor der HBLA für Bau- & Kunstgewerbe, der Vorläuferin der heutigen HTL Villach. Berühmt wurde Baumgartner als bedeutendster Vertreter der Wörthersee-Architektur.

Die originale Charter-Urkunde und das Goldene Gästebuch sind seit dem Anschluss 1938 und der unmittelbar darauf folgenden Zwangsauflösung leider verschollen. Im Bestand des GStA PK in Berlin sind sie nicht verzeichnet, d. h. sie sind der Gestapo offensichtlich nicht in die Hände gefallen. Normalerweise hätte die Charter nach der Auflösung an die RI-Zentrale in Chicago zurückgegeben werden müssen, um dort annulliert (cancelled) zu werden. Dort ist sie jedoch auch nicht. Es darf vermutet werden, dass ein Vorstandsmitglied die für die Clubgeschichte so wichtigen Zimelien bei sich zu Hause versteckt hat, um sie dem Zugriff der Gestapo zu entziehen. Da die Zeitzeugen vor einem halben Jahrhundert verstorben sind, lässt sich das auch nicht mehr nachvollziehen. So kann man nur noch auf ein kleines Wunder hoffen, dass die Charter und das Goldene Buch zufällig in einem Nachlass der Erben wieder auftauchen.

Am 25. April 1933 erfolgte schließlich die Anzeige zur Vereinsgründung beim Bundespolizei-Kommissariat Villach. Als rechtlicher Vertreter fungierte Rechtsanwalt und Gründungsmitglied Dr. Otto Clementschitsch. Der Antrag wurde im Namen von Gründungspräsident August Lange, Sekretär Friedrich Sommer und Beisitzer Albert Wirth als Proponenten eingebracht. Die Stempelmarken-Gebühr betrug ÖS 1,-. Dem Antrag wurden die von Clementschitsch ausgearbeiteten Statuten in fünffacher Ausfertigung beigelegt. Die Akten zur Vereinsgründung befinden sich im Kärntner Landesarchiv (KLA) in Klagenfurt⁶².

Der Akt wurde beim Präsidialbüro des Amtes der Kärntner Landesregierung mit dem Stempel „*Sehr dringend!*“ versehen. Bei den Statuten gab es eine Nachforderung betreffend des Vereinssitzes, der Vertretung des Vereines nach außen sowie der Regelung zur ordnungsgemäßen Auflösung des Vereines. Am 27. Mai 1933 wurde schließlich der Bescheid zur Vereinsgründung ausgestellt. Der letzte Schritt war die Eintragung im Vereinskataster mit der VK-Nr. 4719 am 1. Juni 1933⁶³. Damit war die Gründungsphase des RC Villach kurz vor dem Ende des ersten rotarischen Jahres in der Clubgeschichte abgeschlossen.

4. Die Statuten des RCV von 1933

Wie bereits erwähnt, mussten im Zusammenhang mit der Anzeige zur Vereinsgründung beim Bundespolizei-Kommissariat Villach im April 1933 auch die von Gründungsmitglied Dr. Otto Clementschitsch ausgearbeiteten Statuten eingereicht werden. Diese sind heute im Kärntner Landesarchiv verwahrt⁶⁴.

Die Statuten beinhalten 15 Artikel und haben einen Umfang von 8 Seiten. Hinzu kommen diverse sogenannte Nebengesetze, welche u. a. den Ablauf

⁶² KLA, Amt der Kärntner Landesregierung (AKL), Abt. 1 Präsidium – Vereinsakten, Rotary Club Villach (RCV), Gründungsakten, Sig. 4634 [13-C-4634].

⁶³ Der Vereinskataster (VK) war der Vorgänger des heutigen Zentralen Vereinsregisters (ZVR).

⁶⁴ KLA, AKL, Abt. 1 Präsidium – Vereinsakten, RCV Statuten, Sig. 4634 [13-C-4634].

der Wahl und die einzelnen Pflichten des Vorstandes (Direktorium) sowie die Gebühren beinhalten.

Art. I beinhaltet den offiziellen Vereinsnamen. In Anlehnung an die eingedeutschte Schreibweise im Distrikt 73 trug er die offizielle Bezeichnung „*Rotary-Klub Villach*“.

Art. III befasst sich mit der Mitgliedschaft. In Frage kamen ausschließlich „*erwachsene männliche Personen guten Charakters und mit gutem Geschäftsruf [...] in einem würdigen und anerkannten Berufe*“. Es gab drei Arten von Mitgliedschaften: Die aktive Mitgliedschaft mit aktivem und passivem Wahlrecht stand nur Mitgliedern zu, die eine Berufsklasse repräsentierten. Mit der Pensionierung wurde man automatisch Altmitglied. Darüber hinaus gab es noch die Ehrenmitgliedschaft.

Art. IV befasst sich mit der Dauer der Mitgliedschaft sowie den Gründen für einen Ausschluss. So findet man in Abs. 5 Formulierungen wie „*unerhörtes Benehmen*“ oder „*schlechte Geschäftsführung*“, die einen Ausschluss rechtfertigten. Besonders rigoros wurde die Präsenzpflcht bei den wöchentlichen Meetings exekutiert. In Abs. 7 droht der Ausschluss bei „*unentschuldigtem Fehlen an vier aufeinander folgenden Versammlungen*“, d. h., wenn ein Mitglied einen Monat lang nichts von sich hören ließ, war das ein Ausschließungsgrund.

Interessant ist auch die Definition der territorialen Grenzen gem. Art. V. Es gab eine Art Gebietsschutz, damit nicht ein RC einem anderen RC die Mitglieder abwerben konnte. Das Territorium des RC Villach erstreckte sich im Osten bis Velden am Wörther See. Das war die Abgrenzung zum Territorium des RC Klagenfurt. Im Westen ging der Einflussbereich des RC Villach sogar bis nach Osttirol, das seit dem Verlust Südtirols keine direkte Landverbindung mehr mit der Landeshauptstadt Innsbruck und dem dortigen RC hatte. Im Norden reichte der Einflussbereich des RCV bis Bad Gastein, das war die territoriale Abgrenzung zum RC Salzburg. Die rotarische Grenze nach Süden war durch die Staatsgrenze nach Italien und Jugoslawien vorgegeben.

Art. VI befasst sich mit den Versammlungen. Diese wurden nach der Tradition des Urklubs Chicago wöchentlich abgehalten. Die Jahreshauptversammlung mit der Wahl des Direktoriums sollte im April oder Mai stattfinden, wobei die Amtsperiode analog zum rotarischen Jahr am 1. Juli begann und am 30. Juni des darauffolgenden Kalenderjahres endete.

Art. VIII legt die Zusammensetzung des Vereinsvorstandes, des sogenannten Direktoriums (Board of Directors), fest. Demnach setzte sich das Direktorium aus 7 bis 8 Personen zusammen: Der Präsident (President) vertrat den Verein nach außen und leitete die Meetings. Der Vizepräsident (Vice President) war sein Stellvertreter. Der Schriftverkehr, die Protokolle sowie die Archivierung derselben wurden vom Schriftführer (Secretary) abgewickelt, dem bei Bedarf ein Stellvertreter (2. Sekretär) assistierte. Die Vereinskassa wurde vom Schatzmeister (Treasurer) verwaltet. Das Clubkonto wurde bei der Villacher Sparkasse eingerichtet. Der Klubmeister (Club Service) kümmerte sich um die Clubgemeinschaft, das ausgewogene Verhältnis der Berufsklassen und die Rekrutierung neuer Mitglieder. Schließlich gehörten noch zwei Beisitzer zum Vorstand.

Die folgende Tabelle fasst die fünf wichtigsten Vorstandsfunktionen des RC Villach und dessen Repräsentanten in den 1930er-Jahren zusammen. Das Amt des Klubmeisters wurde erst nach der Charterfeier im Feber 1933 eingeführt. Was die Beisitzer betraf, so wurden diese Funktionen von 1932 bis 1935 von Peter Pichler und Albert Wirth ausgeübt. Abgelöst wurden sie 1935 von Karl Hennefeld und Alfred Tschamer. Als Hennefeld 1936 die Funktion des Klubmeisters übernahm, folgte ihm Hans Eder als Beisitzer nach. Darüber hinaus wurde 1936 der Posten eines 2. Schriftführers eingeführt, welcher mit Leopold Lehr besetzt wurde⁶⁵.

rot. Jahr	Präsident President	Vizepräsident Vice President	Schriftführer Secretary	Schatzmeister Treasurer	Klubmeister Club Service
1932/33	August Lange	Hans Koutnik	Friedrich Sommer	Franz Neuhold	Franz Baumgartner
1933/34	August Lange	Hans Koutnik	Friedrich Sommer	Franz Neuhold	Franz Baumgartner
1934/35	August Lange	Hans Koutnik	Franz Neuhold	Josef Brugger	Franz Baumgartner
1935/36	Albert Wirth	Hans Eder	Leo Kulterer	Josef Brugger	Franz Baumgartner
1936/37	Albert Wirth	Franz Baumgartner	Leo Kulterer	Josef Brugger	Karl Hennefeld
1937/38	Franz Baumgartner	Karl Hennefeld	Leo Kulterer	Josef Brugger	Hans Bederlunger

Tab. 3: Vorstandsmitglieder des RCV 1932–1938

An den Nebengesetzen sind vor allem die Gebühren und Bußgelder interessant. Gem. Art. V betrug die Aufnahmegebühr ÖS 5,- und die Jahresgebühr ÖS 17,-, davon 75 Groschen für die monatlich im Distrikt 73 erscheinende Mitglieder-Zeitschrift *Der Rotarier*. Aufschlussreich ist hierbei der Vergleich zum RC Wien, wo die Aufnahmegebühr mit ÖS 50,- das Zehnfache ausmachte. Hier dokumentiert sich das Einkommensgefälle zwischen Wien und Kärnten. Die Wiener Aufnahmegebühr entsprach dem durchschnittlichen Monatslohn eines Arbeiters⁶⁶. Die Bußgelder wurden auf der 2. Sitzung des 6. Rotarischen Jahres der Clubgeschichte am 14. Juli 1937 letztmalig angepasst und dokumentieren die rigorose Präsenzpflicht:⁶⁷ Wer eine halbe Stunde zu spät zum wöchentlichen Meeting erschien, musste 50 Groschen Strafe zahlen. Wer eine Stunde oder länger zu spät kam, ÖS 1,-. Dasselbe Bußgeld war auch fällig, wenn man sich verspätet entschuldigen ließ, d. h. am Tag des Meetings erst nach 12 Uhr den Sekretär über

⁶⁵ DNB Leipzig, Rotary Archiv, *Mitglieder-Verzeichnis der Rotary Klubs im 73. Distrikt*, ZA 13037. 7. Jg. 1936, S. 325.

⁶⁶ Nach heutigem Gegenwert entsprechen ÖS 5,- ca. € 20,- und ÖS 50,- annähernd € 200,-. Zur Umrechnung siehe: <https://www.eurologisch.at/docroot/waehrungsrechner/#/>.

⁶⁷ GStA PK, Rotary Akten, RCV, Sig. I HA Rep. 228, WB 6. Jg. 1937/38, Nr. 2, 14.07.1937.

das Fernbleiben informierte. Unentschuldigtes Fernbleiben wurde zunächst mit ÖS 3,50 und zuletzt sogar mit ÖS 5,- bestraft. Das summierte sich innerhalb eines Monats auf ÖS 14,- und zuletzt ÖS 20,-, also mehr als eine Jahresgebühr, abgesehen davon, dass in diesem Fall auch der unehrenhafte Ausschluss drohte.

Daher mussten die Entschuldigungen und deren Begründungen in den Wochenberichten vom Sekretär extra vermerkt werden. Als Entschuldigungen galten neben Krankheit vor allem dienstliche und urlaubsbedingte Abwesenheiten. Einen hohen Stellenwert hatten auch die sogenannten Ersatzpräsenzen. Hielt man sich längere Zeit in einer anderen Stadt auf, so wurde erwartet, dass man die Meetings des örtlichen RC als rotarischer Gast besuchte und sich eine Präsenzkarte ausstellen ließ. Diese konnte man dann entweder direkt als Postkarte senden oder nach der Rückkehr beim Clubsekretär abgeben. Dafür bekam man eine Ersatzpräsenz (EP) eingetragen.

5. Die Mitglieder des RC Villach in der Zwischenkriegszeit

Der RC Villach kommt in den Mitgliederverzeichnissen (MV) des Distrikts 73 nur in drei Jahrgängen vor, in den Ausgaben 5. Jg. 1934/35, 6. Jg. 1935/36 und 7. Jg. 1936/37. Für den 4. Jg. 1932/33 kam die Gründung des RCV im Herbst 1932 zu spät und in den rotarischen Jahren 1933/34 und 1937/38 konnte wegen der bereits beschriebenen politischen Umbrüche und der unklaren Lage kein MV gedruckt werden. In den überlieferten drei MV sind beim RC Villach insgesamt 29 Mitglieder verzeichnet, darunter 20 Gründungsmitglieder (Charter Member)⁶⁸.

Das Mitgliederverzeichnis des RCV liest sich wie ein „Who is Who“ der damaligen Villacher Wirtschaft und Gesellschaft. Zur Berufsgruppe der Ärzte gehörten der Kurarzt Dr. Alfred Tschamer, Leiter der Kuranstalt Warmbad, der Hautarzt Dr. Anton Schrott, der Zahnarzt Dr. Peter Pichler und der Tierarzt Dr. Leopold Lehr. Zur Berufsgruppe der Rechtsanwälte gehörten der Handelsrechtsexperte Dr. Leopold („Leo“) Kulterer und der Zivilrechtler Dr. Otto Clementschitsch, Bruder des Malers Arnold Clementschitsch. Zur Berufsgruppe der Großgrundbesitzer bzw. zum Bereich der Forstwirtschaft gehörten Rudolf Ritter von Gall, Cesare Cavaliere Marchi und Albert Wirth, der mit der Schenkung der Glocknergruppe an den Alpenverein als Initiator des späteren Nationalparks Hohe Tauern gilt. Aus dem Bereich der Kunst und Architektur kamen der berühmte akademische Maler Prof. Ludwig Heinrich Jungnickel und der Architekt HR Dir. Prof. Franz Baumgartner, der als bedeutendster Vertreter der Wörthersee-Architektur gilt. Aus dem Bereich der Industrie sind zu nennen: Dr. Gustav Baum, Direktor der Österreichischen Chemischen Werke (ÖCW) in Weißenstein, Dr. Josef Müller, Chefchemiker der ÖCW, Dipl.-Ing. Robert Rydlo, technischer Leiter der ÖCW, Dr. Hans Bederlunger, Leiter der Elektrohütte Seebach der Treibacher Chemischen Werke, Hermann Stehle, Direktor der Österreichisch-Amerikanischen

⁶⁸ DNB Leipzig, Rotary Archiv, Distrikt 73, *Mitglieder-Verzeichnis der Rotary Klubs im 73. Distrikt*. 1. Jg. 1929 – 7. Jg. 1936, Sig. ZA 13037. RCV: 5. Jg. 1934, S. 325–329; 6. Jg. 1935, S. 315–319; 7. Jg. 1936, S. 325–329.

Magnesit-Werke in Radenthein, Karl Hennefeld, Direktor der Cellulose-Fabrik in St. Magdalen und Konrad Neher, Juniorchef der Email- und Metallwarenfabrik Seebach. Sein aus der Schweiz eingewanderter Vater Emil Neher hatte 1879 das einstige Hammerwerk im Villacher Vorort Seebach erworben und es

Name, Vorname, Titel	Rotary-Mitgl.	Berufsklasse	Beruf / Organisation
Baum, Gustav Dir. Dr.	RCK 1928, RCV 1932	Chemie Industrie	Dir. der Österr. Chemischen Werke (ÖCW) Weißenstein
Baumgartner, Franz E. J. HR Dir. Prof. Arch.	1932	Architektur	Dir. d. HBLA f. Bau- & Kunstgewerbe Villach
Brugger, Josef Kfm.	1932, 1954	Handel	Kolonialwarenhandel Brugger & Presslauer
Clementsitsch, Otto Dr. iur.	1932	Recht	Rechtsanwalt für Zivilrecht, Bruder des Malers Arnold C.
Eder, Hans Kfm.	1932	Handel	Nahrungsmittel Großhandel Eder
Gall, Rudolf Ritter von	1932–1935	Landwirtschaft	Gutsbesitzer in Treffen
Hennefeld, Karl Dir.	1932	Zelluloseindustrie	Direktor der Cellulose-Fabrik St. Magdalen
Kleindl, Arnold OBR Ing.	1932	Post & Telegraphie	Oberbaurat der Post- & Telegraphen-Direktion
Koutnik, Johann KomR Präs. Vbgm.	RCK 1928, RCV 1932	Brauerei	Präs. d. Vereinigten Kärntner Brauereien, Vbgm. v. Villach
Lange, August RegR Prof.	RCK 1930, RCV 1932	Bildungswesen	Prof. für Fremdsprachen (Engl., Franz., Span.)
Marchi, Cesare Cavaliere	1932	Holzhandel	Inh. Fa. Fratelli Marchi
Moro, Richard Dir. Ing.	1932	Energie	Direktor d. Elektrizitäts-, Gas- & Wasserwerke Villach
Neher, Konrad	1932	Emailwaren	Inh. Email- & Metallwarenfabrik Seebach
Neuhold, Franz Dir.	1932–1935, EM 1935	Post & Telegraphie	Leiter der Post- & Telegraphen-Direktion
Pichler, Peter Dr. med. dent.	1932–1935	Medizin	Zahnarzt
Schrott, Anton Dr. med. univ.	1932	Medizin	Facharzt f. Dermatologie
Sommer, Friedrich	1932–1935, EM 1935	Bankwesen	Vorstand der Filiale der Österr. Nationalbank
Stage, Otto jun. (Sohn des Bgm.)	1932–1934	Fremdenverkehr	Obmann der Villacher Fremdenverkehrskommission
Tschamer, Alfred Dr. med. univ.	1932	Medizin Balneologie	Leiter der Kuranstalt Warmbad
Wirth, Albert Bmst. Hptm. LAbg.	1932	Forstwirtschaft	Baumeister, Forstwirt, Großgrundbesitzer, Politiker

Tab. 4: Alphabetische Auflistung der 20 Gründungsmitglieder (Charter Member) des RCV 1932; EM = Ehrenmitglied (Honorary Member), Rotary-Mgl. = Rotary-Mitgliedschaft, RCK = Rotary Club Klagenfurt, RCV = Rotary Club Villach, 1932 bzw. 1954 = Gründungsmitglied (Charter Member) des RCV

zu einer Fabrik für Emailgeschirr und Metallwaren umgebaut. 1960 wurde der Neherweg in Landskron nach ihm benannt⁶⁹.

Das Bank- und Versicherungswesen war durch Friedrich Sommer, Vorstand der Filiale der Österreichischen Nationalbank, und Werner Miro, Inspektorsleiter der Adriatischen Versicherungsgesellschaft, vertreten. Die öffentliche Infrastruktur repräsentierten Richard Moro, Direktor der Villacher Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke, Dir. Franz Neuhold, Leiter der Post- und Telegraphen-Direktion, sowie Otto Stage jun., Bankier, Gemeinderat und Obmann der Villacher Fremdenverkehrskommission, dessen gleichnamiger Vater 1919–1920 Bürgermeister von Villach war. Die Handelssparte war vertreten durch Kaufmann Josef Brugger, Inhaber des Kolonialwarenhandels Brugger & Presslauer, und Walter Görlich, Juniorchef von Photo Görlich. Komplettiert wurde die rotarische Freundesrunde durch Regierungsrat Prof. August Lange, Gründungsbeauftragter und Gründungspräsident des RCV, sowie Kommerzialrat Johann („Hans“) Koutnik (1870–1941). Letzterer hatte 1901 die Villacher Brauerei Fischer erworben und sie nach dem Ersten Weltkrieg zu den Vereinigten Kärntner Brauereien (VKB) ausgebaut. Während des Krieges hatte er als Hauptmann des Gebirgsschützenregiments Nr. 1 das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens erhalten. Neben seiner Funktion als Verwaltungsratspräsident der VKB war Koutnik auch Präsident des Kärntner Automobilclubs, Landesfeuerwehrkommandant und Beirat des

Kärntner Industriellenverbandes. Koutnik war 1928 Gründungsmitglied des RC Klagenfurt und betrieb 1932 gemeinsam mit Gustav Baum und August Lange die Gründung des RC Villach. Während der Präsidentschaft von Lange von 1932–1935 war Koutnik Vizepräsident des RC Villach. Darüber hinaus war Koutnik Vizebürgermeister und zuletzt Ehrenbürger von Villach⁷⁰.



Abb. 4: Rotary-Zahnrad mit den Portraitfotos aller 20 Gründungsmitglieder. In der Mitte Gründungspräsident August Lange (1). Weiters: Gustav Baum (2), Hans Koutnik (3), Franz Baumgartner (5), Otto Clementschitsch (18), Albert Wirth (20)⁷¹.

⁶⁹ Neumann, Dieter. 2008. Straßen, Namen, Plätze. Ein Villacher Straßennamenbuch. (= *Neues aus Alt-Villach. Jahrbuch des Stadtmuseums*. Hrsg. Museum der Stadt Villach). 45. Jg., S. 134.

⁷⁰ Österreichische Kinderrettung. 1937. *Schaffende Bürger Österreichs in Wort und Bild. Bilder und Lebensbeschreibungen angesehener Mitbürger aller Stände*. Wien: Selbstverl. ÖKR, S. 174. OÖLB Sig. I-37904.

⁷¹ RC Villach. 2002. *70 Jahre RC Villach 1932–2002*. [Festschrift]. Red. Gert Glaser. Villach: RCV, S. 17.

Bezüglich der Rekrutierung von Mitgliedern sollte zum besseren Verständnis erläutert werden, wie der Prozess abläuft. Grundsätzlich repräsentieren die Mitglieder verschiedene Berufsklassen, in denen sie eine leitende Stellung erlangt haben. Während die Gründungsmitglieder bei den Vorbereitungsmeetings vom Gründungsbeauftragten eingeladen wurden, läuft die Aufnahme weiterer Mitglieder nach dem Prinzip der Patenschaft (Mentorship) ab. Man spricht in diesem Zusammenhang auch von Kooptation. Zunächst wird man zu einem Gastvortrag eingeladen. Ein bestehendes Mitglied übernimmt die Patenschaft. Der Kandidat wird eine Zeitlang als nicht-rotarischer Gast zu den wöchentlichen Meetings eingeladen, um sich gegenseitig kennenzulernen. Der Pate (Mentor) schlägt den Kandidaten schließlich zur Aufnahme vor. Der Aufnahmeausschuss tritt zusammen und berät über den Antrag, wobei der Pate für den Kandidaten bürgt. Das Gutachten geht an den Vorstand, welcher eine Umfrage bei allen Clubmitgliedern macht. Bei zwei oder mehr begründeten Einsprüchen wird die Aufnahme abgelehnt. Im Rahmen einer feierlichen Aufnahmezeremonie werden dem neuen Rotarier (Rotarian) die Anstecknadel (Pin) und die Mitgliedschaftsurkunde (Certificate of Membership) überreicht. Die aktive Mitgliedschaft endete damals noch automatisch mit der Pensionierung. Der Vorstand konnte jedoch verdienstvolle Mitglieder anlässlich ihrer Pensionierung zu Ehrenmitgliedern ohne Stimmrecht ernennen.

Was die Aufnahme weiterer Mitglieder betraf, so gab es zwei Aufnahmewellen: Im Laufe des Jahres 1933 wurden insgesamt fünf neue Mitglieder aufgenommen. Dabei ging es darum, noch vorhandene Lücken bei unterrepräsentierten Berufsklassen zu füllen und den Sollstand von mindestens zwei Dutzend Mitgliedern zu erreichen: Im April wurden Josef Müller und Herrmann Stehle aufgenommen, im Juni Leo Kulterer, im August Ludwig Heinrich Jungnickel und im Oktober Robert Rydlo. Letzterer war der technische Leiter der Österreichischen Chemischen Werke (ÖCW) in Weißenstein und wurde von seinem Vorgesetzten Dir. Dr. Gustav Baum in den Club geholt. Baum hatte damit eine lange Tradition von ÖCW-Direktoren beim RC Villach begründet. Rydlo übernahm die Direktion kurz nach dem Krieg 1945 und war 1954 an der Wiederbegründung des RCV beteiligt. Weitere ÖCW-Direktoren im Club waren Dr. Alfred Edler von Sallmann (RCV-Präs. 1973/74), Dr. Klaus Petritsch (RCV-Präs. 1978/79) und Dr. Helmut Wipfler (RCV-Präs. 2000/01).

Die zweite Rekrutierungsaktion war eine Reaktion auf den Mitgliederschwund aufgrund der politischen Umbrüche im rotarischen Jahr 1933/34. Die dramatische Zuspitzung der innenpolitischen Lage im Jahr 1934 ist auch am RC Villach nicht spurlos vorbegegangen. Die Errichtung des autoritären Ständestaates führte bekanntlich zu einer Polarisierung der Gesellschaft mit bürgerkriegsähnlichen Aufständen von Links (Februarkämpfe) und Putschversuchen von Rechts (Juliputsch). Österreich war Mitte der 1930er-Jahre ein zerrissenes, dreigeteiltes Land: Ein Teil der Bevölkerung stand dem autoritären Ständestaat und damit der regierenden Vaterländischen Front (VF) nahe. Die VF war ein Zusammenschluss von Christlichsozialer Partei (CSP) und Heimatblock (HB). Ein weiterer Teil war sozialistisch bzw. sozialdemokratisch gesinnt und stand somit der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei (SDAP) nahe. Schließlich gab

es noch das sogenannte Dritte Lager, welches großdeutsch gesinnt war und der Großdeutschen Volkspartei (GDVP) bzw. der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (NSDAP) nahestand. Nachdem das austrofaschistische Regime die VF zur alleinigen Staatspartei gemacht und alle anderen Parteien verboten hatte, wurden deren Mitglieder in die Illegalität gedrängt⁷².

Das Lagerdenken, die zunehmende Radikalisierung und ideologische Aufladung der Gesellschaft führten auch zu einer „Verpolitisierung“ des Vereinswesens in Kärnten⁷³. Solche Rahmenbedingungen waren für die RC sehr problematisch. Einerseits war RI eine internationale, politisch und religiös neutrale Organisation von Service-Clubs, andererseits waren die einzelnen RC immer auch ein Spiegelbild der Gesellschaft in ihren jeweiligen Ländern. So kam es auch beim RC Villach zu einer Austrittswelle. Der erste war Otto Stage jun., Bankier, Gemeinderat und Obmann der Villacher Fremdenverkehrskommission. Sein Vater Otto Stage sen. war während der Zeit der Anschlussbewegung von 1919 bis 1920 Bürgermeister von Villach gewesen. Vater und Sohn waren Mitglieder der Großdeutschen Volkspartei, also Repräsentanten des Dritten Lagers. Nach dem Wahlerfolg der NSDAP bei der deutschen Reichstagswahl Ende Juli 1932 und der Machtergreifung im Jänner 1933 verlor die GDVP in Österreich die meisten Wähler und Mitglieder an die NSDAP und wurde dadurch marginalisiert. Dies führte zum Austritt von Otto Stage jun. aus dem RCV, der damit das einzige Mitglied war, das in keinem offiziellen, gedruckten Mitgliederverzeichnis des Distrikts aufscheint. Im Laufe des rotarischen Jahres 1934/35 traten noch der Zahnarzt Dr. Peter Pichler und Rudolf Ritter von Gall aus dem Club aus. Darüber hinaus gingen Postamtsdirektor Franz Neuhold und Bankvorstand Friedrich Sommer in Pension. Dadurch verloren sie automatisch ihren Status als Vertreter ihrer Berufsklasse. Sie wurden daraufhin zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Historisch interessant ist die Familiengeschichte von Rudolf Ritter von Gall. Er stammte aus einem alten italienischen Adelsgeschlecht, welches sich im 14. Jahrhundert aus dem Stadtpatriziat von Como entwickelt hatte. Der ursprüngliche Name lautete de Gallo und das Familienwappen trug in Gold einen schwarzen, rotbewehrten Hahn. Die Familie hatte ein florierendes Finanz- und Handelshaus begründet, über welches Tuchstoffe nach Deutschland und Spanien exportiert wurden. Im 16. Jahrhundert hatten sich Familienmitglieder nördlich der Alpen niedergelassen, um Handelsniederlassungen zu gründen. Es entstanden mehrere Familienzweige, darunter die italienischen Grafen von Alvito und verschiedene deutsche Linien, die in den Großherzogtümern Hessen und Oldenburg sowie im Königreich Preußen in den Freiherrenstand aufstiegen. Als die Gräfin Elvine de La Tour 1916 starb, übertrug sie testamentarisch einen Teil

⁷² Bei den letzten freien Nationalratswahlen 1930 kamen CSP und HB zusammen auf 41,9 %, die SDAP auf 41,1 % und die deutschnationalen Parteien, darunter der Nationale Wirtschaftsblock (Schoberblock) unter Führung der GDVP, die NSDAP und der Landbund auf zusammen 15,8 %. Durch die nationalsozialistische Machtergreifung in Deutschland verschoben sich ab 1933 die Gewichte und die NSDAP bekam mehr Zulauf.

⁷³ Drobesch, Werner. 1991. *Vereine und Verbände in Kärnten (1848–1938). Vom Gemeinnützig-Geselligen zur Ideologisierung der Massen* (= Das Kärntner Landesarchiv, Bd. 18). Klagenfurt: Verl. des Kärntner Landesarchivs, S. 108 f. u. 131–133.

ihrer Besitztümer an die Stiftung Diakonie de La Tour und die Herrschaft mit der Burgruine und dem Schloss Treffen an ihren Neffen Rudolf Ritter von Gall. Nach dessen Tod 1958 ging der Besitz an seine Tochter Ilse, eine verheiratete Edle von Sallmann, über⁷⁴. Deren Nachkomme, Dr. Alfred Edler von Sallmann, Direktor der Österreichischen Chemischen Werke (ÖCW) in Weißenstein, war im rotarischen Jahr 1973/74 Präsident des RC Villach.

Nach dem Mitgliederschwund des rotarischen Jahres 1934/35 wurde eine Rekrutierungsoffensive zur Schließung der entstandenen Lücken gestartet, die am 19. Juni 1935 zur gleichzeitigen Aufnahme von vier neuen Mitgliedern führte: Den ausgetretenen Zahnarzt Dr. Peter Pichler ersetzte der Tierarzt Dr. Leopold Lehr. Für Friedrich Sommer, den Filialvorstand der Österreichischen Nationalbank, kam Werner Miro, Inspektoratsleiter der Adriatischen Versicherungsgesellschaft, in den Club. Für den pensionierten Franz Neuhold wurde Dr. Hans Bederlunger, Leiter der Elektrohütte Seebach der Treibacher Chemischen Werke, aufgenommen. Zweifellos heikel war die Rekrutierung eines Vertreters des Dritten Lagers, der Otto Stage von der GDVP ersetzen sollte. Man entschied sich für den damals erst 28 Jahre jungen Walter Görlich (* 20. 8. 1906), Juniorchef des Fotofachhandels Photo-Görlich in der Klagenfurter Straße. Görlich hatte 1930/31 eineinhalb Jahre in Karlsruhe verbracht, um dort der NSDAP und der SS beizutreten und sich bei der SS-Standarte 15 zum Unteroffizier ausbilden zu lassen. Sein Abschlussdienstgrad lautete Unterscharführer, was beim Heer dem Unterfeldwebel bzw. Unterwachtmeister entsprach. Im November 1931 war er nach Villach zurückgekehrt und hatte sich dort an der Aufstellung einer SS-Einheit beteiligt. Nach der Ausschaltung des Parlaments und der Errichtung des autoritären Ständestaates war er im März 1934 zum Scharführer (Feldwebel bzw. Wachtmeister) befördert und von SS-Hauptsturmführer Hans Gnaiger damit beauftragt worden, für die NSDAP „*nachrichtendienstlich tätig*“ zu werden. Darüber hinaus gab er später selbst an, in der Verbotszeit an zahlreichen NS-Propagandaaktionen beteiligt gewesen zu sein⁷⁵.

Es geht zwar aus keinem überlieferten Wochenbericht explizit hervor, dass Görlich als Nazi aufgenommen wurde, allerdings wurden Aufnahmekandidaten stets sorgfältig geprüft, sodass dem RC Villach nicht entgangen sein dürfte, wen man sich da in den Club holte. Darüber hinaus wurden in der Regel eher Personen im mittleren Alter aufgenommen, die bereits Karriere gemacht, sich in ihrer Berufsklasse bewährt und dort eine leitende Funktion übernommen hatten. Ein 28-jähriger Unteroffizier einer in Österreich verbotenen paramilitärischen Organisation passte nicht unbedingt in dieses Qualifikationsprofil. Offenbar war man der Meinung, einen so jungen Mann besser kontrollieren zu können. Offiziell wurde Görlich als Vertreter der Handelssparte aufgenommen, man darf jedoch vermuten, dass er eher als inoffizieller Vertreter des Dritten Lagers aufgenommen wurde, um das politische Gleichgewicht im Club wiederherzustellen. Das war ein auch für Rotary üblicher Vorgang, auch wenn es zu inneren

⁷⁴ Kalin, Karl. 2005. *Geschichte der Marktgemeinde Treffen*, S. 5.

⁷⁵ Koroschitz, Werner. 2019. *Bericht zu den (nationalsozialistisch) belasteten Straßennamen in Villach*. Villach: Stadt, S. 30.

Spannungen und Widersprüchen führte. Der Historiker und Rotarier Oliver Rathkolb hat es sehr treffend so formuliert: „Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die Rotarier in Österreich ein Spiegelbild der österreichischen und deutschen Gesellschaft, aber auch der internationalen Öffentlichkeit mit all ihren Schwächen und Stärken in den 1930er Jahren waren.“⁷⁶

Als man Görlich nach dem Anschluss im März 1938 wegen seiner Mitgliedschaft bei Rotary zunächst misstraute, gab er bei den Befragungen an, mit dem Wissen seines SS-Vorgesetzten den RC Villach unterwandert zu haben, um dort eine „NS-Zelle“ zu gründen, die angeblich bereits „im Sommer 1937 zu dessen Zerfall“ geführt haben soll⁷⁷.

Diese Behauptung wird durch die Quellenlage widerlegt. Die letzten überlieferten Wochenberichte aus dem Sommer 1937 zeugen zwar von clubinternen Spannungen und sinkenden Präsenzen, aber keineswegs von einer vorzeitigen Selbstauflösung. Darüber hinaus hat der RC Villach im Oktober 1937 ein Rundschreiben an die deutschen RC versandt, in welchem er die Auflösung derselben bedauert hat.

Name, Vorname, Titel	Aufnahmedatum	Berufsklasse	Beruf / Organisation
Müller, Josef, Dr.	3. 4. 1933	Chemie	Chefchemiker d. Österr. Chem. Werke Weißenstein
Stehle, Hermann, Dir.	3. 4. 1933	Mineralien	Dir. der Österr.-Amerik. Magnesit-Werke Radenthein
Kulterer, Leopold, Dr. iur.	7. 6. 1933	Recht	Rechtsanwalt für Handelsrecht
Jungnickel, Ludwig Heinrich, Prof.	9. 8. 1933	Kunst/Malerei	akad. Maler und Grafiker
Rydlo, Robert, Dipl.-Ing.	11. 10. 1933, 24. 3. 1954	Technik	Techn. Leiter d. Österr. Chem. Werke Weißenstein
Bederlunger, Hans, Dr.	19. 6. 1935	Metallurgie Industrie	Leiter Elektrohütte Seebach der Treibacher Chem. Werke
Görlich, Walter, Dr.	19. 6. 1935, 24. 3. 1954	Handel Archäologie	Photo Görlich, Archäologe
Lehr, Leopold, Dr. med. vet.	19. 6. 1935	Tierheilkunde	Tierarzt
Miro, Werner	19. 6. 1935	Versicherung	Inspektoratsleiter d. Adriat. Versicherungsges.

Tab. 5: Chronologische Auflistung der Neuaufnahmen des RCV 1933 und 1935. Hinweis: Beim 24. 3. 1954 handelt es sich um das Datum der Wiederbegründung des RCV.

⁷⁶ Rathkolb, Oliver. 2021. Zwischen Demokratie und Diktatur. In: *Rotary Magazin*, Nr. 2 (Febr.), S. 29. Rathkolb ist Mitglied des RC Wien-Stephansplatz.

⁷⁷ Zit. nach: Koroschitz, Werner. 2019. *Bericht zu den (nationalsozialistisch) belasteten Straßennamen in Villach*, S. 30.

Drei Mitglieder des RC Villach in den 1930er-Jahren verdienen aufgrund ihrer Bedeutung, näher betrachtet zu werden: Franz Baumgartner, Ludwig Heinrich Jungnickel und Albert Wirth.

Franz Eduard Josef Baumgartner wurde 1876 in Wien geboren. Er studierte an der Akademie der Bildenden Künste in Wien Kunst und Architektur. 1903 begann er als Assistent an der k. k. Staatsgewerbeschule in Wien seine Lehrtätigkeit. 1906 ging er als Fachlehrer an die k. k. Staats-Handwerkerschule nach Klagenfurt. 1909 erhielt Baumgartner den Professorentitel⁷⁸. 1911 wurde die Handwerkerschule nach Villach übersiedelt. Während des Ersten Weltkrieges diente Baumgartner als Oberleutnant an der Isonzo-Front bei Görz. 1922 wurde aus der ehemaligen Handwerkerschule die Höhere Bundeslehranstalt (HBLA) für Bau- und Kunstgewerbe, die Vorgängerin der heutigen Höheren Technischen Bundeslehr- und Versuchsanstalt (HTL) Villach. 1929 wurde er zum Direktor der HBLA befördert. In dieser Eigenschaft war er auch Mitglied des Kärntner Landesschulrates, der Prüfungskommissionen für Baumeister und Tischlermeister sowie Kuratoriumsmitglied der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie, Vorgängerin der heutigen Wirtschaftskammer⁷⁹.

Darüber hinaus war Baumgartner Mitglied des Kunstvereines für Kärnten und 1932 schließlich auch Gründungsmitglied des RC Villach. Nach der Charterfeier im Feber 1933 wurde das Amt des Klubmeisters geschaffen, welches er bis 1936 ausübte. In diesem Rahmen war er für die Entwicklung der Clubgemeinschaft, das Gleichgewicht unter den Berufsklassen und die Rekrutierung neuer Mitglieder zuständig. Für die Glocke des Präsidenten, mit welcher die Meetings eingeläutet und beendet wurden, entwarf er einen kunstvollen Holzhammer, den er von seinen Schülern drechseln und schnitzen ließ. Für Ordnungsrufe bei allzu hitzigen Diskussionen kam er ebenfalls zum Einsatz⁸⁰. 1936 wurde Baumgartner der Titel Hofrat verliehen. Im rotarischen Jahr 1936/37 war Baumgartner dann Vizepräsident des RC Villach. 1937 wurde er pensioniert und trat das Amt als Präsident des RC Villach für das rotarische Jahr 1937/38 an⁸¹. Es sollte nach nur einem dreiviertel Jahr mit der Zwangsauflösung des Clubs enden. Franz Baumgartner war damit das einzige Clubmitglied, das seit 1933 durchgehend dem Vorstand angehörte.

Berühmt wurde Baumgartner als bedeutendster Vertreter der Wörthersee-Architektur. Diese hatte von der Eröffnung der Eisenbahnstrecke von Klagenfurt nach Villach 1864 bis zum Ende der I. Republik 1938 das Erscheinungsbild der Region rund um den Wörthersee geprägt. Es waren vor allem Schlösser, Villen und Hotels sowie Boots- und Badehäuser. Die Wörthersee-Architektur verband die traditionelle alpenländische Architektur mit regionaler Romantik und Elementen des Historismus (Neogotik, Neorenaissance und Neobarock), des Jugendstils und englischer Landhausarchitektur. Dies war „*Kärntens einziger*

⁷⁸ Harb, Ulrich. 1997. *Architekt Franz Baumgartner 1876–1946*. Klagenfurt: Ritter, S. 7.

⁷⁹ Ebd., S. 14 f.

⁸⁰ RC Villach. 2008. *75 Jahre Rotary Club Villach* [Festschrift]. Red. Albrecht Seyfried. Villach: RCV, S. 41.

⁸¹ Harb bezeichnet Baumgartner als „*Rotary-Präsident von Villach*“. Vgl. Harb, Ulrich. 1997. *Architekt Franz Baumgartner 1876–1946*. Klagenfurt: Ritter, S. 15.

*großer Beitrag zur Architektur Österreichs in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts [...] Repräsentant dieses Stils und zentrale Figur war Franz Baumgartner.*⁸²

Kongenialer Partner zur Realisierung von Baumgartners architektonischen Visionen war Baumeister Anton Bulfon (1885–1961). Sein Vater Albin Bulfon war 1868 aus dem Friaul nach Feldkirchen in Kärnten eingewandert und hatte in den folgenden Jahrzehnten umfangreiche Besitztümer erworben, darunter auch die zuvor zur Herrschaft Dietrichstein gehörenden Grundstücksflächen in Velden am Wörthersee, die er seinem ältesten Sohn Anton vermacht hatte. Dieser wurde mit nur 24 Jahren der jüngste Baumeister Österreichs. Seine Baufirma beschäftigte zeitweise bis zu 2.000 Arbeiter. Daneben war er auch ein bedeutender Hotelier und Touristiker. Ihm gehörten die Hotels Bulfon und Carinthia in Velden⁸³.

Das kongeniale Duo Baumgartner und Bulfon prägte die Architektur des Kärntner Zentralraumes in der Zwischenkriegszeit. Baumgartner war der künstlerisch-kreative Kopf, der zu einem Auftrag gern mehrere Entwürfe anfertigte. Bulfon war der nüchterne Geschäftsmann und Praktiker, der die Visionen Baumgartners gewinnbringend umzusetzen verstand. Er verschaffte ihm die Kunden und handelte die Verträge aus. Darüber hinaus präziserte er dessen Pläne, die teilweise nur skizzenhaft waren⁸⁴.

Die Wörthersee-Architektur stellte die kärntnerische Ausprägung der damals im deutschsprachigen Raum verbreiteten Heimatschutzarchitektur dar. Diese war eine auf regionalen Bautraditionen unter Verwendung regionaler Baustoffe fußende Architekturbewegung, welche den Neoklassizismus als Kopie fremder Vorbilder überwinden wollte. Peter Schurz bezeichnet Baumgartner als „*Architektur-Ahnherr der Kärntner Heimatschutzbewegung*“⁸⁵.

Zu den bedeutendsten Bauwerken zählen die sogenannten Baumgartner-Seevillen in Velden, Pörtschach und Krumpendorf. Es würde den Rahmen dieses Beitrages sprengen, sie aufzulisten. Was die Hotelbauten betrifft, so sind in Velden die Hotels Carinthia, Hubertushof, Kointsch, Lindenhof und Mößbacher zu nennen und darüber hinaus diverse Nebengebäude für das Schlosshotel, darunter die Schlossrestauration, die Schlossbar, das Schlossbad, das Schlosskino und der Dachausbau. In Pörtschach ist das Werzer, in Spittal an der Drau das Hotel Goldeck und auf der Turrach das Hotel Hochschober zu nennen. Seinen größten Hotelbau verwirklichte Baumgartner im benachbarten Ausland: Im slowenischen Bled wurde in der Nähe der königlich-jugoslawischen Sommerresidenz 1929/30 das Grand Hotel Toplice mit diversen Nebengebäuden errichtet.

Franz Baumgartner hat auch zwei Kirchen geplant: die Pfarrkirche Unsere Liebe Frau in Velden und die Pfarrkirche St. Johann Baptist in Kranzlhofen.

⁸² Ebd., S. 7.

⁸³ Klewein, Andreas. 2017. Architekt Franz Baumgartner und Baumeister Anton Bulfon: ein erbauliches Duo für Velden am Wörther See. In: *Carinthia I. Zeitschrift für geschichtliche Landeskunde von Kärnten*. 207. Jg. 2017, S. 423–433.

⁸⁴ Ebd., S. 442 f. – Der Urenkel Christian Bulfon war im rotarischen Jahr 2021/22 Sekretär des RCV und damit unmittelbarer Vorgänger des Verfassers dieses Beitrages.

⁸⁵ Schurz, Peter H. 1997. Franz Baumgartner im Spiegel der Zeit – oder: Die Architektur-Introduktion in Kärnten durch Franz Baumgartner. In: Harb, Ulrich. *Architekt Franz Baumgartner 1876–1946*. Klagenfurt: Ritter, S. 71.

Um bei der Letztgenannten zum Zug zu kommen, hatte Baumgartner drei Entwürfe unter drei verschiedenen Pseudonymen eingereicht⁸⁶. Darüber hinaus hat er auch den evangelischen Pfarrhof in Klagenfurt, den Pfarrhof Paternion und das Familiengrab Bulfon in Feldkirchen entworfen.

Bei den Badeanstalten und Bootshäusern sind das Strandbad Bulfon in Velden, die Badeanstalt auf der Faakersee-Insel und das Gebäude des Rudervereins Albatros am Klagenfurter Friedelstrand zu nennen. Bei den urbanen Wohn- und Geschäftshäusern sind in Klagenfurt das Gutenberghaus, das Stauderhaus und das Haus Haas zu nennen.

Sein wohl bedeutendstes Werk ist das Künstlerhaus im Klagenfurter Goethepark, das wohl bedeutendste secessionistische Bauwerk Kärntens, welches Baumgartner 1913 für den Kärntner Kunstverein entwarf⁸⁷.

Das von ihm entworfene Kraftwerk Forstsee in Saag beinhaltet heute ein Museum (Schaukraftwerk), welches an den Architekten erinnert und auch das folgende Foto ausstellt.

Seinen Hauptwohnsitz hatte Baumgartner in der Italienerstraße in Villach. Daneben hatte er sich 1928 in Velden eine Seevilla bauen lassen, in welcher er zunächst primär die Wochenenden und Ferien und nach seiner Pensionierung die meiste Zeit verbrachte. Beim Einreichen der Baupläne geriet Baumgartner zunächst in einen Konflikt mit dem Veldener Bauamt. Er wollte seine Villa in den See hineinbauen. Die Loggia und das Bootshaus sollten aus Stein auf Säulen über dem Wasser errichtet werden. Das Bauamt wollte jedoch nur Holzbauten im See zulassen. Schließlich gelang es ihm dank seiner Kontakte zur Landesregierung, eine Sondergenehmigung zu erhalten. Im Sommer segelte er und im Winter ging er in der zugefrorenen Veldener Bucht Eislaufen. Das Segelboot bekam er von seinem Nachbarn, Vizeadmiral Richard Ritter von Barry, als Honorar für den Entwurf zu dessen Seevilla. Zu Beginn des Jahres 1932 war er beim Eislaufen eingebrochen und wäre beinahe ertrunken. Seinem jungen Retter verschaffte er daraufhin einen

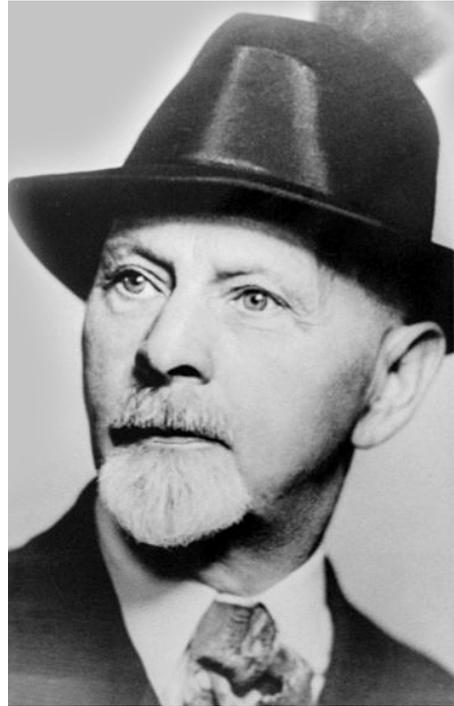


Abb. 5: Franz Baumgartner (1876–1946), Direktor der HBLA Villach und bedeutendster Vertreter der Wörthersee-Architektur, Gründungsmitglied, Klubmeister (1933–36), Vizepräsident (1936–1937) und letzter Präsident (1937–1938) des RCV vor der Zwangsauflösung. © Kärntner Elektrizitäts-Aktiengesellschaft (KELAG)

⁸⁶ Harb, Ulrich. *Architekt Franz Baumgartner 1876–1946*, S. 62.

⁸⁷ Ebd., S. 26.

Ausbildungsplatz bei der Baufirma Bulfon⁸⁸. Franz Baumgartner starb 1946 im Alter von 70 Jahren in Velden. Zuvor hatte er noch die überdachten Luftschutzgräben beim Schlosshotel Velden planen müssen⁸⁹.

Ludwig Heinrich Jungnickel wurde 1881 in Wunsiedel im bayrischen Oberfranken geboren. 1885 übersiedelte die Familie nach München. Nach dem Abschluss der Kunstgewerbeschule übersiedelte er 1897 nach Rom, wo er vom Verkauf von Zeichnungen an Touristen lebte. Er bekam Zugang zu den Sammlungen des Vatikans, von denen er Kopien anfertigte. Deren Qualität war so gut, dass er ein Stipendium zur Ausbildung als Kirchenmaler im Kloster Tanzenberg zwischen Klagenfurt und St. Veit an der Glan bekam. So kam Jungnickel 18-jährig nach Kärnten. Angeregt von der kontemplativen Ruhe und Muße ließ er sich vom Prior überreden, als Novize in den Orden der Olivetaner einzutreten. Dies entsprach durchaus seinem spartanischen und religiösen Lebensstil. Außerdem wäre er mit einem Schlag alle Geldsorgen los gewesen. Er entdeckte jedoch bald, dass seine künstlerischen Ambitionen weniger in der Sakralkunst lagen, sodass es ihn 1899 nach Wien zog. Dort hatte sich 1897 eine progressive Künstlergruppe rund um den Maler Gustav Klimt vom Wiener Künstlerhaus abgespalten und die Wiener Secession begründet⁹⁰.

Jungnickel studierte an der Akademie der bildenden Künste. Als Mitarbeiter der Wiener Werkstätte – einer Produktionsgemeinschaft bildender Künstler – entwarf er Gläser, Vasen, Stoffe, Tapeten, Teppiche, Gebrauchsgrafiken und Postkarten. Der internationale künstlerische Durchbruch erfolgte 1909 mit einer Serie von Farbholzschnitten von Tieren aus dem Tiergarten Schönbrunn. Bei der Internationalen Kunstausstellung 1911 in Rom erhielt er den Graphikerpreis und im selben Jahr in Amsterdam die Goldene Medaille. Daraufhin wurde ihm eine Professur an der Fachklasse für Graphische Kunst in Frankfurt am Main angeboten, die er allerdings nur ein Jahr ausübte, bevor er wieder nach Wien zurückging. In Leipzig wurde ihm 1914 die Staatsmedaille der Internationalen Ausstellung für Buchgewerbe und Grafik (Bugra) verliehen und 1915 in San Francisco die Silber- und Bronzemedaille der Internationalen Ausstellung. 1918 erhielt Jungnickel die österreichische Staatsbürgerschaft. In der Zwischenkriegszeit feierte er mit seinen Tierbildern weitere internationale Erfolge. Neben Zeichnungen mit Kohle, Kreide und Bleistift fertigte er auch Serien von Farbholzschnitten und Farblithographien an. 1924 wurde er Mitglied der Vereinigung Wiener Künstlerhaus. 1930 erhielt er die Große Medaille der Stadt Wien und 1933 den Österreichischen Staatspreis für bildende Kunst⁹¹.

Danach hielt er sich nur noch sporadisch in Wien auf. Das Sommerhalbjahr verbrachte er vorwiegend in Kärnten und das Winterhalbjahr an der Adria. In einem Brief an den Präsidenten des Wiener Künstlerhauses schrieb er im Mai 1933: „*Wie Sie wissen, lebe ich viel in Kärnten, weil ich die Großstadt nicht vertrage*“

⁸⁸ Kleewein, Andreas. 2017. Architekt Franz Baumgartner und Baumeister Anton Bulfon, S. 446 f.

⁸⁹ Harb, Ulrich. *Architekt Franz Baumgartner 1876–1946*, S. 65.

⁹⁰ Spielvogel-Bodo, Ilse. 2000. *Ludwig Heinrich Jungnickel 1881–1965. Ein Leben für die Kunst*. Klagenfurt: Heyn, S. 18.

⁹¹ Ebd., S. 315.

und Nervenzustände bekomme.“⁹² In Villach wohnte er am Dinzelweg im Stadtteil St. Martin. Jungnickel fand Eingang in einen Künstlerkreis, der sich abwechselnd im Paracelsus-Stüberl des Hotels Post und beim Hofwirt am Hauptplatz traf. Zu diesem Kreis gehörten auch zwei Rotarier, der bereits genannte Architekt Franz Baumgartner und der Fotograf und Hobbyarchäologe Walter Görlich, darüber hinaus auch der akademische Maler Prof. Arnold J. Clementschitsch (1887–1970), der 1937 zum Ehrenbürger der Stadt Villach ernannt wurde und nach dem die Arnold-Clementschitsch-Straße im Villacher Vorort Maria Gail benannt ist⁹³.

Arnolds älterer Bruder, der Rechtsanwalt Dr. Otto Clementschitsch, war ein Gründungsmitglied des RC Villach. Der Experte für Zivilrecht hatte 1933 maßgeblich die Statuten ausgearbeitet und die Anzeige zur Vereinsgründung formuliert. Ihr Vater war der Rechtsanwalt Dr. Arnold Clementschitsch (sen.), der ein Haus samt Kanzlei am Hauptplatz besaß. Die Familie stammte von einem alten kroatischen Adelsgeschlecht ab. Die Mutter Maria Anna war eine geborene Ghon. Ihrem Vater Jacob A. Ghon gehörten in Perau ausgedehnte Ländereien, die für die Stadtentwicklung zur Verfügung gestellt wurden. Er und sein Bruder Karl Ghon waren Mitbegründer der Villacher Sparkasse, bei welcher der RC Villach sein Clubkonto hatte⁹⁴. Karl Ghon (1835–1919) war Vizebürgermeister und Ehrenbürger von Villach sowie Abgeordneter zum Kärntner Landtag und zum österreichischen Reichsrat. Nach ihm ist die Karl-Ghon-Straße im Villacher Stadtteil Völkendorf benannt⁹⁵.

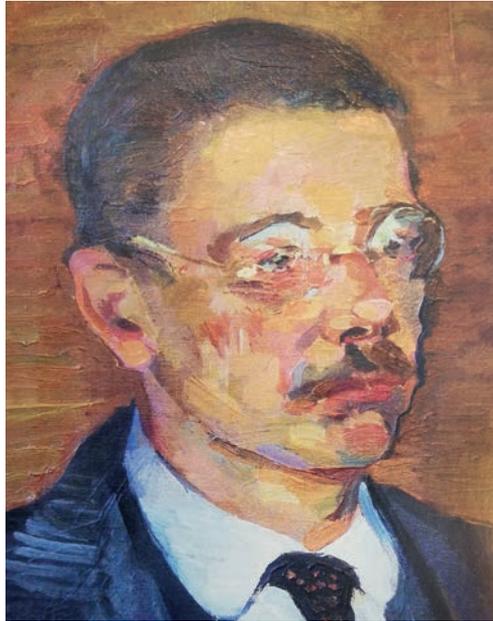


Abb. 6: Portrait von Rechtsanwalt Dr. Otto Clementschitsch, gemalt um 1928 von seinem Bruder Arnold⁹⁶. Otto war 1932 Gründungsmitglied des RCV und hatte 1933 dessen Statuten ausgearbeitet.

⁹² Zit. nach: Ebd., S. 80.

⁹³ Neumann, Dieter. 2008. Straßen, Namen, Plätze. Ein Villacher Straßennamenbuch (= *Neues aus Alt-Villach. Jahrbuch des Stadtmuseums*. Hrsg. Museum der Stadt Villach), 45. Jg., S. 43.

⁹⁴ Spielvogel-Bodo, Ilse. 2011. *Arnold Clementschitsch 1887–1970* (= Kunst und Künstler in Kärnten, Bd. 4). Klagenfurt: Heyn, S. 7–9.

⁹⁵ Neumann, Dieter. 2008. Straßen, Namen, Plätze. Ein Villacher Straßennamenbuch S. 70.

⁹⁶ Spielvogel-Bodo, Ilse. 2011. *Arnold Clementschitsch 1887–1970*, S. 80.



Abb. 7: Ludwig Heinrich Jungnickel (1881–1965), akademischer Maler, berühmt durch seine Tierportraits, Mitglied des RCV von 1933 bis 1938.
© Wiener Stadt- und Landesarchiv

Seit April 1934 war L. H. Jungnickel gelegentlich nicht-rotarischer Gast bei den Meetings des RC Villach. Daneben besuchte er zunächst auch noch Treffen der örtlichen Schlaraffia, eines 1859 in Prag gegründeten Männerbundes zur Pflege von Freundschaft, Geselligkeit, Kunst und Humor⁹⁷.

Zum rotarischen Jahreswechsel Mitte 1933 schlug Franz Baumgartner in seiner Eigenschaft als Klubmeister L. H. Jungnickel als Neumitglied vor. Am 12. Juli 1933 war er als Gastvortragender für das 40. Meeting der Clubgeschichte eingeladen. Der Bambergsaal des Parkhotels wurde zu einer Gemäldegalerie

umfunktioniert. Jungnickel berichtete über seine Motive und Maltechniken. Laut dem Wochenbericht gab der Maler „*ein aufschlussreiches Bild über die Vielseitigkeit und Verantwortlichkeit des Künstlers. Reicher Beifall gab Zeugnis über das außerordentliche Interesse, mit dem den Ausführungen gefolgt wurde*“. In der anschließenden Diskussion erwies sich Jungnickel als den rotarischen Idealen und Zielen zugänglich und hilfreich⁹⁸. Am 9. August 1933 wurde L. H. Jungnickel feierlich in den RCV aufgenommen.

Nach dem Anschluss blieb Jungnickel in Abbazia/Opatija hängen, nachdem er in Wien als Judenfreund denunziert und sein Ariernachweis nicht anerkannt worden war. Seine Wiener Wohnung wurde von der Gestapo durchsucht und geräumt und sein Wiener Atelier fiel 1945 einem Luftangriff zum Opfer. In Abbazia hielt sich Jungnickel mit dem Verkauf von selbstgestalteten Ansichtskarten der Küstenlandschaft über Wasser. Erst 1952 kehrte er nach Villach zurück. 1957 erhielt er die Bronzemedaille für Verdienste um die Republik Österreich und 1961 die Goldene Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien, die ihm auch eine Wohnung anbot. Dort starb er 1965 im Alter von 83 Jahren. 1978 wurde eine Straße im Villacher Stadtteil St. Martin nach ihm benannt⁹⁹. Im rotarischen Jahr 2016/17 gab es eine große Jungnickel-Ausstellung im Kunsthaus-Sudhaus der Villacher Brauerei.

⁹⁷ Spielvogel-Bodo, Ilse. 2000. *Ludwig Heinrich Jungnickel 1881–1965*, S. 42. Auf S. 80 schreibt Spielvogel-Bodo fälschlicherweise von einem „Rotary Klub Austria“.

⁹⁸ DNB Leipzig, Rotary Archiv, Sig. ZB 27135 bzw. GStA PK, Rotary Akten, Sig. I HA Rep. 228, Nr. 1818. RCV, WB 1. Jg. 1932/33, Nr. 40 vom 12. 7. 1933.

⁹⁹ Neumann, Dieter. 2008. Straßen, Namen, Plätze. Ein Villacher Straßennamenbuch, S. 96.

Albert Wirth wurde 1874 in Villach geboren. Sein Vater Franz Xaver Wirth (1845–1913) kam aus Bayern und hatte an der ETH Zürich Maschinenbau studiert. 1873 hatte er am Villacher Wasenboden eine große Holzwarenfabrik gegründet, die unter anderem auch Möbel produzierte. Er war darüber hinaus politisch und sozial engagiert, unter anderem als Mitglied des Villacher Gemeinderates und des Kärntner Landtages. 1912 bekam er die Ehrenbürgerschaft verliehen und vermachte seiner Stadt Gründe in Lind, auf denen ein neuer Stadtteil entstand, dessen Zufahrt F.-X.-Wirth-Straße genannt wurde¹⁰⁰. Sohn Albert maturierte an der Höheren Baugewerbeschule in Wien und studierte anschließend



Abb. 8: Albert Wirth (1874–1954), Initiator des Nationalparks Hohe Tauern, Gründungsmitglied und 1935–1937 Präsident des RCV. © Österreichischer Alpenverein (ÖAV)

an der Hochschule für Bodenkultur. Nach einem Praxisjahr beim Bauamt des Österreichischen Lloyd in Triest arbeitete er zur Jahrhundertwende in einem Wiener Bauunternehmen. Während einer Dienstreise durch die USA besuchte er den 1872 gegründeten Yellowstone-Nationalpark, den ältesten Nationalpark der Welt. Die Idee, einen großen Naturraum sich selbst zu überlassen und jeglichen menschlichen Eingriff zu vermeiden, faszinierte ihn¹⁰¹.

1902 schloss Albert Wirth seine Ausbildung mit der Baumeisterprüfung ab und trat in den väterlichen Betrieb ein. 1907 heiratete er Maria Aicher von Aichenegg. Ihre Familie hatte im 17. Jahrhundert eine bedeutende Stellung als kaiserliche Mauteinnehmer im oberen Mölltal erlangt und kontrollierte damit einen der bedeutendsten Alpenpässe. Maria war gemeinsam mit ihren drei Schwestern die Erbin ausgedehnter Güter in Großkirchheim und Winklern, zu denen auch ein Großteil der Glocknergruppe gehörte. Albert Wirth stieg damit zu einem der größten Grundbesitzer Kärntens auf und kam 1910 als Mitglied der Kurie der Großgrundbesitzer in den Kärntner Landtag.

¹⁰⁰ Ebd., S. 205 f.

¹⁰¹ Pichler-Koban, Christina / Jungmeier, Michael. 2016. Zur Institutionalisierung von Naturschutz im 20. Jahrhundert. In: *Carinthia I. Zeitschrift für geschichtliche Landeskunde von Kärnten*. 206. Jg. 2003, S. 542.

Während des Ersten Weltkrieges kämpfte er an der serbischen, italienischen und russischen Front und stieg dort bis zum Hauptmann auf. Nebenbei erwirtschaftete er ein beträchtliches Vermögen durch den Verkauf großer Mengen Holz an die k. u. k. Armee. Im Frühjahr 1918 erwarb er die Erbanteile seiner drei Schwägerinnen um 10.000 Kronen und schenkte ein Gebiet von über 4.000 Hektar inklusive Österreichs höchstem Berg (Großglockner) und größtem Gletscher (Pasterze) dem Alpenverein unter der Bedingung, dass „*das gewidmete Großglocknergebiet als Naturschutzpark der Zukunft erhalten bliebe*“¹⁰².

Damit bekam der 1862 gegründete Bergsteigerverein, der sich bis dahin um die Erhaltung von Wanderwegen, Klettersteigen und Schutzhütten gekümmert hatte, die Verantwortung über eine der bedeutendsten Gebirgsgruppen der Alpen. Albert Wirth gilt damit als Initiator und Gründervater des heutigen Nationalparks Hohe Tauern, des größten Naturschutzgebietes der Alpen. 1932 war er Gründungsmitglied des RCV und von 1935 bis 1937 über zwei Jahre auch dessen Präsident. 1939 erblindete er durch Ablösung der Netzhaut auf beiden Augen. 1957 starb er in Villach im Alter von 83 Jahren.

6. Schlaglichter aus dem Clubleben des RCV in der Zwischenkriegszeit

Wie bereits in den Statuten festgelegt, trafen sich die Mitglieder des RCV zu wöchentlichen Meetings, wobei strenge Präsenzpflcht herrschte. Die Zusammenkünfte erfolgten jeden Mittwoch um 20 Uhr im Parkhotel in der Innenstadt. Im Sommer wechselte das Clublokal jede Woche zwischen dem Parkhotel und dem Kurhotel in Warmbad im Süden der Stadt. Hier fungierte Gründungsmitglied Dr. Alfred Tschamer als Leiter der Kuranstalt als eine Art Gastgeber. Bei dieser Gelegenheit konnten zahlreiche rotarische Gäste aus dem In- und Ausland begrüßt werden, die zur Sommerfrische bzw. Kur weilten oder auf der Durchreise nach Italien bzw. Jugoslawien einen Zwischenstopp einlegten.

Besonders eng war der Kontakt mit dem Patenclub Klagenfurt. Man traf sich zumindest einmal pro Semester zu einem Intercity Meeting. Darüber hinaus wurde eine Partnerschaft mit dem 1931 gegründeten RC Ljubljana (Lai-bach) eingegangen. Dessen Präsident Dr. Viljem Krejči (Wilhelm Schneider) war gleichzeitig Präsident des Roten Kreuzes und im rotarischen Jahr 1934/35 Gouverneur des Distrikts 77. Bei seinem Besuch in Villach betonte er, dass „*die engen Beziehungen, die wir mit aufrichtiger Zuneigung aufnehmen wollen, der Welt einen schlagenden Beweis liefern sollen, dass Rotary jenes erreichen kann, was allen Bemühungen der Staatsmänner bisher nicht gelungen ist*“¹⁰³. Der Gegenbesuch Ende Jänner 1933 war gleichzeitig die erste Auslandsreise des RCV. Weitere Clubpartnerschaften wurden mit den beiden ältesten RC in Italien aufgebaut, dem

¹⁰² Zit. nach: Draxl, Anton. 1989. Albert Wirth (1874–1954): Sein Leben und Wirken. In: *Albert Wirth Symposium Gamsgrube, Heiligenblut. Tagungsbericht* (= Fachbeiträge des Österreichischen Alpenvereins: Alpine Raumordnung, Bd. 2. Hrsg. Österreichischer Alpenverein). Innsbruck: ÖAV, S. 15–17.

¹⁰³ Zit. nach: RC Villach. 2008. *75 Jahre Rotary Club Villach*. Red. Albrecht Seyfried. Villach: RCV, S. 41.

1923 gegründeten RC Milano (Mailand) und dem 1924 gegründeten RC Trieste (Triest)¹⁰⁴. Kontaktperson war der Villacher Rotarier Cesare Cavaliere Marchi. Das aus italienischem Ritterstand stammende Gründungsmitglied des RC Villach war Gesellschafter der Firma Fratelli Marchi, die sich darauf spezialisiert hatte, ostalpenländisches Holz nach Italien zu exportieren. Seine Geschäftsreisen führten ihn regelmäßig in die oberitalienischen Industrie- und Handelsmetropolen. Am 26. Juli 1933 berichtete der aus Mailand zurückgekehrte Marchi über die dort stattgefundenene Jumelage und den Austausch der Wimpel bzw. Tischflaggen mit Mailands Rotary-Präsidenten Motta. In der Villacher Grußbotschaft wurde betont, dass die Verbrüderung *„unsere Clubs immer mehr veranlassen, zum Wohle der internationalen Beziehungen und besonders jener unserer Länder zu wirken“*¹⁰⁵.

Bei den Treffen in Warmbad handelte es sich in der Regel um eher ungezwungene Plaudermeetings mit Damenbegleitung, bei denen der internationale Austausch und die Geselligkeit im Vordergrund standen. Die Regularien wurden kurz gehalten, man tauschte Grußbotschaften aus und mischte sich unter die Gäste. Neben österreichischen Rotariern v. a. aus Klagenfurt, Graz, Salzburg und Wien konnten auch internationale rotarische Gäste begrüßt werden, v. a. aus Italien und Jugoslawien, aber auch aus Ungarn, der Tschechoslowakei, Frankreich, Spanien, Großbritannien und den USA. Zu den Stammgästen zählte Nikola Berković (1862–1943) vom 1930 gegründeten RC Sarajevo. Der gebürtige Kroatie hatte in Graz studiert und war Gründungspräsident der Handels- und Gewerbekammer Sarajevo sowie Vizepräsident der Nationalbank von Bosnien-Herzegowina.

Bei den Treffen im Parkhotel lag der Fokus dagegen auf den Vorträgen. Da es noch keinen Vortragsmeister gab, musste jedes Clubmitglied einen Abend gestalten. Darüber hinaus wurden Gastvortragende eingeladen, entweder rotarische Gäste aus anderen Clubs oder nichtrotarische Gäste, die als mögliche Kandidaten für den Clubbeitritt angesehen wurden.

Die Meetings begannen in der Regel mit den Regularien. Der Präsident begrüßte alle Anwesenden, insbesondere die Gäste. Die Präsenzen und Abwesenheiten wurden vermerkt und auf die geplanten Veranstaltungen wurde hingewiesen. Ein wichtiger Bestandteil der Regularien war die Verlesung der regelmäßigen Rundschreiben des Gouverneurs, des kontinentaleuropäischen Sekretariates in Zürich und des RI-Präsidenten in Chicago. Darüber hinaus langten regelmäßig Grußbotschaften und Wochenberichte anderer RC ein. Diese wurden von einer Handvoll beauftragter Clubmitglieder vidiert, wobei jedes dieser Mitglieder für eine bestimmte Region zuständig war. Aus Zeitgründen wurde nur die Quintessenz daraus präsentiert. Befanden sich Mitglieder auf einer Geschäftsreise oder im Urlaub, sandten sie regelmäßig Postkarten an den Club. Wenn ein anderer RC besucht wurde, bekam man in der Regel eine Präsenzkarte mit, die beim Heimatclub als Ersatzpräsenz angerechnet wurde. Beim ersten Meeting nach ihrer Rückkehr berichteten die Rotarier ihren Freunden kurz über ihre Eindrücke

¹⁰⁴ Der RC Roma (Rom) wurde erst 1925 gegründet.

¹⁰⁵ DNB Leipzig, Rotary Archiv, Sig. ZB 27135 bzw. GStA PK, Rotary Akten, Sig. I HA Rep. 228 Nr. 1818. RCV, WB 1. Jg. 1932/33, Nr. 42 vom 26. 7. 1933.

und Erfahrungen. Da einige Berichte zu ausschweifend waren, spendete Gustav Baum dem Club im Mai 1934 zwei Sanduhren, um die Redezeit zu begrenzen.

Gründungspräsident RegR August Lange war Professor für Englisch und Französisch und bemühte sich darum, die Fremdsprachenkompetenz der Clubmitglieder zu verbessern. Im März 1934 berichtete er im internationalen Rotary-Magazin *The Rotarian* in einem englischsprachigen Beitrag über die Einführung einer Unterrichtseinheit Englisch, die unmittelbar vor dem offiziellen Meeting im Parkhotel stattfand. Der Beitrag enthält auch ein Foto, auf welchem 20 Mitglieder rund um eine Tafel versammelt sind, auf welcher der Beginn einer Rotary-Hymne zu erkennen ist:¹⁰⁶

O Rotary!

*O Rotary, to thee behold
we feel contented happy!*

Der restliche Text ist durch die davorsitzenden Mitglieder verdeckt.



Abb. 9: Englischstunde des RCV im Jänner 1934 im Parkhotel Villach

Das Foto ist mit folgendem Text unterlegt: „Villach, Austria: Soon after the club's foundation, we established an English course which meets for 45 minutes prior to club meeting”.¹⁰⁷

Man kann die Entstehung des Fotos zeitlich sehr gut eingrenzen: In der vordersten Reihe auf einer Stufe sitzend erkennt man links den Maler Ludwig Heinrich Jungnickel

(roter Kreis). Er wurde im August 1933 in den RCV aufgenommen. Erschienen ist das Foto in der Ausgabe vom März 1934. Hinten links in der Ecke ist ein Weihnachtsbaum zu erkennen (roter Pfeil). Dieser wurde damals in der Regel nicht vor Weihnachten (24. Dezember) aufgestellt und erst zu Mariä Lichtmess (2. Feber) wieder abgebaut. Selbst wenn der Baum in der Adventzeit aufgestellt

¹⁰⁶ Übersetzung: „O Rotary, dich zu betrachten, macht uns ganz und gar glücklich!“

¹⁰⁷ DNB Leipzig, Rotary Archiv, *The Rotarian. The Magazine of Service*. Publ. by RI. 21. Jg. 1933, Nr. 3 (März) 1934, S. 37, Sig. ZB 23820. Übersetzung: „Bald nach der Gründung des Clubs etablierten wir einen Englischkurs, der 45 Minuten vor dem Clubtreffen stattfindet.“ Am Rednerpult: Gründungspräsident August Lange, ganz rechts stehend: Rechtsanwalt Otto Clementschitsch. 2. Reihe auf Stühlen sitzend v. l. n. r.: Architekt Franz Baumgartner (Präs. 1937/38), Nationalpark-Initiator Albert Wirth (Präs. 1935–37) und Brauereibesitzer Hans Koutnik (Vizepräs. 1932–35). In der 1. Reihe am Boden Sitzend links der Maler Ludwig Heinrich Jungnickel (roter Kreis).

worden war, müsste das Foto später entstanden sein, da er seine Spitze bereits hängen lässt, also nicht mehr frisch ist. Während der Weihnachtsferien fanden in der Regel zwei Wochen lang keine Meetings statt. Damit ist der 6. 1. 1933 der terminus post quem, also der Zeitpunkt, nach dem das Foto aufgenommen wurde, und der 2. 2. 1934 der terminus ante quem, also der Zeitpunkt, vor dem das Foto aufgenommen worden sein muss. Da die Meetings immer mittwochs stattfanden, kommen nur der 11., 18. oder 25. Jänner 1934 infrage. Theoretisch wäre auch noch der 1. Feber möglich, allerdings dürfte die Übermittlung des Beitrages in die USA für die März-Ausgabe dann zu spät gekommen sein.

Höhepunkte des rotarischen Jahres waren die Jahreshauptversammlung mit der Wahl des Vorstandes (Direktorium) im April oder Mai und die feierliche Ämterübergabe Ende Juni bzw. Anfang Juli. Darüber hinaus stellten auch der Besuch des Gouverneurs (District Governor) bzw. Vizegouverneurs (Vice Governor), Treffen mit Partnerclubs (Intercity Meeting) und die Weihnachtsfeier Mitte Dezember Höhepunkte des Clublebens dar.

Der RC Villach erfreute sich bei seinen Meetings einer überdurchschnittlichen Präsenzquote und zählte zu den aktivsten Clubs in Deutschland und Österreich. Beim Besuch des Vizegouverneurs Franz Schneiderhan vom RC Salzburg Anfang Dezember 1935 wurde stolz verkündet, dass der RCV in der Statistik des damals immerhin schon 52 Rotary Clubs umfassenden Distrikts 73 unter den Top Ten zu finden war: Mit einer Präsenzquote von 80,65 % lag der RC Villach an der hervorragenden achten Stelle und bei den Auslandsbesuchen an elfter Stelle¹⁰⁸.

Neben der Pflege der rotarischen Freundschaften und Netzwerke gab es natürlich auch zahlreiche Hilfsprojekte. Ein Fixpunkt im rotarischen Jahreslauf war die Weihnachtsbescherung für notleidende Kinder. Die *Kärntner Volkszeitung* berichtete am 19. November 1932 über eine „hochherzige Spende“ des RC Villach in Höhe von ÖS 200,- an die Villacher Bauerngman, einen 1908 gegründeten Wohltätigkeitsverein. Mit dem Geld wurde die jährliche Weihnachtsaktion unterstützt, in deren Rahmen bedürftige Kinder beschenkt wurden¹⁰⁹. In den folgenden Jahren veranstaltete der RCV jeweils bei seinem letzten Meeting vor Weihnachten eine eigene Weihnachtsbescherung für arme Schulkinder. Es begann mit der Aufführung eines einstudierten Weihnachtsspieles durch die Kinder. Darauf folgte eine Mahlzeit mit warmem Kakao. Am 18. Dezember 1935 wurde berichtet, dass insgesamt 54 Buben und Mädchen verköstigt wurden, wobei ein Bub mit 7 Schalen Kakao hintereinander einen Rekord aufstellte, während ein anderer „infolge Entwöhnung eine zweite Schale nicht mehr aufnehmen konnte.“ Es folgte die Bescherung, wobei warme Winterkleidung, insbesondere Schuhe und Strümpfe, verteilt wurden. Zum Abschluss bekam jedes Kind noch eine Tüte voll Süßigkeiten nach Hause mit¹¹⁰.

¹⁰⁸ DNB Leipzig, Rotary Archiv, Sig. ZB 27135 bzw. GStA PK, Rotary Akten, Sig. I HA Rep. 228 Nr. 1819. RCV, WB 4. Jg. 1935/36, Nr. 23 (159) vom 2. 12. 1935.

¹⁰⁹ ÖNB, Austrian Newspapers Online (ANNO), *Kärntner Volkszeitung*, 3. Jg. 1932, Folge 93, 19. 11. 1932.

¹¹⁰ DNB Leipzig, Rotary Archiv, WB 4. Jg. 1935/36, Nr. 25 (161) vom 18. 12. 1935.

Über diese jährlich stattfindende caritative Aktion des RC Villach wurde sogar in der internationalen Mitgliederzeitschrift *The Rotarian* berichtet. In der Ausgabe vom Dezember 1936 hieß es: „*Santa, through the cheerful offices of Rotary Clubs, treats underprivileged children to something nice, gifts or parties in Villach, Austria*“.¹¹¹

Als Anfang April 1933 bei einem verheerenden Großbrand in Töbring bei Treffen nördlich von Villach insgesamt 16 Gebäude zerstört wurden, beteiligte sich der RCV mit einer großzügigen Spende am Wiederaufbau¹¹².

7. Die erzwungene Selbstauflösung der Rotary Clubs im rotarischen Jahr 1937/38

Mit dem Juliabkommen von 1936 entspannte sich das Verhältnis zwischen dem Deutschen Reich und Österreich. Zu den Folgen gehörte nicht nur eine Generalamnestie für alle Teilnehmer am Juliputsch von 1934, sondern auch die zunehmende Infiltration des Staatsapparates mit Nationalsozialisten.

Die ursprünglich für 1933 geplante Distrikt-Konferenz in Salzburg konnte nun mit dreijähriger Verspätung nachgeholt werden. Neben 200 Teilnehmern aus Österreich kamen auch 250 Rotarier aus Deutschland. Neuer Gouverneur wurde Generalintendant Franz Schneiderhan (1863–1938) vom RC Salzburg. Von 1926 bis 1933 war er Generaldirektor der Österreichischen Staatstheater in Wien und danach Präsident der Stiftung Mozarteum in Salzburg. Die Einteilung des Distrikts wurde reformiert: Aus den vier Bezirken wurden die beiden Abschnitte Nord und Süd, wobei die elf österreichischen RC gemeinsam mit denen aus Bayern, Baden und Württemberg den Abschnitt Süd bildeten¹¹³.

Mit dem Ausbruch des Spanischen Bürgerkrieges im Juli 1936 mussten die dortigen Rotary Clubs ihre Aktivitäten einstellen. In Deutschland erlebten sie dagegen einen Höhepunkt: Die IX. Olympischen Sommerspiele in Berlin lockten zigtausende Sportbegeisterte aus aller Welt nach Deutschland. Das Dritte Reich inszenierte sich als eine moderne, aufstrebende und weltoffene Nation. In diesem Zusammenhang war das internationale Rotary-Netzwerk willkommen. Die deutschen Clubs sollten ihre ausländischen Gäste von den Vorzügen der nationalsozialistischen Bewegung überzeugen und ihnen die Ängste und Vorbehalte nehmen. Rotary wurde als Propaganda-Plattform missbraucht. Die politische Äquidistanz war längst verloren gegangen. Freimaurer und Juden waren aus den Clubs hinausgedrängt¹¹⁴. Neben den rotarischen Tischflaggen fand man bei den Meetings auch die Hakenkreuzflagge. Immer öfter wurde auch bei rotarischen Treffen der Hitlergruß gebraucht. Als das Nazi-Regime nach dem Anschluss des Saarlandes,

¹¹¹ DNB Leipzig, Rotary Archiv, *The Rotarian. The Magazine of Service*. Publ. by RI. 26. Jg. 1936, Nr. 12 (Dez.), S. 59, Sig. ZB 23820. Übersetzung: *Der Weihnachtsmann lud durch die herzlichen Büros der Rotary Clubs unterprivilegierte Kinder zu etwas Nettem, Geschenken oder Feiern in Villach, Österreich*“.

¹¹² ÖNB, ANNO, Kärntner Volkszeitung, 4. Jg., Folge 28 (8.4.1933), S. 4. RCV. 2008. 75 Jahre Rotary Club Villach. [Festschrift]. Red. Albrecht Seyfried. Villach: RCV, S. 49.

¹¹³ DNB Leipzig, Rotary Archiv, *Mitglieder-Verzeichnis der Rotary Klubs im 73. Distrikt*. 6. Jg. 1935, S. 8, Sig. ZA 13037.

¹¹⁴ Singer, Peter. 1995. Olympia 1936 – der braune Bluff täuscht Rotary und die Welt. In: *Der Rotarier*, Nr. 1 (Jan.), S. 38–41.

der Rheinlandbesetzung und dem Ausschluss der Juden vom Wahlrecht im März 1936 Reichstagswahlen abhielt, warb auch die Mitgliedszeitschrift *Der Rotarier* dafür, für die Einheitsliste der NSDAP zu stimmen. Auf der Titelseite stand in großen Lettern: „*Gib am 29. März Deine Stimme für Adolf Hitler*“¹¹⁵.

Die Anbiederung nützte freilich nichts. Bereits zwei Monate später untersagte Reichskriegsminister Werner von Blomberg allen Offizieren der Wehrmacht die Mitgliedschaft bei Rotary. Im August zog Reichsführer SS Heinrich Himmler nach und forderte dasselbe für alle SS-Offiziere¹¹⁶.

In dieser sich zuspitzenden Lage hielt Dr. Gustav Baum, Direktor der Österreichischen Chemischen Werke (ÖCW) in Weißenstein, einen bemerkenswerten Vortrag. Baum war bereits 1928 Gründungsmitglied des RC Klagenfurt gewesen und hatte 1932 den RC Villach mitbegründet. Er war ein führender Chemiker im Bereich der industriellen Synthese von Wasserstoffperoxid (H₂O₂). Die 1908 erbaute ÖCW in Weißenstein nördlich von Villach war die weltweit erste Fabrik für die Massenherstellung von Wasserstoffperoxid. Baum hatte sich mit diversen Patenten international einen Namen gemacht. Das sogenannte „Weißensteiner Verfahren“ war damals weltweit führend. Wasserstoffperoxid wurde ursprünglich als Bleichmittel und Desinfektionsmittel eingesetzt. In der zweiten Hälfte der 1930er-Jahre tat sich im Deutschen Reich jedoch noch eine weitere, militärische Anwendungsmöglichkeit auf: Es konnte als Oxidationsmittel für Raketenantriebe fungieren. So kam Wasserstoffperoxid beispielsweise beim Raketenjäger Messerschmitt Me 163 Komet und der Vergeltungswaffe 2 (V2) als Treibstoffkomponente zum Einsatz¹¹⁷.

Baum hatte am 19. Juli 1933 einen Rotary-Abend mit Damenbegleitung in seiner Villa in Weißenstein organisiert. Die rotarischen Freunde wurden fürstlich bewirtet. Zu Gast war auch der Präsident des RC Graz, Ernst Schatzl. Die Autofahrt im Konvoi durch das Drautal erregte in den Dörfern großes Aufsehen¹¹⁸.

Am 2. Dezember 1936 hielt Baum einen in rotarischen Kreisen viel beachteten Grundsatzvortrag unter dem Titel „*Gedanken über Rotary*“. Eine Abschrift ist im GStA PK im 2. Band der *Vorträge, Reden und Berichte zu Rotary* überliefert¹¹⁹. Es war ein Appell an die Humanität, Ethik und Anständigkeit. Rotarier hätten eine Vorbildfunktion und müssten auch in politischen Fragen ehrlich und wahrhaftig sein. Darüber hinaus wurde der rotarische Zusammenhalt beschworen. Besondere Brisanz bekam der Vortrag, weil Gustav Baum jüdischer Abstammung war und nach dem Anschluss 1938 nach England fliehen musste¹²⁰.

¹¹⁵ DNB Leipzig, Rotary Archiv, *Der Rotarier. Monatsschrift des 73. Distrikts*. 8. Jg. 1936, Nr. 3 (März), Sig. ZB 21639.

¹¹⁶ Rudolph, Jörg. 2002. Der Weg zur erzwungenen Selbstauflösung 1937. In: *Der Rotarier*, Nr. 9 (Nov.), S. 44.

¹¹⁷ Vgl. Hensel, André T. 2022. *Geschichte der Raumfahrt bis 1975. Vom Wettlauf ins All bis zur Mondlandung* (= Trilogie zur Geschichte der Raumfahrt, Bd. 1). Berlin, Heidelberg: Springer. Abschn. 1.3: Von der Raketen-Ente zur V2: Die Raketenentwicklung in Deutschland.

¹¹⁸ DNB Leipzig, Rotary Archiv, Sig. ZB 27135 bzw. GStA PK, Rotary Akten, Sig. I HA Rep. 228 Nr. 1818. RCV, WB 1. Jg. 1932/33, Nr. 41 vom 19. 7. 1933.

¹¹⁹ GStA PK, Rotary Akten, *Vorträge, Reden und Berichte zu Rotary*, Bd. 2, Sig. I HA Rep. 228 Nr. 658.

¹²⁰ Walzl, August. 2009. *Die Juden in Kärnten und das Dritte Reich*. Klagenfurt: Verl. des Kärntner Landesarchivs, S. 92.



Abb. 10: Dr. Gustav Baum, Direktor der Österr. Chem. Werke in Weissenstein, und Mitglied des RCV. Als Jude musste er nach dem Anschluss fliehen und ließ sich in England nieder. Das Portrait hat Robert Ludwig Richter 1923 gemalt¹²¹.

Ende 1936 gab es im Distrikt 73 insgesamt 52 RC mit zusammen rund 1.700 Mitgliedern, darunter elf RC mit rund 400 Mitgliedern in Österreich¹²². Damit war Österreich im Distrikt mit einem Mitgliederanteil von rund 23,5 % überproportional vertreten. Hintergrund war der bereits erwähnte Mitgliederschwund

¹²¹ Der österreichische Chemiker Dr. Gustav Baum darf nicht mit dem gleichnamigen deutschen Manager der Holzindustrie verwechselt werden. Letzterer war Mitglied der NSDAP und der SA.

¹²² Vgl. hierzu Tab. 1 für die RC in Österreich bzw. das letzte gedruckte Mitgliederverzeichnis des Distrikts: DNB Leipzig, Rotary Archiv, *Mitglieder-Verzeichnis der Rotary Klubs im 73. Distrikt*. 7. Jg. 1936, Sig. ZA 13037.

in Deutschland nach der nationalsozialistischen Machtergreifung 1933, dem auch schon die RC in Heidelberg und Mainz durch Selbstauflösung zum Opfer gefallen waren. Seit Mai 1935 (RC Bielefeld) war im Distrikt kein neuer RC mehr gegründet worden. Durch das vorübergehende Hoch während der Olympischen Spiele befanden sich allerdings wieder drei neue deutsche Clubs in der Gründungsphase (Krefeld, Offenburg und Schweinfurt-Bad Kissingen). Von den rund 1.300 verbliebenen deutschen Rotariern waren 1936 ca. 350 Mitglieder der NSDAP, was einem Anteil von rund 27 % entsprach. Die Rotarier gehörten in der Regel dem Beamtentum oder berufsständischen Vereinigungen bzw. Kammern an, die inzwischen gleichgeschaltet waren. Nachdem die Juden enteignet und mit Berufsverboten belegt worden waren, hatten sie auch ihre Legitimation als Vertreter einer bestimmten Berufsklasse bei Rotary verloren. Die RC waren längst von Maulwürfen und Informanten der Geheimen Staatspolizei (Gestapo) und des Sicherheitsdienstes (SD) der SS infiltriert¹²³.

Nicht viel anders lief es in Österreich, verstärkt nach dem Juliabkommen 1936. Auch hier gab es noch Initiativen zur Gründung von drei weiteren Clubs in Mödling, St. Pölten und Wels, die allerdings nicht mehr realisiert werden konnten. Ein letztes Hoch erlebte die rotarische Bewegung in Österreich, als ein Mitglied des RC Graz, der Nationalökonom Univ.-Prof. Wilhelm Taucher (1892–1962), 1936 Bundesminister für Handel und Verkehr unter Bundeskanzler Kurt Schuschnigg wurde.

1937 wendete sich dann das Blatt endgültig gegen Rotary. Die deutschen Clubs hatten ihre Schuldigkeit getan und wurden nicht mehr gebraucht. Im Juni forderte Reichsinnenminister Wilhelm Frick (1877–1946) alle Beamten auf, ihre Mitgliedschaft bei Rotary zu kündigen. Die anderen Ministerien zogen daraufhin nach. Im August erklärte schließlich das Oberste Parteigericht der NSDAP, dass eine Doppelmitgliedschaft bei der NSDAP und bei Rotary unzulässig sei. Alle rotarischen Parteigenossen müssten daher ebenfalls aus ihren Clubs austreten. Damit war die ursprüngliche Erlaubnis vom Juli 1933 hinfällig¹²⁴.

Verzweifelt versuchte der neue Governor des Distrikts 73, Dr. Hugo Grille (1870–1962), das Ruder noch herumzureißen. Als NSDAP-Mitglied sowie ehemaliger Polizeipräsident von Dresden und Kreishauptmann von Chemnitz glaubte er, seine Beziehungen spielen lassen zu können, um Rotary in Deutschland zu retten. Dafür war er zu allem bereit. In einem Brief an Innenminister Frick legte Grille ausführlich dar, welche wertvollen Dienste die deutschen RC dem Dritten Reich in den vergangenen vier Jahren geleistet hätten. Die Auflösung der reichsdeutschen RC hätte zudem dramatische Auswirkungen auf das „stammverwandte“ Österreich. Da die dortigen elf Clubs allein zu wenig seien, um einen eigenständigen Distrikt zu bilden, bestehe die Gefahr, dass sie sich einem anderen Nachbarland anschließen und damit die Verbindung zum Reich verlieren würden. Der Brief endete mit der in rotarischen Kreisen berüchtigten sogenannten Unterwerfungserklärung. Grille erklärte darin die „unerschütterliche

¹²³ Rudolph, Jörg. 2002. Der Weg zur erzwungenen Selbstauflösung 1937. In: *Der Rotarier*, Nr. 9 (Nov.), S. 43.

¹²⁴ Ebd., S. 44 f.

Treue zum Führer auf dem Boden der weltanschaulichen Einstellung des Dritten Reiches“. Es gäbe in den deutschen RC keine Juden und keine Freimaurer mehr. Alle Wünsche der obersten Partei- und Staatsführung würden bedingungslos erfüllt. Grille bat darum, dass ein führendes Mitglied der Partei- und Staatsführung den Ehrenvorsitz über die rotarische Bewegung im Deutschen Reich übernehmen solle. Der Gouverneur werde diesem Ehrenvorsitzenden regelmäßig Bericht erstatten und vor allen wichtigen Entscheidungen dessen vorherige Zustimmung einholen¹²⁵.

Diese unrühmliche Unterwerfungserklärung stellte eine ethisch-moralische Bankrotterklärung und einen Verrat an den rotarischen Grundprinzipien dar. Es half alles nichts. Am 4. September 1937 lud Governor Grille zu einer „Führerkonferenz“ ins Berliner Hotel Esplanade. Die geladenen Vertreter von Gestapo und SD waren fest entschlossen, Rotary in Deutschland so oder so abzuwickeln. Schließlich wurde beschlossen, dass sich die deutschen RC bis Mitte Oktober 1937 gemäß ihren Statuten selbst auflösen und ihre Clubakten ordnungsgemäß der Gestapo übergeben. Am 15. Oktober erklärte Grille schließlich alle deutschen RC für aufgelöst und übergab das Amt des Gouverneurs an seinen österreichischen Vorgänger Franz Schneiderhan vom RC Salzburg¹²⁶. Damit wurde Schneiderhan nur viereinhalb Monate nach dem Auslaufen seiner Amtsperiode erneut Gouverneur, diesmal jedoch eines Rumpfdistriktes mit nur noch elf österreichischen RC. Auch hier stieg die Nervosität. Ein deutliches Anzeichen war z. B. der Versuch des RC Graz, im Herbst 1937 zur Absicherung für die unsichere Zukunft durch eine Änderung der Satzung eine Art „Arierparagrafen“ einzuführen. Dies wurde jedoch von Gouverneur Schneiderhan abgelehnt¹²⁷.

Diese dramatischen Entwicklungen spiegelten sich auch in den letzten überlieferten Wochenberichten (WB) des RC Villach vom Sommer 1937 wider. In diesem Zusammenhang ist anzumerken, dass die WB immer sehr konziliant und neutral formuliert wurden. Meinungsverschiedenheiten oder gar Konflikte müssen quasi „zwischen den Zeilen“ gelesen werden, was wiederum die Gefahr von Fehlinterpretationen erhöht. Ein Indikator ist die Präsenz. Im Durchschnitt betrug diese beim RC Villach über 80 %. Im Juli 1937 war dagegen ein Monatsdurchschnitt von nur noch 68,5 % zu verzeichnen¹²⁸.

Besonders auffällig war die verhältnismäßig niedrige Präsenz bei der Ämterübergabe am 7. Juli von nur 65 %. Normalerweise ist dies ein Höhepunkt des rotarischen Jahres mit überdurchschnittlich hoher Präsenz. 10 Mitglieder ließen sich entschuldigen und zwei weitere hatten auswärtige Ersatzpräsenzen vorzuweisen. Altpräsident Albert Wirth gab ein Resümee seiner zweijährigen

¹²⁵ Zit. nach: Wilpert, Friedrich von. 1991. *Rotary in Deutschland: Ein Ausschnitt aus deutschem Schicksal*. Bonn: Behrendt, S. 256 f.

¹²⁶ Rudolph, Jörg. 2002. Der Weg zur erzwungenen Selbstauflösung 1937. In: *Der Rotarier*, Nr. 9 (Nov.), S. 45 f.

¹²⁷ RC Graz. 2017. *90 Jahre Rotary Club Graz. Drei Generationen im Einsatz für die Gemeinschaft*. Red. Harald Heppner. Graz: Leykam, S. 29. Angeblich wurde der Hinweis gegeben, dass unabhängig von der Satzung die tatsächliche Aufnahmepraxis selbstverständlich weiterhin Sache der einzelnen Clubs sei.

¹²⁸ GStA PK, Rotary Akten, RCV, WB, 6. Jg., Juni–Sept. 1937, Sig. I HA Rep. 228, Nr. 914. Hier: Nr. 4 (243) vom 28. 7. 1937.

Präsidentschaft und übergab an seinen Nachfolger Franz Baumgartner. Die Ehrenmitgliedschaften für die pensionierten Rotarier August Lange (Gründungspräsident) und Friedrich Sommer (Gründungssekretär) wurden erneuert. Darüber hinaus wurden sechs Unterausschüsse eingerichtet: Klubleben und Programm (Bederlunger und Kleindl), Internationaler Dienst (Baumgartner und Marchi), Gemein- und Jugenddienst (Hennefeld und Kleindl), Klassifikation und Nomination (Lehr und Rydlo), Aufklärung (Baum und Wirth), Bereitschaft (Kulterer und Lehr)¹²⁹. Bemerkenswert ist der Ausschuss für Aufklärung. Offensichtlich gab es gegenüber der Gesellschaft erhöhten Aufklärungsbedarf, was die Werte und Ziele der rotarischen Bewegung betraf.

Beim Meeting am 14. Juli fehlten zwei Mitglieder unentschuldigt: Dr. Otto Clementschitsch und Walter Görlich. Heutzutage ist das nichts Ungewöhnliches, aber damals kam das einem Affront gleich. Dies veranlasste den neuen Vorstand, das Bußgeld für unentschuldigtes Fernbleiben von ÖS 3,50 auf 5,- zu erhöhen. Dies entsprach immerhin der Höhe der Aufnahmegebühr. Der Bericht über das Meeting beschränkte sich auf einen einzigen, vielsagenden Satz: „*Präs. Rot. Baumgartner gibt nach herzlicher Begrüßung der Anwesenden die neuen Anordnungen zur Stärkung der Klubkassa bekannt.*“¹³⁰

Offenbar hatte auch die Zahlungsmoral nachgelassen. Hier taucht auch der SS-Scharführer Walter Görlich erstmals negativ in den offiziellen Wochenberichten des RC Villach auf. Wie bereits berichtet, war Görlich im Juni 1935 als inoffizieller Vertreter des sogenannten Dritten Lagers in den Club aufgenommen worden. Als man ihn nach dem Anschluss im März 1938 zu seiner Mitgliedschaft bei Rotary befragte, gab er an, mit dem Wissen seines SS-Vorgesetzten den RC Villach infiltriert zu haben, um dort eine „*NS-Zelle*“ zu gründen, die angeblich bereits „*im Sommer 1937 zu dessen Zerfall*“ geführt haben soll¹³¹. Diese Behauptung wird durch die Quellenlage eindeutig widerlegt. Die Wochenberichte zeugen zwar von gewissen clubinternen Spannungen und sinkenden Präsenzen, aber keineswegs von einer vorzeitigen Selbstauflösung. Jedenfalls hat Görlich mit seiner Mär vom Maulwurf, der den Club unterwandert und damit zum Einsturz gebracht habe, nachhaltigen Eindruck bei den Parteikadern hinterlassen. Im Mai 1938 bekam er die neu geschaffene *Medaille zur Erinnerung an den 13. März 1938* verliehen. Dabei handelte es sich um eine Ehrung für Verdienste um die sogenannte Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich. Sie wurde umgangssprachlich auch *Ostmark-Medaille* genannt¹³².

Man erlaubte ihm, aus seinem Hobby eine Profession zu machen und an der Universität Wien Archäologie zu studieren. Daneben ging er zur SS-Reiterstandarte und stieg dort zum Oberscharführer (Oberfeldwebel bzw. Oberwachmeister) auf. 1941 promovierte Görlich in Archäologie und erforschte nach

¹²⁹ GStA PK, Rotary Akten, RCV, WB, Juni–Sept. 1937, Sig. I HA Rep. 228, Nr. 914. WB: 5. Jg., Nr. 53 (239) vom 30. 6. 1937 und 6. Jg., Nr. 1 (240) vom 7. 7. 1937. Anmerkung: Eine Präsenz von 65 % stellt im 21. Jahrhundert einen durchaus erfreulichen Wert dar.

¹³⁰ Ebd., WB 6. Jg., Nr. 2 (241) vom 14.07.1937.

¹³¹ Zit. nach: Koroschitz, Werner. 2019. *Bericht zu den (nationalsozialistisch) belasteten Straßennamen in Villach*. Villach: Stadt, S. 30.

¹³² Ebd., S. 31.

dem Krieg die Geschichte des Villacher Raumes, insbesondere in Landskron. So entdeckte er u. a. die Römersteine im Mauerwerk der Kirche von Gratschach zu Füßen der Burgruine Landskron. Daneben engagierte er sich auch wieder bei Rotary: 1954 war er als einer von nur drei Altmitgliedern der 1930er-Jahre an der Wiederbegründung des RC Villach beteiligt. 1954–1956 war er zwei Jahre Clubmeister, 1958–1960 zwei Jahre Vizepräsident und im rotarischen Jahr 1960/61 Präsident des RC Villach. Hier zeigt sich ein klassisches Beispiel für opportunistische Kontinuität mit all ihren Widersprüchen: Während sich Görlich 1938 noch rühmte, den RC Villach infiltriert und dessen Zerfall herbeigeführt zu haben, bemühte er sich 16 Jahre später um dessen Neugründung und war in den folgenden Jahren im Vorstand aktiv am Wiederaufbau des Clubs beteiligt. Vermutlich war es ein Versuch der Wiedergutmachung. Walter Görlich starb 1969 während einer Tagung in Wien. Im Januar 1972 beschloss der Landskroner Gemeinderat, eine Straße nach ihm zu benennen¹³³. Ein Jahr später wurde Landskron im Zuge einer Gebietsreform in die Stadt Villach eingemeindet. 2020 wurde am Straßenschild eine Zusatztafel mit folgendem Text angebracht: „*Görlich trat 1930 der SS und 1931 der NSDAP bei. Er kämpfte aktiv für den Anschluss Österreichs an Hitlerdeutschland und bespitzelte oppositionelle MitbürgerInnen*“.¹³⁴

Am 25. August 1937 kam es beim letzten Sommermeeting des RC Villach im Kurhotel Warmbad zum traditionellen Intercity Meeting mit dem Patenclub Klagenfurt, zu welchem auch immer die Damen eingeladen waren. Der Präsident des RC Klagenfurt, Kommerzialrat Emil Spitza, lobte in seiner Ansprache die „*gute Entwicklung des Rotary-Klubs Villach als dem Patenkinde von Klagenfurt*“¹³⁵.

Das nächste Meeting am 1. September stand ganz im Zeichen der Entscheidung des Obersten Parteigerichts der NSDAP, dass alle Parteigenossen die Rotary Clubs zu verlassen haben. Entlarvend sind auch hier wieder die Abwesenheiten: Während sich Görlich neben drei anderen noch entschuldigen ließ, gab es zwei unentschuldigte Abwesenheiten: Werner Miro, Leiter des Inspektorats der Adriatischen Versicherungsgesellschaft, und Hermann Stehle, Direktor der Magnesit-Werke in Radenthein. Stehle war im März 1933 und Miro gemeinsam mit Görlich im Juni 1935 in den Club aufgenommen worden. Der WB beschrieb in knappen Worten eine „*Aussprache, die die sorgenvolle Teilnahme an den Ereignissen erkennen ließ*“¹³⁶. In diesem Zusammenhang wurde auch ausdrücklich betont, wer sich aktiv an dieser Diskussion beteiligte: Gustav Baum, Josef Brugger, Karl Hennefeld, Leo Kulterer und Albert Wirth. Für das nächste Meeting wurde ein Bericht mit anschließender Diskussion über die Besprechungen des Gouverneurs Grille in Berlin und des Vizegouverneurs Schneiderhan in Wien über die weitere Vorgehensweise angekündigt.

Beim Meeting am 8. September 1937 kam es dann zu einem Negativrekord bei der Präsenz von nur noch 52 %. Zehn Mitglieder ließen sich entschuldigen,

¹³³ Neumann, Dieter. 2008. Straßen, Namen, Plätze. Ein Villacher Straßennamenbuch, S. 71.

¹³⁴ <https://villach.at/stadt-erleben/kultur/erinnerungskultur> (07.03.2022).

¹³⁵ GSStA PK, Rotary Akten, RCV, WB, Juni–Sept. 1937, Sig. I HA Rep. 228, Nr. 914. WB, 6. Jg., Nr. 8 (247) vom 25. 8. 1937.

¹³⁶ Ebd., WB, 6. Jg., Nr. 9 (248) vom 1. 9. 1937.

darunter mit Präsident Franz Baumgartner, Vizepräsident Karl Hennefeld, Clubmeister Hans Bederlunger und Schatzmeister Josef Brugger ein Großteil des Vorstandes. Nachdem der übrig gebliebene Sekretär Leo Kulterer das Protokoll führen und über die Ergebnisse der Besprechungen in Berlin und Wien zu berichten hatte, musste der Beisitzer Hans Eder erstmals ein Meeting leiten. Drei Clubmitglieder glänzten durch unentschuldigte Abwesenheit: Otto Clementschitsch, Werner Miro und Konrad Neher. Sekretär Leo Kulterer berichtete lapidar von einer „*angeregten Aussprache über die allfällige, durch die bekannten Maßnahmen in Deutschland beeinflusste Entwicklung von Rotary*“¹³⁷. An diesem Satz wird deutlich, wie sehr man sich damals bemühte, unter den unsicheren Rahmenbedingungen klare Aussagen und Stellungnahmen zu vermeiden.

Aufschlussreich ist schließlich der WB von Mitte September. Mit einer Präsenz von 82 % war man erstmals seit längerer Zeit wieder im Normbereich. Der von einer Reise an die Adria zurückgekehrte Präsident Baumgartner berichtete von seinen vergeblichen Versuchen, die RC in Laibach und Triest zu besuchen. Der Grund wurde nicht genannt. Erwähnung fand auch die zuletzt „*schlechte Frequenz*“ im Club. Sekretär Leo Kulterer berichtete über die aktuelle Entwicklung in Deutschland und verlas den von Wien ausgearbeiteten Bericht über die Berliner Tagung sowie das letzte Rundschreiben des Governors. Altpräsident Albert Wirth berichtete ergänzend über seine Eindrücke bei der Konferenz in Wien.

Genauere Angaben zum Inhalt bleibt der WB schuldig. Wie bereits berichtet, war bei einer „Führerkonferenz“ zwischen der Distriktleitung und Vertretern von Gestapo und SD am 4. September 1937 in Berlin die Entscheidung gefallen, dass sich die deutschen RC bis Mitte Oktober selbst aufzulösen und ihre Akten der Gestapo zu übergeben haben. Bei einer Konferenz der österreichischen RC am 7. September in Wien wurde beschlossen, den verbliebenen Rumpfdistrikt weiterzuführen. In seinem letzten Rundschreiben an alle RC des Distrikts hatte Gouverneur Grille die Ergebnisse kommuniziert und seinen Rücktritt zum 15. Oktober erklärt. Der folgende Satz des WB vom 15. September macht die ganze Rat- und Wortlosigkeit des RC Villach angesichts der dramatischen Situation deutlich: „*Der Bericht wird mit ungeteilter Aufmerksamkeit aufgenommen, doch wird eine Wechselrede darüber als derzeit unzweckmäßig nicht abgeführt*“.¹³⁸ Dieser umständlich formulierte Satz kam einer Kapitulation gleich. Man scheute die offene Diskussion und damit den Konflikt und die Gefahr einer Spaltung.

Das Meeting am 22. September stand wiederum ganz im Zeichen der Entwicklung in Deutschland. Die Rotarier Brugger und Hennefeld berichteten von ihren Deutschlandreisen. Schatzmeister Josef Brugger berichtete u. a. vom Besuch des neuen *Hauses der Deutschen Kunst* in München sowie von einer Ausstellung in Düsseldorf unter dem Titel *Schaffendes Volk*. Höhepunkt seiner Deutschlandreise war angeblich der Tag der Wehrmacht in Nürnberg. Vizepräsident Karl

¹³⁷ Ebd., WB, 6. Jg., Nr. 10 (249) vom 8. 9. 1937.

¹³⁸ Ebd., WB, 6. Jg., Nr. 11 (250) vom 15. 9. 1937.

Hennefeld berichtete von seinem Besuch beim Aufmarsch des Reichsarbeitsdienstes in Nürnberg¹³⁹.

Der letzte überlieferte WB vom 29. September 1937 ist regelrecht deprimierend. Nicht entschuldigt waren die Rotarier Arnold Kleindl und Hans Koutnik,

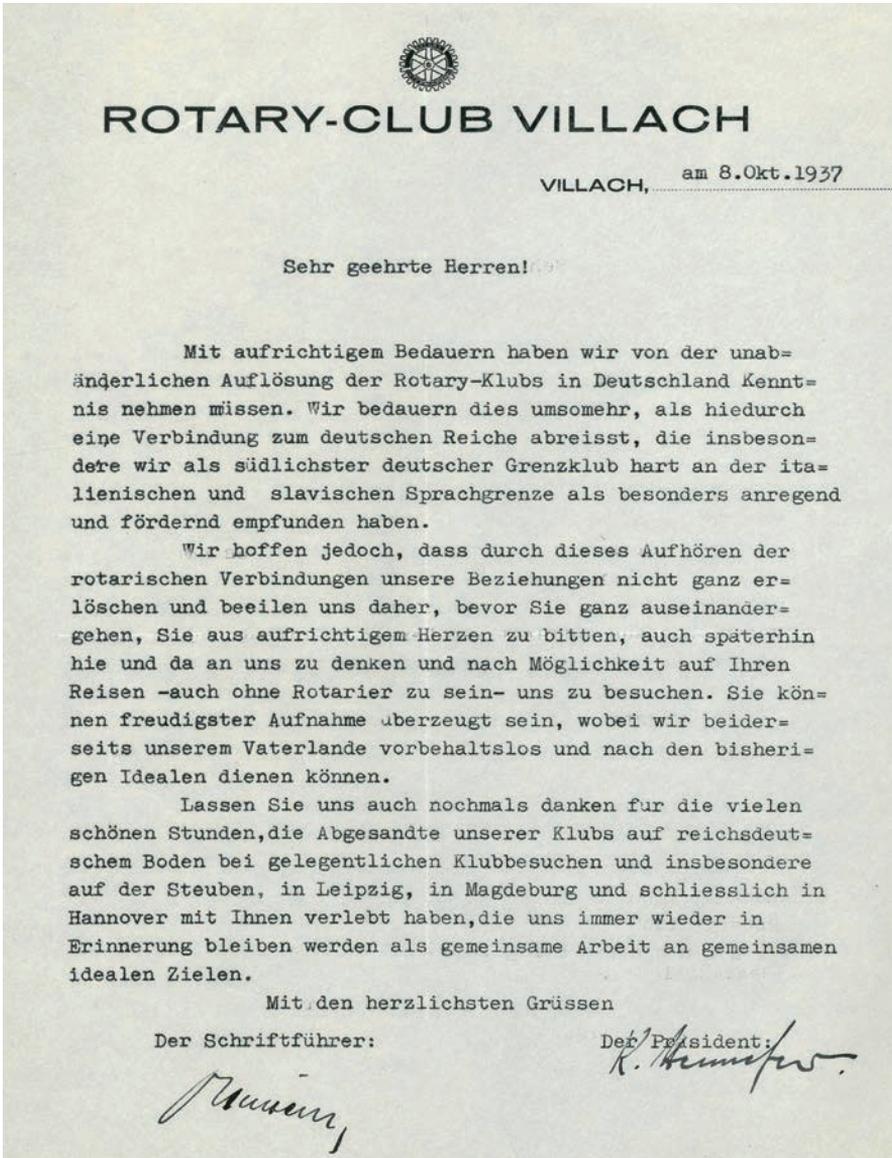


Abb. 11: Rundschreiben des RCV an die deutschen Clubs mit Stellungnahme zu deren Auflösung. Dieses Schreiben vom 8. 10. 1937 ist das letzte überlieferte Dokument des RCV vor der Auflösung.

¹³⁹ Ebd., WB, 6. Jg., Nr. 12 (251) vom 22. 9. 1937.

während sich sechs weitere, darunter Görlich, noch entschuldigen ließen. Der Sekretär verlas die eingelangte Post: In Spanien erreiche der Bürgerkrieg einen neuen Höhepunkt, das RI-Regionalbüro für Kontinentaleuropa in Zürich habe zu Spenden für die notleidende Bevölkerung aufgerufen. Die RC von Hannover und Saarbrücken hätten anlässlich ihrer Selbstauflösung Abschiedsgrüße gesendet. Gustav Baum berichtete von seiner Reise nach Paris zur Weltausstellung für Kunst und Technik. Seine Eindrücke über den Zustand der Ausstellungsbäude lesen sich wie eine Metapher auf den bevorstehenden Zweiten Weltkrieg: Der Pavillon des Völkerbundes habe einem Unwetter nicht standhalten können und der von Polen sei nicht rechtzeitig fertiggestellt worden. Dagegen seien die Ausstellungsbäude des Deutschen Reiches und der Sowjetunion die Highlights der Weltausstellung, wobei das Publikum geteilter Meinung darüber sei, welchem dieser beiden Gastländer der Vorzug zu geben sei. In diesem Zusammenhang wurde Folgendes festgestellt: *„Im Allgemeinen wird die politische Situation je nachdem, mit wem man spricht, ganz verschieden beurteilt, eher sei eine pessimistische Einstellung zu erkennen.“*¹⁴⁰

Danach bricht die wöchentliche Überlieferung aus dem Clubleben des RC Villach ab. Mit der Entscheidung, die Clubs in Deutschland aufzulösen, versiegte auch die Übermittlung von WB an das Zentralarchiv des Distrikts bei der Deutschen Bücherei in Leipzig.

Das letzte überlieferte Dokument des RCV datiert vom 8. Oktober 1937. Es ist ein bemerkenswertes Rundschreiben an die deutschen Clubs. Ein Exemplar dieses Rundschreibens ist unter den von der Gestapo beschlagnahmten Vorstandsakten des RC Bremen überliefert. Natürlich wurde auch in diesem Rundschreiben keine offene Kritik am nationalsozialistischen Regime und an der erzwungenen Selbstauflösung der RC geübt. Stattdessen wurde das Ende der reichsdeutschen Clubs umso mehr bedauert, als dass der RC Villach als *„südlichster deutscher Grenzklub hart an der italienischen und slawischen Sprachgrenze“* nun einen wichtigen Bezugspunkt verloren habe. Es wurde die Hoffnung ausgedrückt, dass durch das Kappen der offiziellen rotarischen Verbindungen nicht die persönlichen Bindungen verloren gehen mögen: *„Sie können freudigster Aufnahme überzeugt sein, wobei wir beiderseits unserem Vaterlande vorbehaltlos und nach den bisherigen Idealen dienen können.“*¹⁴¹

Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang, dass nicht Franz Baumgartner, sondern sein Vize Karl Hennefeld als Präsident des RC Villach unterschrieben hat – und das ohne einen Zusatz, z. B. *i. V.* oder Ähnliches. Warum, bleibt unklar.

Am 22. Dezember 1937 meldete die *Kärntner Volkszeitung*, dass der RCV der Lungenheilstätte Laas bei Kötschach im Gailtal einen Betrag von ÖS 30,- gespendet habe.¹⁴²

Ein letztes, wenn auch starkes Lebenszeichen des RCV war ein Foto, welches in der internationalen Mitgliederzeitschrift *The Rotarian* in der Ausgabe vom

¹⁴⁰ Ebd., WB, 6. Jg. Nr. 13 (252) vom 29. 9. 1937.

¹⁴¹ GStA PK, Rotary Akten, RC Bremen, Vorstandsakten, Sig. I HA Rep. 228 Nr. 258.

¹⁴² ÖNB, Austrian Newspapers Online (ANNO), *Kärntner Volkszeitung*, 8. Jg. 1937, Folge 101 vom 22. 11. 1937, S. 3.



Abb. 12: Intercity Meeting des RCV mit Abordnungen aus Klagenfurt, Laibach und Triest.

Februar 1938 erschienen ist. Im Bambergsaal des Parkhotels sind insgesamt 33 Rotarier versammelt. Zwölf sitzen in der ersten Reihe, dahinter stehen 22 weitere. Die Bildunterschrift lautet: „*Hosts of this intercity meeting were Rotarians of Villach, Austria. Guests: Rotarians of Klagenfurt, Austria; Ljubljana, Yugoslavia and Trieste, Italy*“.¹⁴³

Offenbar hatte der RCV im Spätherbst 1937 noch zu einem internationalen Alpen-Adria-Rotariertreffen mit Abordnungen des Patenklubs Klagenfurt und der Kontaktklubs Laibach und Triest geladen. Dies zeugt jedenfalls von anhaltenden Clubaktivitäten auch über die Grenzen hinaus. Allerdings liegen über die Aktivitäten des RC Villach im Winterhalbjahr 1937/38 keine weiteren Aufzeichnungen vor. Leider können auch keine Zeitzeugen mehr befragt werden. Es darf vermutet werden, dass viele Unterlagen aus dem Clubarchiv im März 1938 entweder vernichtet oder versteckt wurden, um sie dem Zugriff der Gestapo zu entziehen. Vielleicht geschieht noch ein kleines Wunder und das eine oder andere Dokument taucht in einem Nachlass wieder auf.

Das Ende der österreichischen Rotary Clubs kam mit dem Anschluss. Die dramatischen Tage im März 1938 sind in einem Bericht von Dr. Lester B. Struthers, Leiter des RI-Büros für Kontinentaleuropa in Zürich, überliefert. Am 22. März schrieb er einen Bericht an die RI-Zentrale in Chicago, in welchem er die erzwungene Selbstauflösung der österreichischen RC beschrieb. Demnach stellte die Gestapo ein Ultimatum mit den folgenden vier Bedingungen:¹⁴⁴

1. dass sich alle elf österreichischen RC bis Freitag, den 18. März 1938 selbst aufgelöst haben müssen;
2. dass sie keine weiteren Aktionen zur Fortsetzung ihrer Betätigung in derselben Gruppe unter demselben oder einem anderen Namen anstreben;
3. dass das gesamte Vereinsvermögen zu übergeben ist, damit es an das Winterhilfswerk der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt weitergeleitet werden kann;

¹⁴³ Rotary International Headquarters Archives (RIHA), *The Rotarian. The Magazine of Service*. Publ. by RI. 28. Jg. 1938, Nr. 2 (Febr.), S. 52.

¹⁴⁴ RIHA, RI-Bureau for Continental Europe Zurich, Subject Files, Sig. ACO162, Sch. 33, Fasz. 05.

4. dass die Klubs alle ihre Dokumente und Akten der Gestapo zugänglich machen, sodass diese alles übernehmen kann, was für sie von Interesse ist.

Am Nachmittag des 18. März 1938 informierte Governor Franz Schneiderhan die Gestapo, dass sich alle österreichischen Clubs fristgerecht selbst aufgelöst hätten. Schneiderhan verunglückte im September 1938 bei Kaprun.

Josef Bürckel (1895–1944) wurde zum Reichskommissar (RK) für die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich und Albert Hoffmann (1907–1972) zum Stillhaltekommissar (Stiko) für Vereine, Organisationen und Verbände ernannt. In dieser Eigenschaft war Letzterer für die Gleichschaltung des gesamten österreichischen Vereins- und Verbandswesens zuständig. Die rechtliche Basis bildete das „*Gesetz zur Überleitung und Eingliederung von Vereinen, Organisationen und Verbänden*“ vom 17. Mai 1938 (GBLÖ. Nr. 136/1938).

Der Prozess der Gleichschaltung ließ drei Varianten zu:

1. Die Eingliederung in eine bestehende nationalsozialistische Organisation,
2. das selbständige Weiterbestehen,
3. die Zwangsauflösung und der Einzug des Vermögens.

Da die RC weder als integrierbar noch als tolerierbar galten, kam für sie nur Variante 3 zur Anwendung.

Das zum 31. Mai 1938 bilanzierte Restvermögen des RC Villach belief sich auf 27,20 Reichsmark (RM). Unterzeichnet ist die Vermögensbilanz von Reichshauptstellenleiter F. Schmidt¹⁴⁵.

Der letzte, formelle Akt der Auflösung erfolgte erst Ende 1938. Am 25. November 1938 ordnete Reichshauptstellenleiter F. Schmidt im Auftrag des Stikos für Vereine beim RK für die Wiedervereinigung die formelle Auflösung des RC Villach beim Vereinsbüro der Kärntner Landeshauptmannschaft an¹⁴⁶.

Am 8. Dezember 1938 bestätigte das Polizeiamt Villach die Durchführung der Löschung aus dem Vereinskataster. Damit war der letzte Akt der Zwangsauflösung vollzogen. Da dem Autor von keinem anderen österreichischen RC ein späteres Datum bekannt ist, darf angenommen werden, dass der RC Villach zumindest formell der letzte RC im Großdeutschen Reich gewesen ist.

Mit der Errichtung des Reichsprotectorats Böhmen und Mähren im März 1939 wurde Rotary auch in der Tschechoslowakei verboten. Italien zog mit Kriegsbeginn im September 1939 nach. In Ungarn erfolgte das Verbot nach dem Kriegseintritt auf Seiten der Achsenmächte im Juni 1941.

Viele rotarische Freundschaften wurden auch nach dem offiziellen Verbot weiter gepflegt. In Deutschland bildeten sich inoffizielle Freundeskreise und Tischgesellschaften. So trafen sich viele ehemalige Mitglieder des RC Nürnberg sonntags im Grand Hotel am Runden Tisch. Die ehemaligen Rotarier von Berlin hatten ihre Tafelrunde am sogenannten Beuth-Tisch. Aus dem RC Hamburg entstanden drei Freundeskreise, die sich an drei verschiedenen Orten regelmäßig trafen. In Kiel wurde eine Freitagsgesellschaft gegründet, die sich alle zwei

¹⁴⁵ ÖStA, RK für die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich, Stiko für Vereine, Organisationen und Verbände, Sig. 1700 (Verwaltung, innere Angelegenheiten).

¹⁴⁶ KLA, Sicherheitsdirektion (SID) Klagenfurt – Vereinsakten, Sch. 181, Sig. 5955 [658-C-5955].

Wochen in den Räumen des 1919 gegründeten Skagerrak Clubs (heute: Föhrde Club) traf. Manfred Wedemeyer sprach in diesem Zusammenhang von „*Inseln geistigen Widerstands*“¹⁴⁷. Andere relativierten diese Aussage mit der Feststellung, dass im Zuge der Entnazifizierungsverfahren nach 1945 die Teilnahme an solchen Treffen gern zur Entlastung angeführt wurde, „*um widerständiges Verhalten vorzugeben*“¹⁴⁸.

Was Österreich betrifft, so ist zumindest von den Grazer Rotariern überliefert, dass rund 20 von ihnen nach der Zwangsauflösung ihres RC einen Kegelklub gründeten, der sich regelmäßig im Karmeliterhof getroffen hat. Eine gewisse Kontinuität konnte dadurch sichergestellt werden, dass beispielsweise der Schatzmeister des RC Graz dieselbe Funktion auch beim Kegelklub ausübte¹⁴⁹. Ob es ähnliche Freundeskreise während der Anschlusszeit auch in Villach gegeben hat, kann leider nicht mehr rekonstruiert werden.

Im Laufe der 1950er-Jahre erfolgte in Österreich und Westdeutschland (BRD) die Wiederbegründung der im rotarischen Jahr 1937/38 zwangsaufgelösten Clubs. Die Neugründung des RC Klagenfurt erfolgte 1950 und die des RC Villach 1954, 16 Jahre nach der Zwangsauflösung. Nur drei Mitglieder aus den 1930er-Jahren waren noch dabei: Der Lebensmittelgroßhändler Josef Brugger (Gründungsmitglied und 1934–1938 Schatzmeister des RCV), der Archäologe Dr. Walter Görlich und der zum Nachfolger des 1938 geflohenen Gustav Baum aufgestiegenen Direktor der Österreichischen Chemischen Werke (ÖCW) in Weißenstein, Dipl.-Ing. Robert Rydlo¹⁵⁰. Die Geschichte des RC Villach in der Nachkriegszeit wird in einer Fortsetzung erzählt werden.

In Osteuropa blieb Rotary dagegen ein halbes Jahrhundert lang verboten. Erst nach dem Zusammenbruch des kommunistischen Ostblocks 1990 konnten dort die Clubs wiederbegründet werden. Der RCV leistete mit der Übernahme der Patenschaft für den RC Bled 1991 einen wichtigen Beitrag zum Wiederaufbau rotarischen Lebens im ehemaligen Jugoslawien. Die Geschichte lehrte uns ein zweites Mal, dass Rotary und Diktatur einfach nicht zusammenpassen.

Das Schlusswort gehört dem Historiker und rotarischen Freund Oliver Rathkolb: „*Für die Zukunft kann man zweifellos die nach wie vor höchst aktuelle Frage mitnehmen, wie Rotary Clubs mit Diktaturen im 21. Jahrhundert umgehen, ohne ihre hohen ethischen Ideale zu verbiegen oder zu verraten.*“¹⁵¹

¹⁴⁷ Wedemeyer, Manfred. 2001. Rotary nach 1937 – Inseln geistigen Widerstands. In: *Der Rotarier*, Nr. 3 (März), S. 18.

¹⁴⁸ Andermann, Ulrich / Stephan, Michael. 2020. Freundeskreise 1937–1945. In: 2020. *Rotary unter dem Nationalsozialismus. Lehren aus der Geschichte für die Zukunft*. Hrsg. Hermann Schäfer u. a. Freiburg: Schleiner, 2. Aufl., S. 57.

¹⁴⁹ RC Graz. 2017. *90 Jahre Rotary Club Graz. Drei Generationen im Einsatz für die Gemeinschaft*. [Festschrift]. Red. Harald Heppner. Graz: Leykam, S. 30.

¹⁵⁰ ÖNB, *Mitglieder-Verzeichnis der Rotary Clubs von Österreich*. Hrsg. Rotary Distrikt 99. 1. Jg. 1956, Sig. 879893-A. RCV: S. 107–113.

¹⁵¹ Rathkolb, Oliver. 2021. Zwischen Demokratie und Diktatur. In: *Rotary Magazin*, Nr. 2 (Febr.), S. 29.